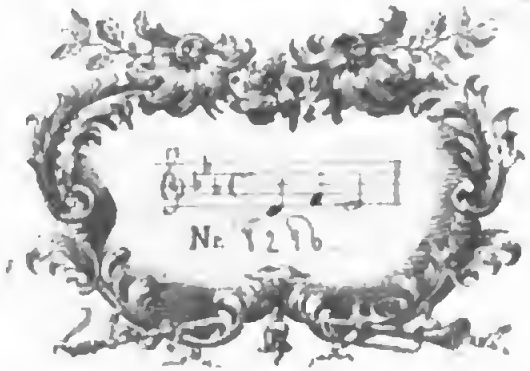
LIEDERSAMMLUNG FÜR SCHULEN UND ZUM PRIVAGEBRAUCH ...

Heinrich Müller

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

6 A 11

Liedersammlung

für

Schulen und zum Privatgebrauch.

In zwei Heften herausgegeben

von

Heinrich Müller,

ordentlichem Lehrer an der französischen höhern Töchterschule auf der Königsstadt in Berlin, Organisten und akademischem Künstler.

Erstes Heft.

enthaltend ein- und zweistimmige Lieder.

F. COMMER

Berlin, 1842.

Bei C. G. Lüderitz.

Digitized by Google

KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK

Digitized by Google

Vorwort zur zweiten Auflage.

er schnelle Verbrauch der ersten Auflage gegenwärtiger Liedersammlung ist mir ein erfreulicher Beweis gewesen, daß elbe neben den so vielen vorhandenen ähnlichen Liederbüchern für Schulen keine ganz unwürdige Stelle einnehme. h sind mir, außer mehreren günstigen Recensionen, von einigen mir persönlich unbekannten Gesanglehrern freundliche theilungen schriftlich zugegangen, in welchen nicht bloß überhaupt ein reges Interesse für diese Sammlung ausgedrückt, ern auch ihre Eigenthümlichkeit vor ähnlichen Werken ganz besonders hervorgehoben und anerkannt wurde. Das giebt die zuversichtliche Hoffnung, daß auch die zweite Auflage sich derselben günstigen Aufnahme zu erfreuen haben werde. n es wahr ist, daß ein Stillstand einem halben Rückwärtsschreiten gleich zu achten sei, so durfte ich mir auch erlauben, Sammlung vor dem zweiten Erscheinen noch einmal gründlich durchzusehen, alle die Lieder, deren Werth mir nach jähriger Erfahrung zweifelhaft schien, zu streichen und andere an deren Stelle zu setzen, ohne jedoch den Gebrauch der Auflage dadurch zu beeinträchtigen. Außerdem ist diese Auflage durch eine beträchtliche Anzahl von Liedern vermehrt :n. Der Grundsatz, daß die Sammlung außer dem anerkannten Guten aus dem schon vorhandenen Liederschatz auch s, das sich durch den Gebrauch bewährt hat, bieten müsse, ist von mir bei dieser Auflage eben so streng, wie bei der befolgt worden, und ich habe in dieser Beziehung nur zu bedauern, daß mir die von dem Herrn Cantor und nisten Schulz in Prenzlau gütigst mitgetheilten Lieder zu spät zugingen, weshalb nur einige derselben in die nlung aufgenommen werden konnten. Unsere Zeit ist gewiß reich an musikalischen Erzeugnissen jeder Art, doch der dgesang bleibt dabei so arm, daß die Herausgeber von Liedersammlungen genöthigt sind, sich immer wieder an die denen alten Lieder zu halten. Wenn aber neuere Sammler mit pedantischem Eifer immer und immer wieder nur s Alte hinweisen, ja sich daraus ein Verdienst machen wollen, wann soll dann endlich die Zeit kommen, wo man den

Digitized by Google

Jugendgesang der weitern Ausbildung durch neue Kompositionen würdig achtet? Sollte die gegenwärtige Kunstperiod nicht auch fähig sein, den Jugendgesang zu veredeln? Alle Achtung vor den Namen Nägeli, Gläser, Hiller J. A. P. Schulz u. A., aber dürfen sich ihnen nicht neue Kompositionen, wie z. B. die von Flodoard Geyer, rech gut zur Seite stellen? Vorwärts! sei auch hier das Loosungswort.

Bei der Auswahl der neuen Lieder, an denen die Sammlung nicht arm ist, kam es mir hauptsächlich darauf an daß es denselben, neben der Angemessenheit des Textes, weder an leichtfaßlicher Tonfortschreitung, noch an kräftigem und lebendigem Rhythmus fehle. Auch hielt ich es für das erste Heft nothwendig, noch mehrere Nummern hinzuzufügen, die durch eine möglichst selbstständige Bewegung jeder der beiden Stimmen dem Schüler einen schwierigern Uebungsstoff böten als die gewöhnlichen zweistimmigen Lieder, zumal da die Erfahrung gelehrt hatte, daß auch Kinder, sobald sie über die ersten Elemente des Gesanges hinaus sind, sehr gern Lieder dieser Art singen.

Auch die Verlagshandlung hat bei dieser neuen Auflage das Ihrige gethan, indem sie nicht bloß dem Herausgeber eine bedeutende Vermehrung der Liederzahl ohne Erhöhung des Preises zugestand, sondern auch zugleich durch deutlichen und guten Notendruck, mit Vermeidung der jetzt üblichen kleinen, Kosten ersparenden, aber die Augen verderbenden Noten und durch gutes Papier auf bedeutenden pekuniären Gewinn verzichtete, so daß diese Sammlung hinsichtlich der Bogenzahl und des Preises eben so wohlfeil, ja vielleicht wohlfeiler zu stehen kommt, als die jetzt so beliebten Einsilbergroschenhefte.

Berlin, den 16ten März 1842.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

№ 1. Die Biene.

Gemüthlich. F. Geyer.

1. Das klei = ne Bie = ne = lein, fliegt im = mer flei = ßig hin und her, als
2. Wer hat's ihm denn ge = ſagt, wo's ü = ber = all ihn fin = den kann, für
3. Das thut ja Gott al = lein; der legt ihn in die Blu=men hin, da

1. ob es nie = mals mü = de wär' und trägt den Ho = nig ein.
2. ſich und dich und Je = der = mann, daß es gar nie = mals fragt?
3. fin = det ihn das Bien=chen d'rin und trägt ihn fröh = lich ein.

Digitized by Google

№ 2. Das Steckenpferd.

Leicht. Hering.

1. Hop, hop, hop! Pferdchen, lauf Ga - lopp, ü - ber Dornen, ü - ber Stei - ne, thu' dir ja nicht
2. Tip, tip, tap! Wirf mich nur nicht ab! Sonſt bekommſt du Peit-ſchen-hie - be, Pferdchen, thu mir's
3. Brr, brr, he! Pferdchen, ſteh' doch, ſteh'. Sollſt ſchon heu - te wei - ter ſpringen, muß dir nur erſt
4. Ha, ha, ha! Juch! nun ſind wir da! Die - ner! Diener! lie - be Mut - ter, fin - det auch mein

1. weh die Bei - ne! Im - mer im Ga - lopp, hop, hop, hop, hop, hop!
2. ja zu Lie - be, wirf mich ja nicht ab! tip - ti, tap - ti, tap!
3. Fut - ter brin - gen, ſteh' doch, Pferdchen, ſteh'! brr, brr, brr, brr, he!
4. Pferdchen Futter? ha, ha, ha, ha, ha! Juch! nun ſind wir da!

Digitized by Google

№ 3. Sommerlied.

Lebhaft. C. F. Georgi.

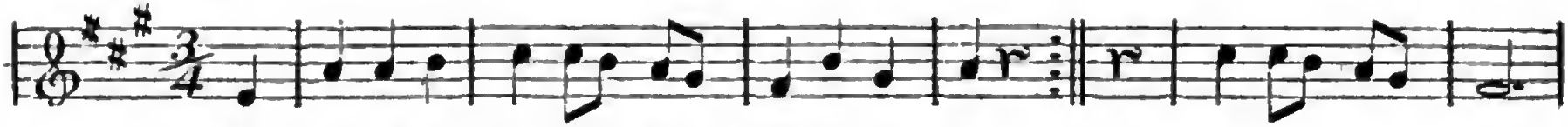
1. Tra, ri, ra, der Som=mer, der iſt da! Wir wol=len 'naus in Gar=ten und
2. — — — — — — — — — Wir wol=len zu den Hek=ken und
3. — — — — — — — — — Der Sommer hat ge= won=nen, der

1. woll'n des Sommers war=ten, ja, ja, ja, der Sommer, der iſt da!
2. woll'n den Sommer wek=ken, — — — — — — — — —
3. Win=ter hat ver=lo=ren, — — — — — — — — —

Digitized by Google

№ 4. Weihnachtslied.

Munter.



1. Auf, auf doch, ihr Bu = ben! Nicht ſchlaft mir ſo lang!
   Die Nacht iſt ver = gan = gen, die Dämmrung bricht an.
   Auf, ſeht hier = her,
2. Zu Bethl'hem dort un = ten geht nie = der der Schein,
   Es muß wohl ein En = gel ver = bor = gen hier ſein.
   In je = nem Stall,
3. Drum bük = ket euch nie = der und be = tet ihn an,
   Es prei = ſe den Hei = land, wer prei = ſen ihn kann.
   Er iſt der Herr,

1. auf ſeht hier = her! Wie glän = zet das Sternchen je län = ger, je mehr!
2. in je = nem Stall, da ſcheint es und glänzt es, als wär es Kry = ſtall.
3. er iſt der Herr. O wer = det, ihr Kin = der, o wer = det wie Er!

Digitized by Google

№ 5. Das Neſt im Birnbaum.

1. Drau-ßen auf grü-nen-der Haid', da ſteht ein ſchö-ner Birnbaum, ſchöner Birnbaum trägt Laub.

2. Was iſt auf ſel-bi-gem Baum? Ein wun-der-ſchö-ner Aſt. Aſt an dem Baum, Baum in der Erd'.
3. Was iſt auf ſel-bi-gem Aſt? Ein wun-der-ſchö-ner Zweig. Zweig an dem Aſt, Aſt an dem Baum, Baum in der Erd'.
4. Was iſt auf ſel-bi-gem Zweig? Ein wun-der-ſchö-nes Neſt. Neſt auf dem Zweig, Zweig auf dem Aſt, Aſt an dem Baum, Baum in der Erd'.
5. Was iſt in ſel-bi-gem Neſt? Ein wun-der-ſchö-nes Ei. Ei in dem Neſt, Neſt auf dem Zweig, Zweig auf dem Aſt, Aſt auf dem Baum, Baum in der Erd'.
6. Was iſt in ſel-bi-gem Ei? Ein wun-der-ſchö-ner Vogel. Vogel in dem Ei, Ei in dem Neſt, Neſt auf dem Zweig, Zweig auf dem Aſt, Aſt an dem Baum, Baum in der Erd'.

Digitized by Google

№ 6. An den Fuchs.

Schnell.

Einige. Alle. Einige.

1. Fuchs, du haſt die Gans ge=ſtoh=len, gieb ſie wie=der her, gieb ſie wie=der her, ſonſt wird ſie der
2. Sei=ne gro=ße lan=ge Flin=te ſchießt auf dich den Schrot, ſchießt auf dich den Schrot, daß dich färbt die
3. Lie=bes Füchslein, laß dir ra=then, ſei doch nur kein Dieb, ſei doch nur kein Dieb, nimm, du brauchſt nicht

Alle.

1. Jä=ger ho=len mit dem Schießge=wehr; ſonſt wird ſie der Jä=ger ho=len mit dem Schießge=wehr.
2. ro=the Tin=te und du biſt dann todt; daß dich färbt die ro=the Tin=te und du biſt dann todt.
3. Gän=ſe=bra=ten, mit der Maus vor=lieb; nimm, du brauchſt nicht Gän=ſe=bra=ten, mit der Maus vor=lieb.

Digitized by Google

№ 7. Spazierengehen.

Etwas lebhaft. Silcher.

1. Kommt, laßt uns gehn spa = zie = ren, durch den viel grü = nen Wald! Die
2. Wohl dem, der frei kann sin = gen, wie du, du Volk der Luft, und
3. Mehr wohl dem, der frei le = bet, wie du, du leich = te Schaar; in

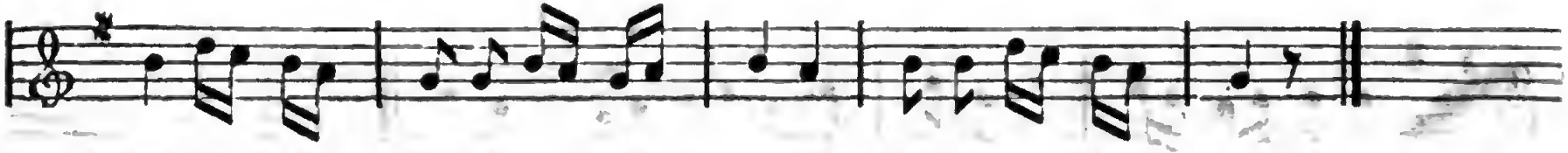
1. Vö = gel mu = si = ci = ren, daß Berg und Thal er = schallt.
2. sei = ne Stim = me schwingen zu dem, der ihn einst ruft.
3. Trost und Frie = den schwe = bet und au = ßer der Ge = fahr

Digitized by Google

№ 8. Abendlied.

Mäßig. Volksweise.

1. Komm stil = ler A = bend nie = der auf un = sre klei = ne Flur! Dir tö = nen un = sre
2. Die A = bend = rö = the nei = get sich all = ge = mach ins Thal; am Ho = ri = zont er =
3. All = ü = ber = all herrscht Schweigen; nur schwingt der Vö = gel = chor noch aus den dun = klen
4. Kommst stil = ler A = bend nie = der auf un = sre stil = le Flur. Dir tö = nen un = sre

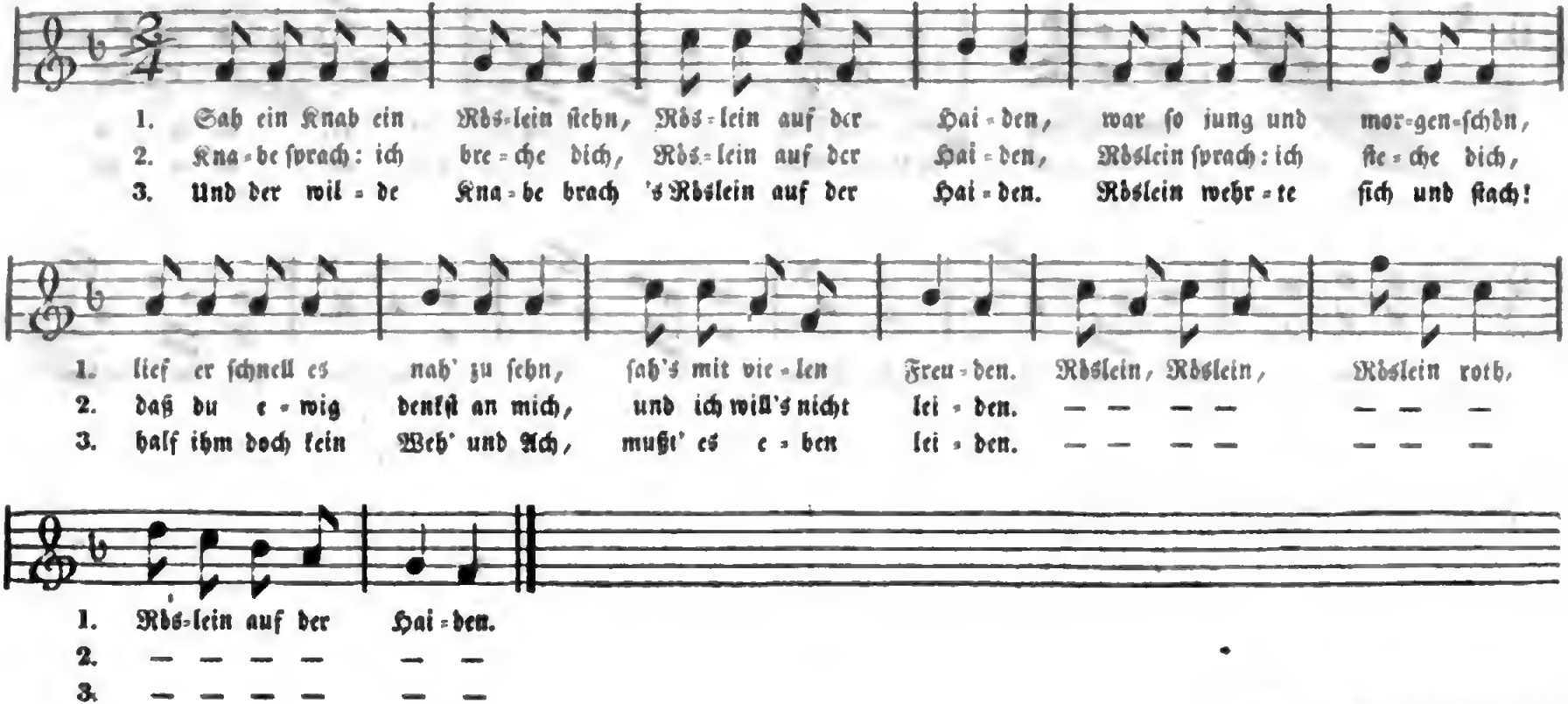


1. Lie = der. Wie schön bist du, Na = tur, wie schön bist du Na = tur!
2. blei = chet der Son = ne letz = ter Strahl, der Son = ne letz = ter Strahl.
3. Zwei = gen den Nacht = ge = sang em = por, den Nacht = ge = sang em = por.
4. Lie = der: wie schön bist du, Na = tur, wie schön bist du, Na = tur.

Digitized by Google

№ 9. Haideröslein.

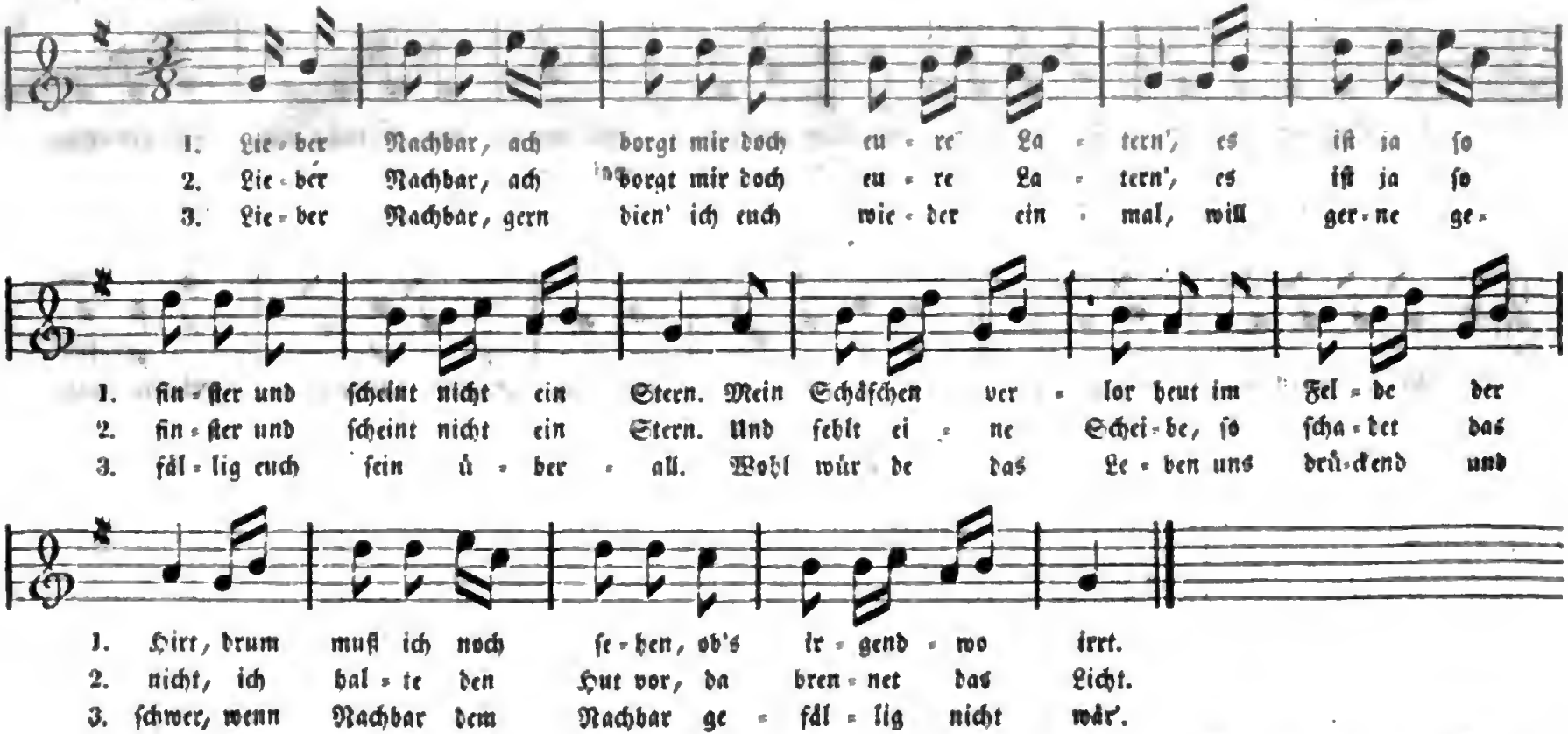
Mäßig bewegt. J. F. Reichardt.



Digitized by Google

№ 10. Gefälligkeit.

Mäßig. Volksweiſe.

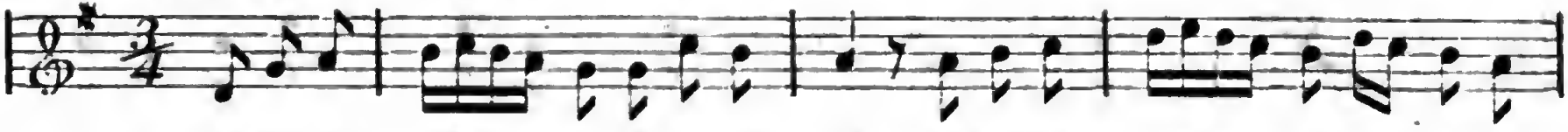


Digitized by Google

№ 11. Gefunden.

Munter. H. Müller.

Einzelne.



1. Ich ging im Wal - de so für mich hin, und nichts zu su - chen das war mein
2. Im Schatten sah' ich ein Blümchen stehn, wie Ster - ne leuch - tend, wie Aeug-lein
3. Ich wollt' es bre - chen, da sagt' es fein: soll ich zum Wel - ken ge - bro chen
4. Ich grub's mit al - len den Wurzlein aus, zum Gar - ten trug ich's am hübschen
5. Und pflanzt' es wie - der am stil - len Ort; nun zweigt es im - mer und blüht so

Alle.

1. Sinn, und nichts zu su - chen das war mein Sinn.
2. schön, wie Ster - ne leuch - tend, wie Aeug-lein schön.
3. sein? soll ich zum Wel - ken ge - bro - chen sein?
4. Haus, zum Gar - ten trug ich's am hüb - schen Haus.
5. fort, nun zweigt es im - mer und blüht so fort.

Digitized by Google

№ 12. Mailied.

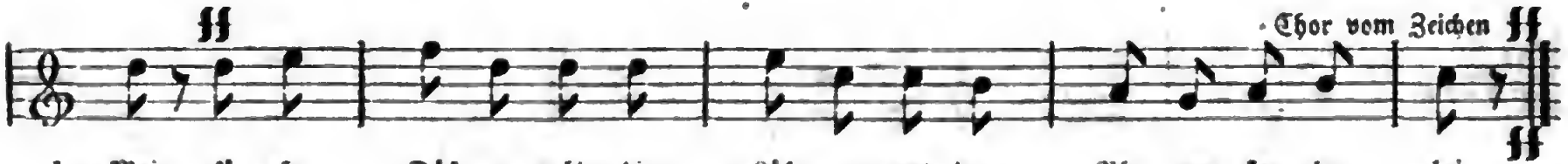
Heiter.

Einzelne.

1. Es er = wa = chen Scherz und La = chen mit dem gold = ge = lock = ten
2. Nach = ti = gal = len = lie = der schal = len aus dem dun = keln Hain her =
3. Al = les freut sich, Schö = pfer, durch dich sei = nes Da = seins auf der
4. Dei = ne Eh = re sich ver = meh = re hier auf unſ = rer stil = len

ff

Chor vom Zeichen ff



1. Mai, sü = ße Düf = te weh'n die Lüf = te aus der Blu = men = flur her = bei.
2. vor, Ler = chen sin = gen, sin = gend schwin = gen sie sich in die Luft em = por.
3. Welt. Es er = he = be dich und le = be Al = les, wie dir's wohl ge = fällt.
4. Flur. Gu = ter Va = ter und Be = ra = ther, Herr und Schö = pfer der Na = tur.

Digitized by Google

№ 13. Jäger und Hase.

Volksweise.

Jäger: 1. Ge-ſtern A-bend ging ich aus, ging wohl in den Wald hin-aus, kommt ein Häs-lein dicht zu mir,

Haſe: 2. Biſt du nicht der Jä-gersmann, hetz'ſt auf mich die Hun-de gn? Wenn dein Windſpiel mich er-tappt,

Jäger: 3. Ar-mes Häs-lein, biſt ſo blaß; geh' dem Bau-er nicht in's Gras, geh' dem Bau-er nicht in's Kraut,

1. in dem ſchönen Wald-re-vier; kommt das Häs-lein dicht her-an, daß mir's was er-zäh-len kann.

2. haſt du Jä-ger mich erſchnappt. Wenn ich an mein Schick-ſal denk', thut es mich von Her-zen kränk'.

3. ſonſt bezahlſt's mit dei-ner Haut; ſparſt dir manche Noth und Pein, kannſt mit Luſt ein Häslein ſein.

Digitized by Google

№ 14. Lied der Freude.

Lebhaft. Volksweise.

1. Wer woll-te sich mit Gril-len pla-gen, so lang' uns Lenz und Ju-gend blühn? Wer
2. Die Freu-de winkt auf al-len We-gen, die durch dies Pil-ger-le-ben gehn; sie
3. Noch rinnt und rauscht die Wie-sen-quel-le; noch ist die Lau-be kühl und grün, noch
4. Noch tönt der Busch voll Nach-ti-gal-len uns Al-len ho-he Won-ne zu; noch
5. O, wun-der-schön ist Got-tes Er-de, und werth, da-rauf ein Mensch zu sein! Drum

1. wollt' in sei-nen Blü-then-ta-gen die Stirn' in dü-stre Fal-ten ziehn?
2. bringt uns selbst den Kranz ent-ge-gen, wenn wir am Scheide-we-ge stehn.
3. scheint der lie-be Mond so hel-le, wie er durch Adams Bäu-me schien!
4. strömt, wenn ih-re Lie-der-schal-len, selbst in zer-riß'-ne See-len Ruh'.
5. will ich, bis ich A-sche wer-de, mich die-ser schö-nen Er-de freun!

Digitized by Google

№ 15. Wechselzahn.

Lebhaft. J. A. P. Schulz.

Die Mutter.

1. Wir ziehn nun un-sern Zahn her-aus, sonst thut der Schelm nur Schaden; und sei nicht ban-ge, klei-ne Maus! gleich
2. Ei seht, er macht die Na-se kraus, und fürch-tet mei-nen Fa-den; hilft nicht, der Zahn der muß her-aus und
3. So recht, so recht, du lie-be Maus, nun ist er fest am Fa-den. Und nun ist auch der Zahn her-aus und

Chor.

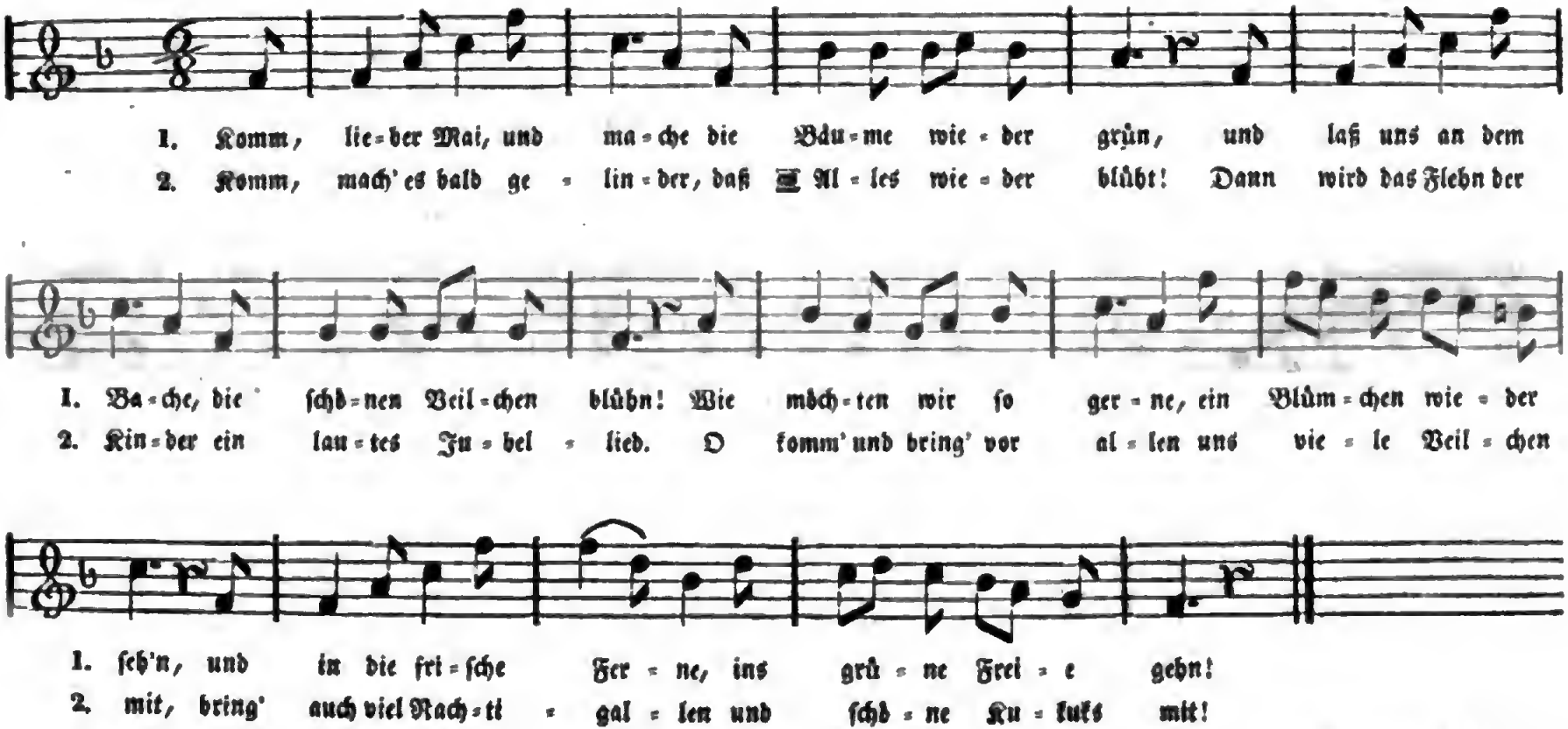
1. hängt er hier am Fa-den. Der Zahn, der Zahn, der muß her-aus, sonst thut der Schelm nur Scha-den, der
2. dann kriegt Fritzchen Fla-den. Der Zahn, der Zahn, der muß her-aus, sonst thut der Schelm nur Scha-den, der
3. soll dir nicht mehr schaden. Der Zahn, der Zahn, der ist her-aus, und soll dir nicht mehr scha-den; der

1. Zahn, der Zahn, der muß her-aus, sonst thut der Schelm nur Schaden.
2. Zahn, der Zahn, der muß her-aus, und dann kriegt Fritzchen Fla-den.
3. Zahn, der Zahn, der ist her-aus, da hängt er hier am Fa-den.

Digitized by Google

№ 16. Mailied.

Munter. Mozart.



Digitized by Google

№ 17. Der Spaziergang.

Mäßig. Volksweise.

1. Ich wollt' ein - mal recht früh auf - stehn, und in dem grü - nen Wald und in dem
2. Es hat mich nim mermehr ge - reut, so viel er - lebt' ich dort, so viel er -
3. Die Vöglein san - gen wun - der - hold, daß drob die Thrä - ne, mir, daß drob die
4. Des Wal - des zar - te Blü - me - lein, sie nick - ten mir zum Gruß, sie nick - ten
5. Das Bächlein und der Waf - fer - fall, sie rauschten freund - lich mir, sie rauschten
6. Und al - le Bäu - me groß und klein, sie woll - ten gern von mir, sie woll - ten
7. Ich ha - be sie recht an - ge - sehn, und vol - ler An - dacht mußt', und vol - ler
8. Ich dach - te bei mir drü - ber nach, wer al - les dies so schön, wer al - les
9. Das hat mich nim - mer - mehr ge - reut, und im - mer fort und fort, und im - mer
10. Drum will ich oft recht früh auf - stehn, und in dem grü - nen Wald, und in dem

1. grü - nen Wald spa - zie - ren gehn, spa - zie - ren gehn.
2. lebt' ich dort, was mich ge - freut, was mich ge - freut.
3. Thrä - ne mir aus - bre - chen wollt', aus - bre - chen wollt'.
4. mir zum Gruß ent - ge - gen fein, ent - ge - gen fein.
5. freundlich mir ent - ge - gen all', ent - ge - gen all'.
6. gern von mir ge - se - hen sein, ge - se - hen sein.
7. An - dacht mußt' ich blei - ben stehn, ich blei - ben stehn.
8. dies so schön ge - schaf - fen hat, ge - schaf - fen hat.
9. fort und fort denk' ich der Zeit, denk' ich der Zeit.
10. grü - nen Wald spa - zie - ren gehn, spa - zie - ren gehn.

Digitized by Google

№ 18. Lied beim Spazierengehn.

1. Singt, Kin=der, beim Spa=zie=ren=gehn die Fe=ſte der Na=tur; wie groß iſt Gott, und
2. Der Win=ter deck=te ſie mit Schnee, es ſchwieg der Waſ=ſer=fall; nun mur=melt er im
3. Miſcht, Kin=der, ih=rem Won=ne=klang auch eu=ren Ju=bel ein; auch uns ſchuf Gott zu
4. Nur der ſei trau=rig, deſ=ſen Herz ihn bei ſich ſelbſt ver=klagt; der fro=he Sang, der

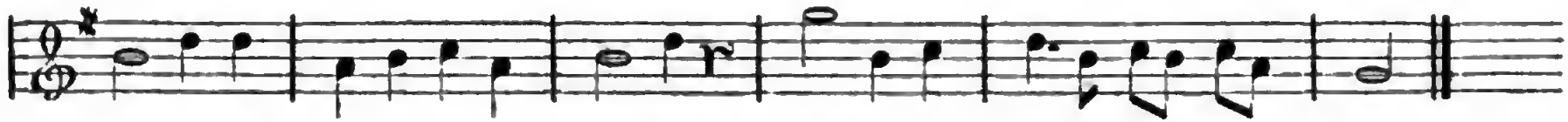
1. o wie ſchön iſt's hier auf die=ſer Flur!
2. bun=ten Klee zum Lied der Nach=ti=gall.
3. fro=hem Sang, die Vö=gel nicht al=lein.
4. heit'=re Scherz bleibt e=wig ihm ver=ſagt.

Digitized by Google

№ 19. Die Sterne.

Ruhig. Gläſer.

1. Seht, wie blin=ken, ſeht, wie win=ken uns die lie=ben Ster=ne=lein! als ob ſie ſa=gen
2. Him=mels=ker=zen! un=ſre Her=zen wä=ren ger=ne bei euch dort. Ihr flammt ſo lieb her=
3. Erſt noch wer=den wir auf Er=den ler=nen fromm und wei=ſe ſein. Dann kom=men wir zu=
4. Von den Ster=nen kannſt du ler=nen: „In des gro=ßen Va=ters Haus, da ſind zum ſchönſten



1. woll=ten, daß hin wir kom=men ſoll=ten. Wohl muß es dro=ben herr=lich ſein.
2. ü=ber und ſeid uns täg=lich lie=ber: o flam=met im=mer al=ſo fort.
3. ſam=men, ihr ſchö=nen Got=tes=flam=men! in eu=rem Saal voll Sil=ber=ſchein.
4. Zie=le der Woh=nun=gen gar vie=le; und ſei=ne Lie=be füllt ſie aus.

Digitized by Google

№ 20. Das verblühte Röslein.

Langſam.

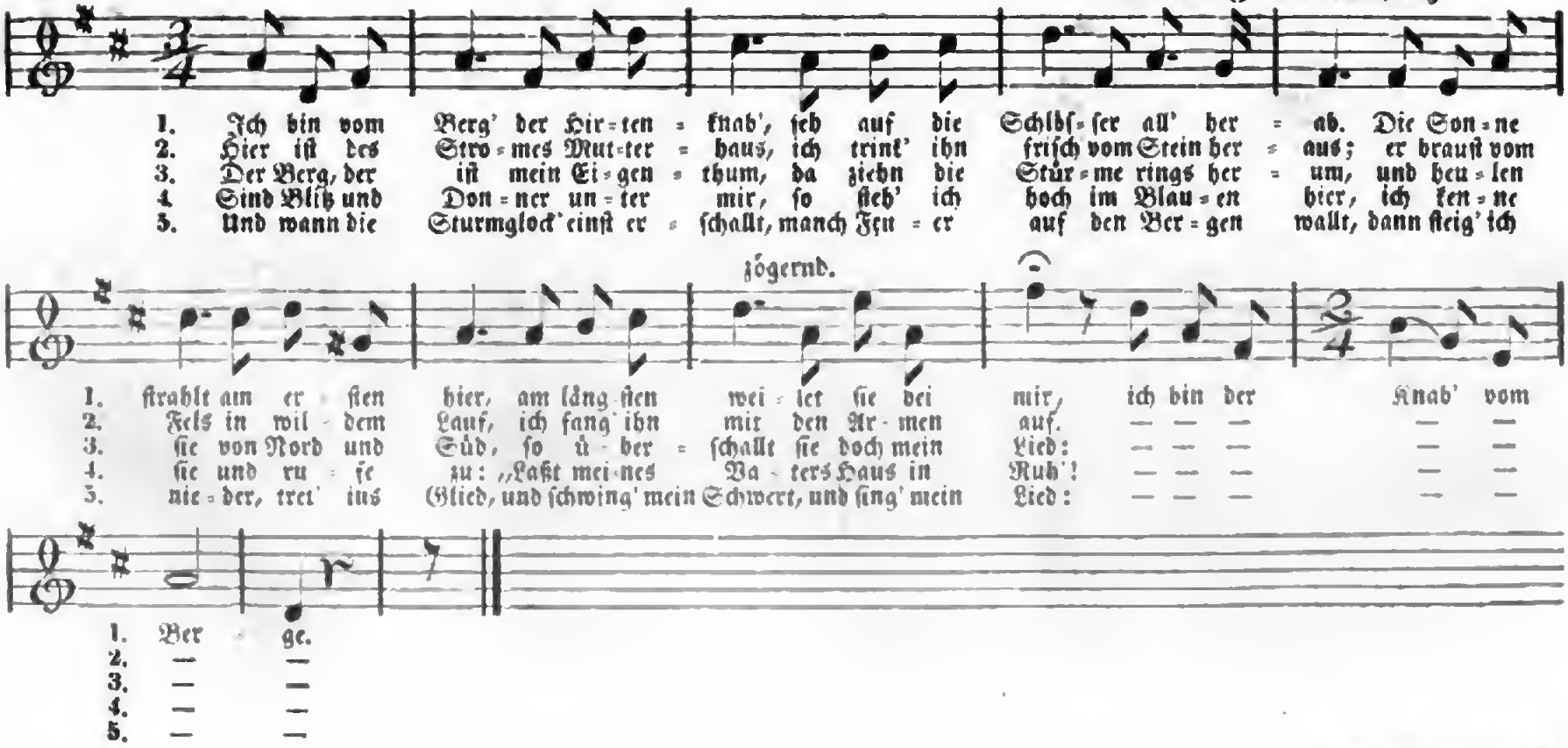
1. Einſt hatt' ich ein Rös-lein, ſo lieb-lich, ſo ſchön hat Kei-ner noch je-mals eins blü-hen ge-ſehn. Doch
2. O Röslein, ſo klagt ich, biſt du ſchon nicht mehr? ver-weht dei-ne Blät-ter! — Du dau-erſt mich ſehr! Haſt
3. Haſt we-ni-ge thau-i-ge Mor-gen ge-zählt, lieb' Röslein, und wirſt ſchon dem Stau-be vermählt! Ach!
4. Und trö-ſtend er-klang's mir im tie-fen Ge-müth: was welk-te, das iſt nicht für im-mer ver-blüht! Wenn

1. vlötz-lich ſtürmt wieder ein Nordwind da-her, und blät-ter-los freut mich mein Rös-lein nicht mehr.
2. kaum noch ge-ſchauet ins freund-li-che Licht, ge-hö-ret noch kaum, wie die Nach-ti-gall ſpricht.
3. Weh-muth er-greift mich, ſo in-nig und Schmerz; bald ſchlummert vielleicht auch bei dir ſchon mein Herz.
4. Lüf-te des wek-kenden Frühlin-ges wehn, wird Al-les, was welk-te in Won-ne er-ſtehn.

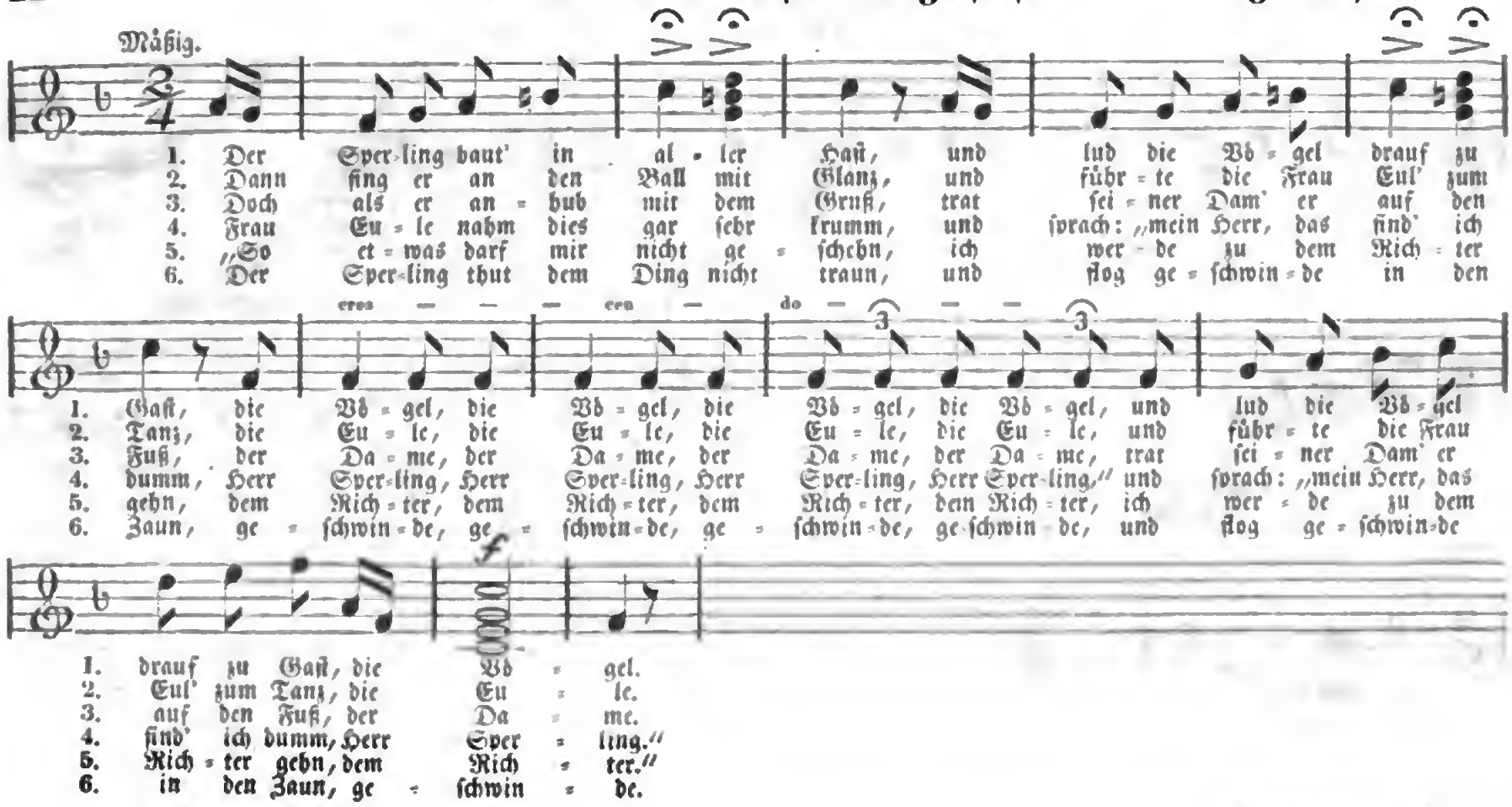
Digitized by Google

№ 21. Der Hirtenknabe am Berge.

O. K. F. W. Schulz.



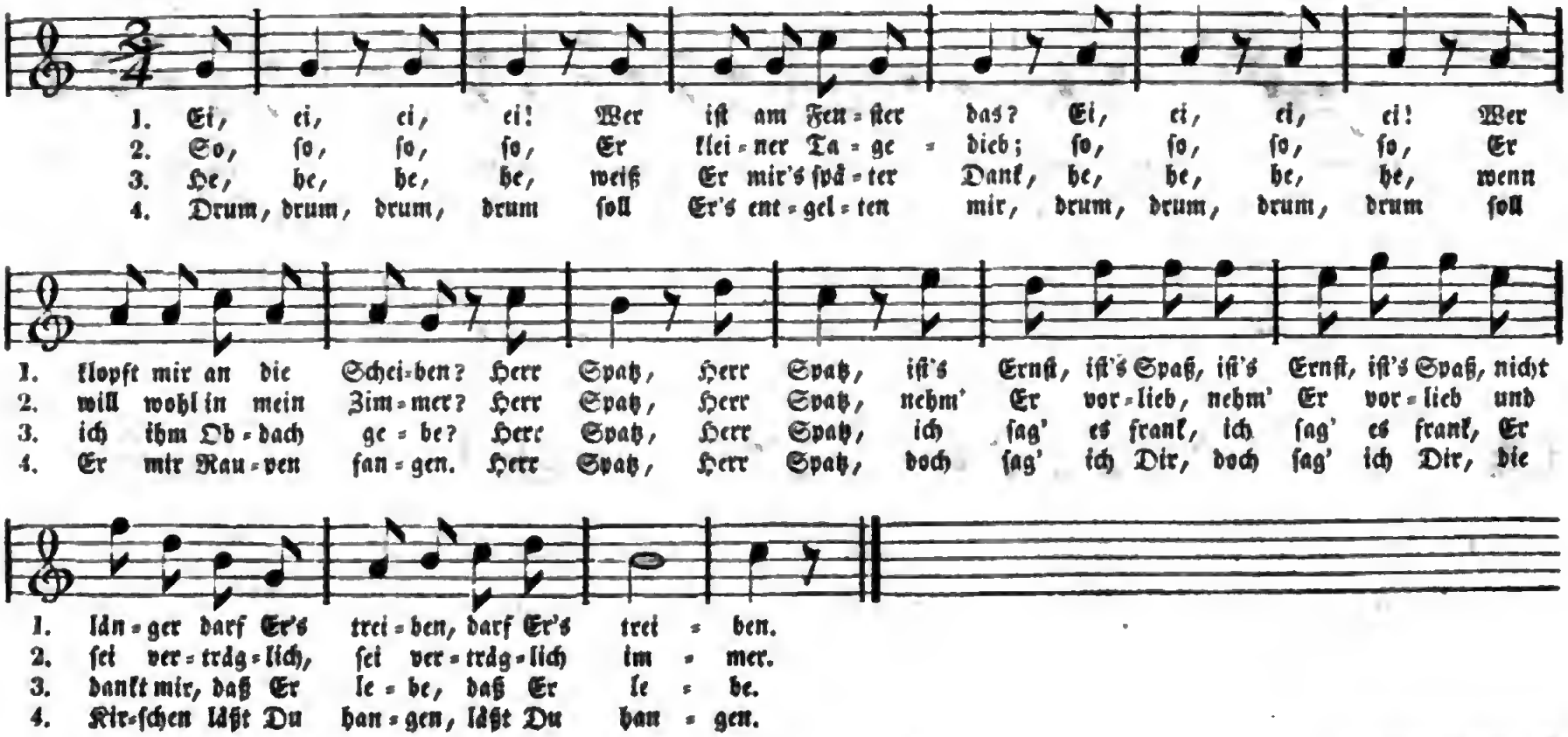
Digitized by Google



Digitized by Google

№ 23. Spaß im Winter.

Heiter. Fl. Geyer.



Digitized by Google

№ 24. Wasserfahrt.

Fröhlich. Volksweise.

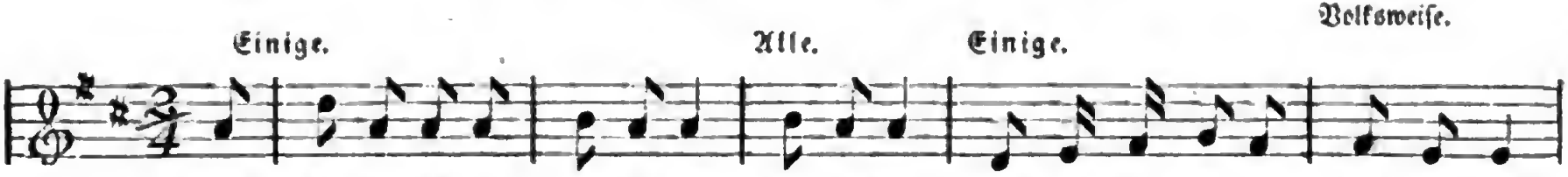
1. Won=ne durchwogt die Bruſt uns zur Luſt; wie der Kahn durch Fluthen trei=bet, wo ſich Well' an
2. Wie uns das U=fer flieht, Freud' uns blüht; und bei mun=tern Ru=der=ſchlä=gen kommt uns Baum und
3. We=gen des Himmels Pracht Herz uns lacht! Wie die Wölkchen ſich zer=ſtreu=en, als ob ſie die
4. Blie=be es lan=ge ſo, ſind wir froh! Wie die Vö=gel Luft durchkreiſen, ſin=gend ih=re

1. Wel=le rei=bet und doch kei=ne ſte=hen blei=bet uns zur Luſt!
2. Baum ent=ge=gen, daß, wie wir es kaum er=wä=gen, Freud' uns blüht.
3. Strah=len ſcheu=en, die dem Strome Glanz ver=lei=hen! Herz uns lacht!
4. mun=tern Wei=ſen, laßt auch uns den Schöpfer prei=ſen, ſind wir froh.

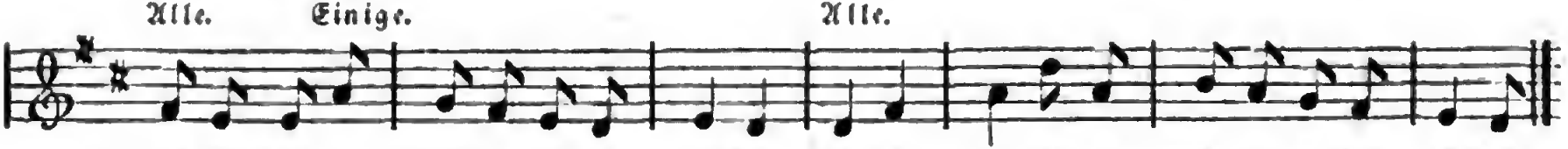
Digitized by Google

№ 25. Tragiſche Geſchichte.

Volksweiſe.



1. 'swar Ei=ner, dem's zu Her=zen ging, Her=zen ging, daß ihm der Zopf ſo hin=ten hing,
2. So denkt er denn; wie fang' ich's an? fang' ich's an? ich dreh' mich um, ſo iſt's ge=than,
3. Da hat er flink ſich um=ge=dreht, um=ge=dreht, und wie es ſtund, es an=noch ſteht,
4. Da dreht er ſchnell ſich an=ders 'rum, an=ders 'rum, 'swird a=ber doch nicht beſ=ſer drum,
5. Er dreht ſich links, er dreht ſich rechts, dreht ſich rechts er thut nichts Gut's, er thut nichts Schlecht's
6. Er dreht ſich wie ein Krei=ſel fort, Krei=ſel fort, es hilft zu nichts in ei=nem Wort,
7. Und ſeht, er dreht ſich im=mer noch, im=mer noch, und denkt, es hilft am En=de doch,



1.	hin=ten hing, er	wollt' es	an=ders	ha=ben.	Ja, ja,	ho, ho, er	wollt' es	an=ders	ha=ben.
2.	iſt's ge=than, der	Zopf der	hängt ihm	hin=ten.	Ja, ja,	ho, ho, der	Zopf der	hängt ihm	hin=ten.
3.	an=noch ſteht, der	Zopf	—	—	—	—	—	—	—
4.	beſ=ſer drum, der	Zopf	—	—	—	—	—	—	—
5.	thut nichts Schlechts, der	Zopf	—	—	—	—	—	—	—
6.	ei=nem Wort, der	Zopf	—	—	—	—	—	—	—
7.	En=de doch, der	Zopf	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

№ 26. Winter.

Langsam. Volksweise.

1. O, wie ist es kalt ge = wor = den und so trau = rig, ód' und leer! Rau = he
2. Auf die Ber = ge möcht' ich flie = gen, möch = te sehn ein grü = nes Thal, möcht' in
3. Möch = te hö = ren die Schall = mei = en und der Heer = den Glok = ken = klang, möch = te
4. Schö = ner Früh=ling, komm doch wie = der! Lie = ber Früh=ling, komm doch bald; bring' uns
5. Ja, du bist uns treu ge = blie = ben, kommst nun bald in Pracht und Glanz; bringst nun

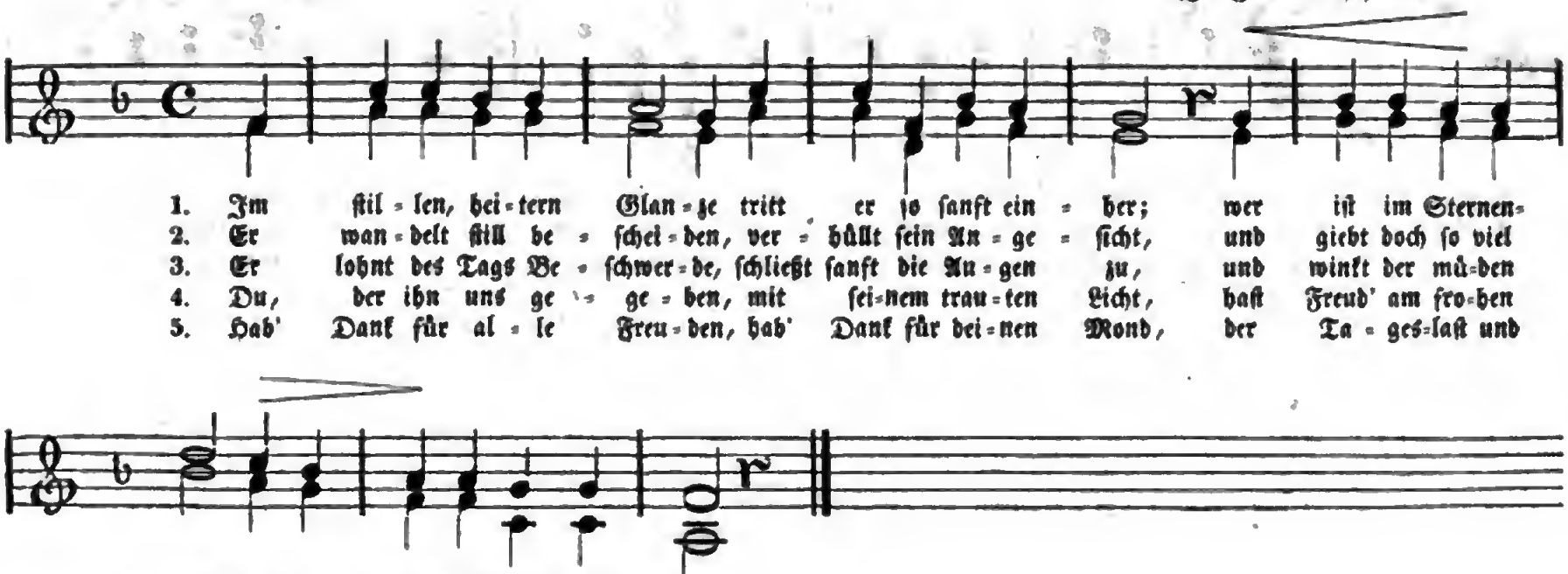
1. Win = de wehn von Nor = den, und die Son = ne scheint nicht mehr.
2. Gras und Blu = men lie = gen und mich freun am Son = nen = strahl.
3. freu = en mich im Frei = en an der Vö = gel sü = ßem Klang.
4. Blu = men, Laub und Lie = der, schmücke wie = der Feld und Wald.
5. bald all' dei = nen Lie = ben Sang' und Freu = de, Spiel und Tanz.

Digitized by Google

№ 27. Der Mond.

Sanft und ruhig.

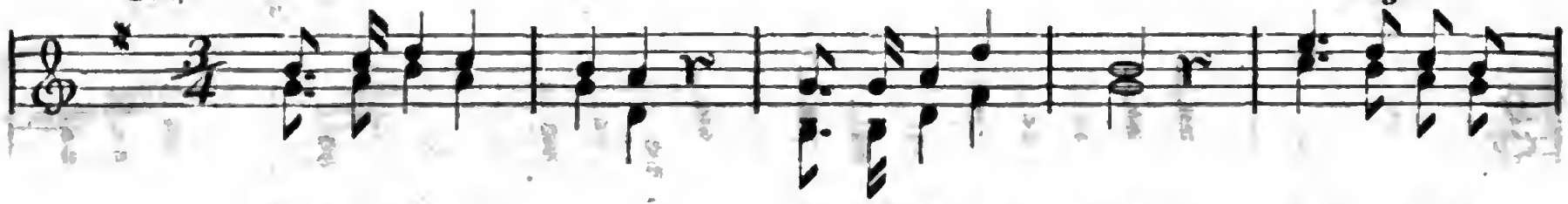
J. F. Reichhardt.



Digitized by Google

№ 28. Die Abendsonne.

Sanft. Nägeli.



1. Gold = ne A = bend = son = ne, wie bist du so schön! Nie kann oh = ne
2. Schon in zar = ter Ju = gend sah' ich gern nach dir, und der Trieb zur
3. Wenn ich so am A = bend stau = nend vor dir stand, und an dir mich
4. Doch von dir, o Son = ne, wend' ich mei = nen Blick mit noch größ = rer
5. Schuf uns doch ja bei = de, Ei = nes Got = tes Hand, dich im Strahlen =

1. Won = ne dei = nen Glanz ich sehn.
2. Tu = gend glühte schon in mir.
3. la = bend Gottes Huld em = pfand.
4. Won = ne auf mich selbst zu = rück.
5. klei = de, mich im Staub = ge = wand.

Digitized by Google

№ 29. Freude in Unschuld.

Etwas lebhaft.

J. F. Reichhardt.

1. Won=ne schwe=bet, lä=chelt ü=ber=all; schwebt am lenz=be=grün=ten Hü=gel,
2. Lie=be wal=tet, wir=ket ü=ber=all; in des Hai=nes kühl=em Rau=me,
3. Un=schuld wei=let un=sicht=bar, doch nah'; weilt auf ho=hem Buchen=wip=fel,
4. Freu=de tö=net, jauch=zet fern und nah'; auf dem dicht be=blüm=ten Ra=sen
5. Auf, und win=det Krän=ze, Mäg=de=lein! Seht die Blüm=lein sich ent=fal=ten,
6. Hüp=fend schwinget euch im Mai=en=tanz! Horch! der Ku=kuk, fern am Wei=her,

1. lä=chelt aus der Flu=then Spie=gel; Won=ne schwe=bet, lä=chelt ü=ber=all.
2. in dem wei=ßen Blü=then=hau=me; Lie=be wal=tet, wir=ket ü=ber=all.
3. weilt im Neß=chen un=term Gip=fel: Unschuld wei=let un=sicht=bar, doch nah'.
4. hüp=fen Kind=lein. Läm=mer gra=sen; Freu=de tö=net, jauch=zet fern und nah'.
5. Unschuld, Wonn' und Lie=be wal=ten! Auf, und win=det Krän=ze, Mäg=de=lein!
6. ruft dem Som=mer. Früh=lings=fei=er währt, ach wäh=ret wie der Blü=then=kranz.

Digitized by Google

№ 30. Frühlingsbote.

Bewegt.

1. Ku = kuk, Ku = kuk, ruft aus dem Wald! Laſ=ſet uns ſin=gen, tan=zen und ſprin=gen,
2. Ku = kuk, Ku = kuk, läßt nicht ſein Schrei'n: komm in die Fel = der, Wie=ſen und Wäl=der,
3. Ku = kuk, Ku = kuk, treff = li = cher Held! Was du ge = ſun=gen, iſt dir ge = lun=gen;

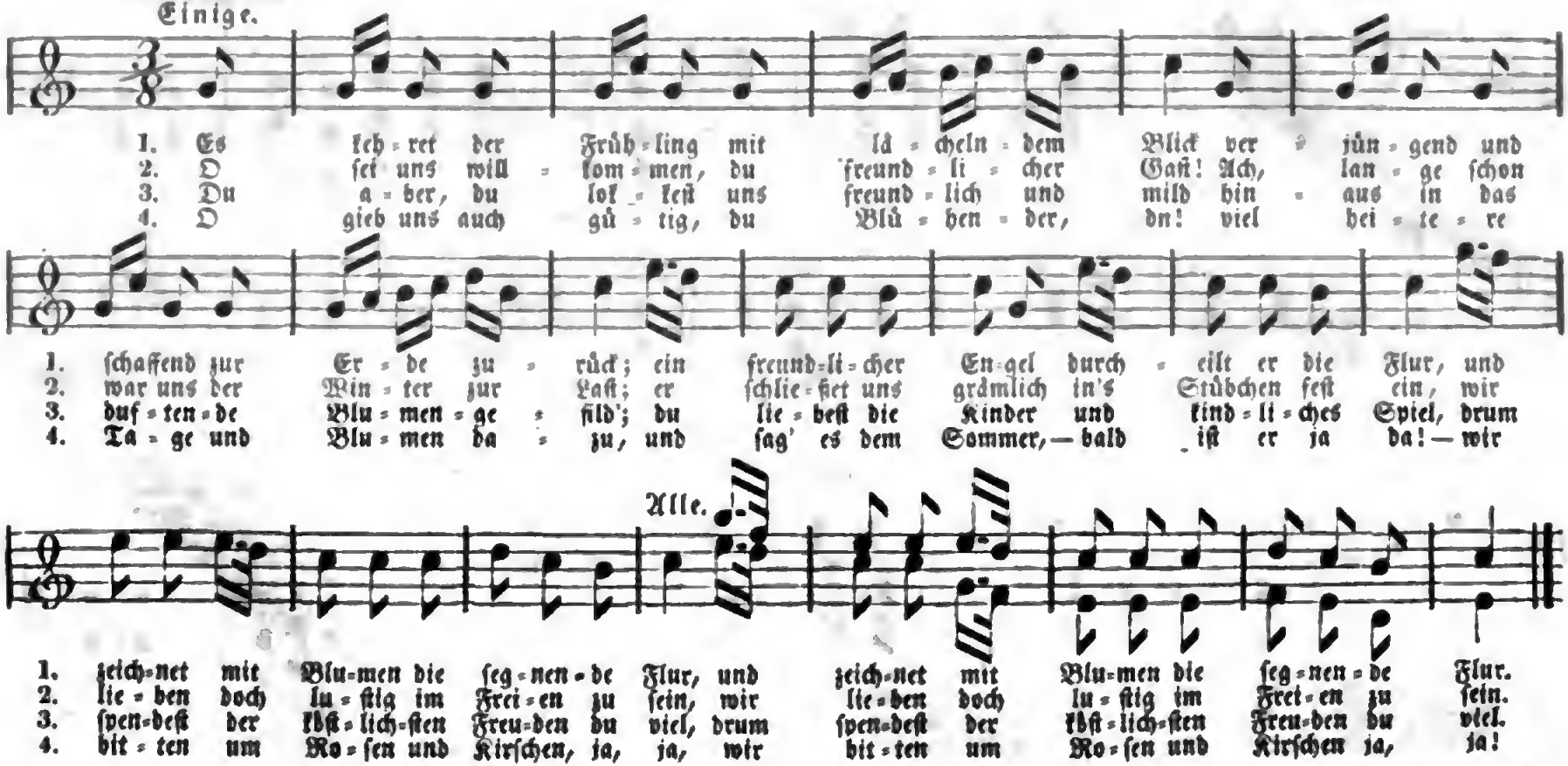
1. Früh=ling, Früh=ling wird es nun bald.
2. Früh=ling, Frühling, ſtel = le dich ein.
3. Win = ter, Win = ter räu = met das Feld.

Digitized by Google

№ 31. An den Frühling.

Nicht zu geschwind.

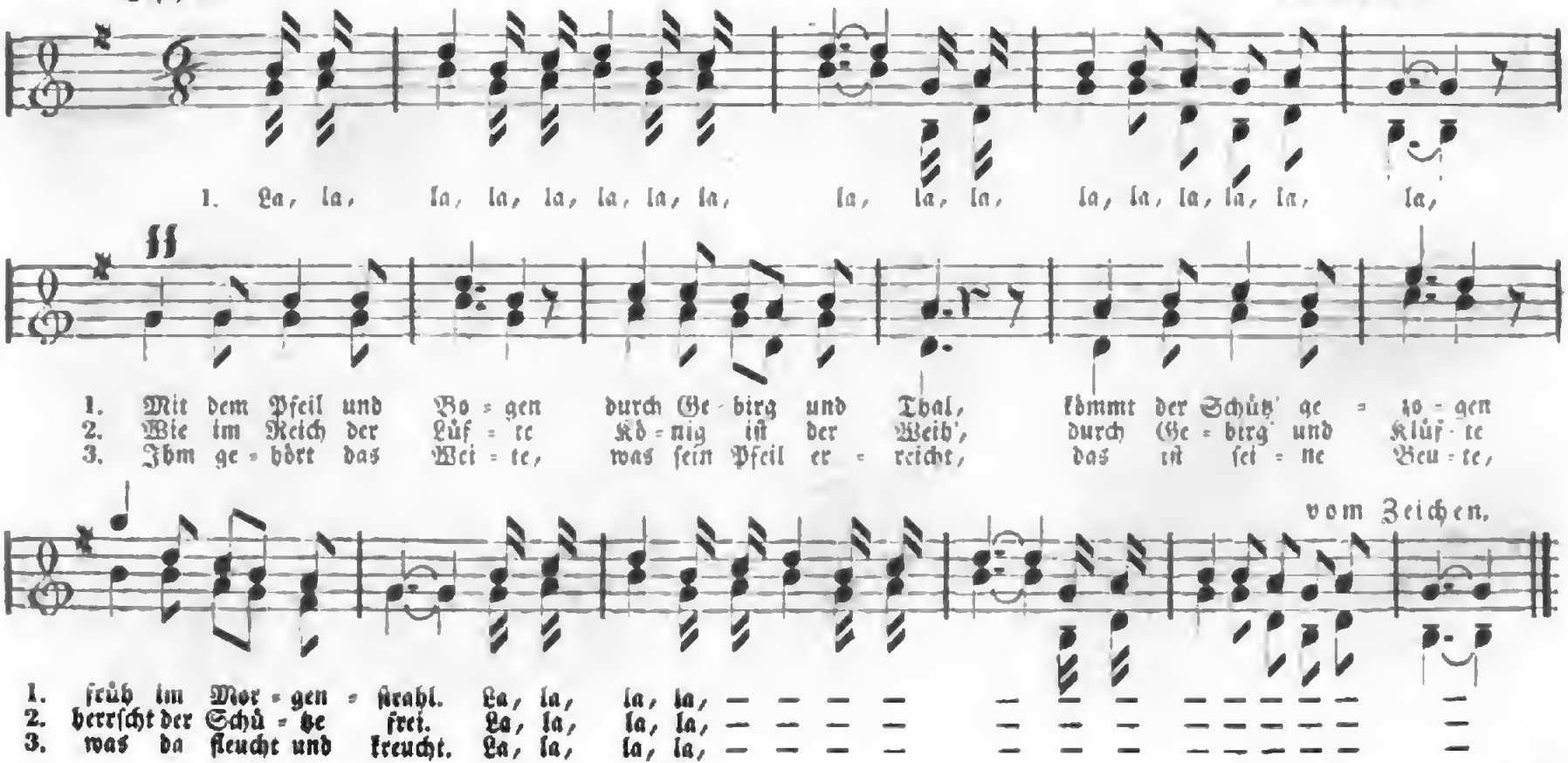
Einige.



Digitized by Google

№ 32. Schützenlied.

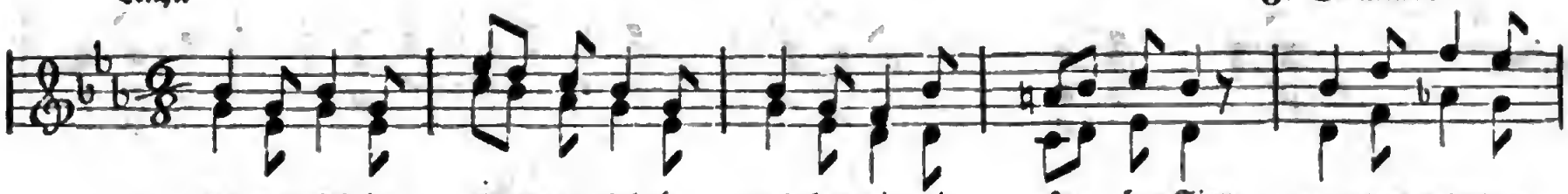
Geschwind. A. Weber.



Digitized by Google

№ 33. Wasserfahrt.

Leicht. F. Commer.



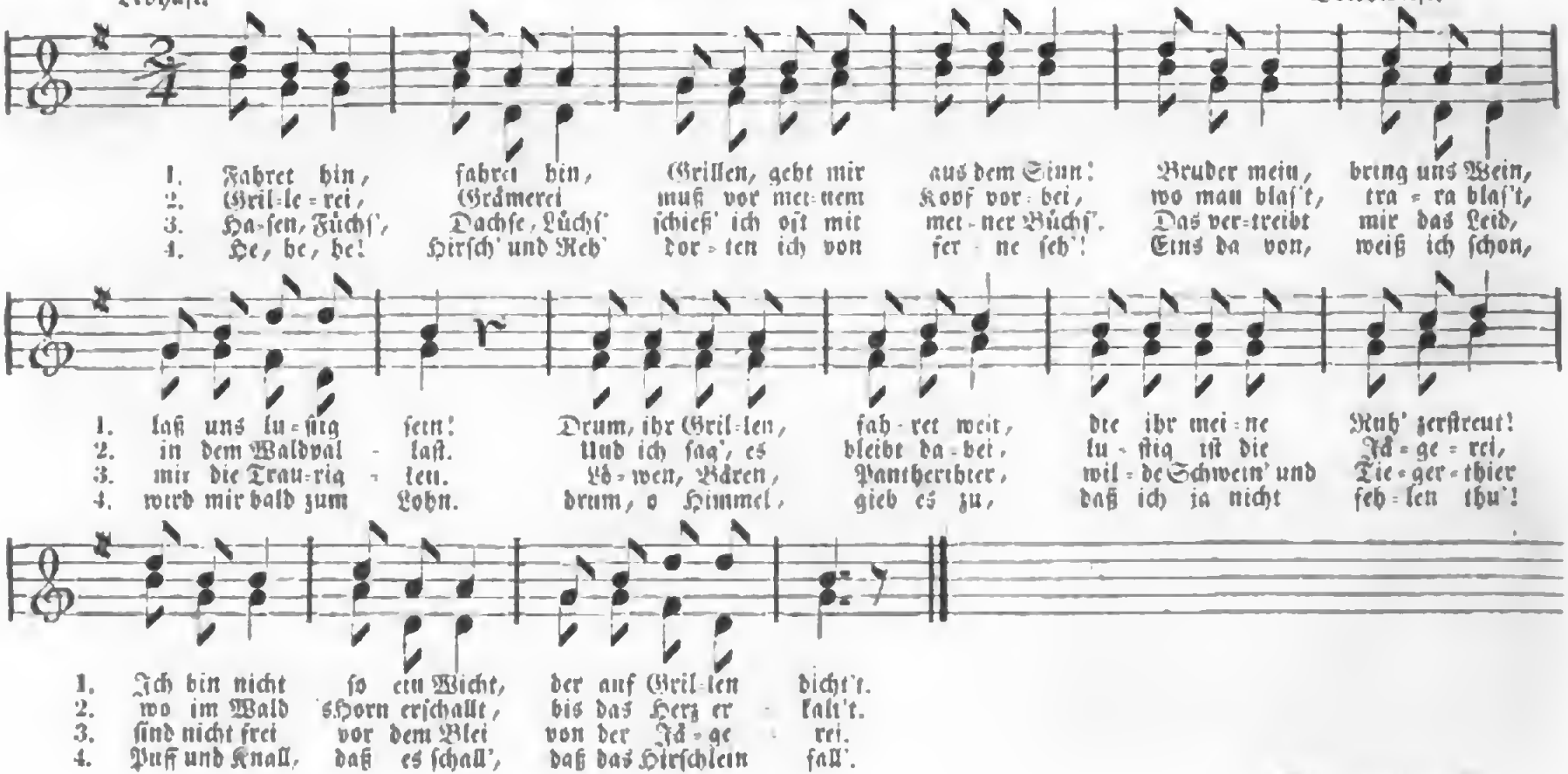
1. Bei der stil-len Mon-des-hel-le trei-ben wir mit fro-hem Sinn auf dem Bächlein
2. Schifflein! gehst und keh-rest wie-der oh-ne Se-gel, oh-ne Mast; Bäch-lein, trägst uns
3. Nichts zu fürch-ten, nichts zu mei-den ist, so weit das Au-ge sieht. Flü-stert leis, ihr
4. Denn zu Ruhm und eit-len Schätzen lockt uns nicht das fer-ne Meer; su-chen fried-lich
5. Un-sers Le-bens schön-ste Freu-den schaf-fet we-der Ruhm, noch Gold; seid ge-nüg-lich
6. Mit des Schönen Wohl-ge-fal-len sei des Willens Kraft ge-paart, und, wie die-ses

1. oh-ne Wel-le hin und her und her und hin.
2. auf und nie-der, spie-lend mit der klei-nen Last.
3. jun-gen Wei-den, Mäd-chen, singt ein A-bend-lied.
4. nur Er-gbt-zen, schwim-men un-be-kannt um-her.
5. und be-schei-den! Freu-de lä-chelt dann euch hold.
6. Schiff-leins Wal-len, ru-hig einst die letz-te Fahrt.

Digitized by Google

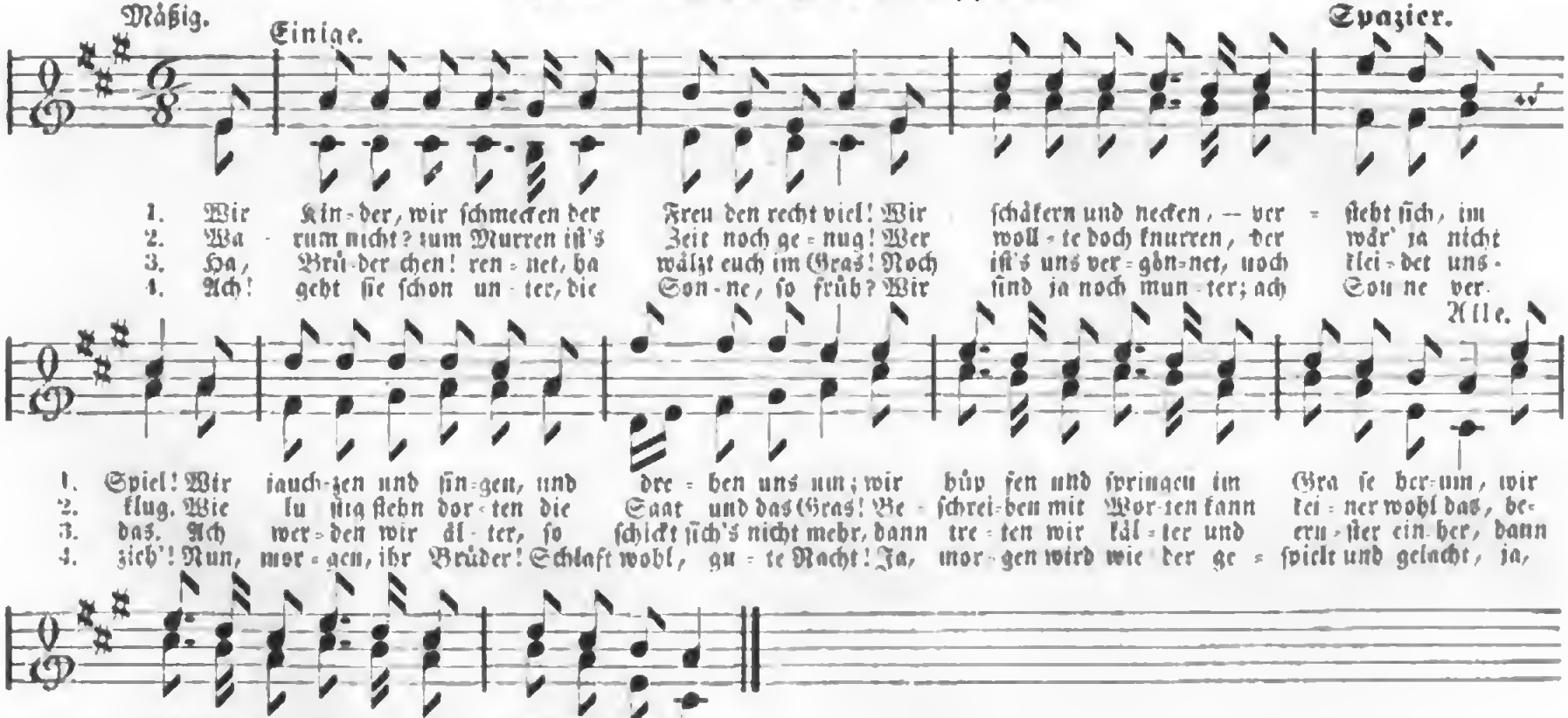
№ 34. Der lustige Jäger.

Lebhaft. Volksweise.



Digitized by Google

№ 35. Das Kinderspiel.

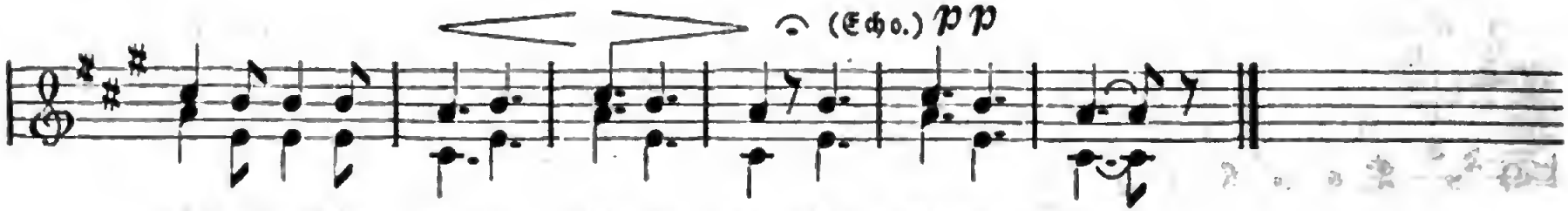


Digitized by Google

№ 36. Das Waldhorn.

Bewegt. Fr. Schneider.

1. Wie lieblich schallt durch Busch und Wald des Waldhorns sü = ßer Klang! Der Wie=der=hall im .
2. Und je = der Baum im weiten Raum, dünkt uns wohl noch so grün! Es wallt der Quell wohl
3. Und je = de Brust fühlt neu = e Lust beim fro = hen Zwillings = ton. Es flieht der Schmerz aus



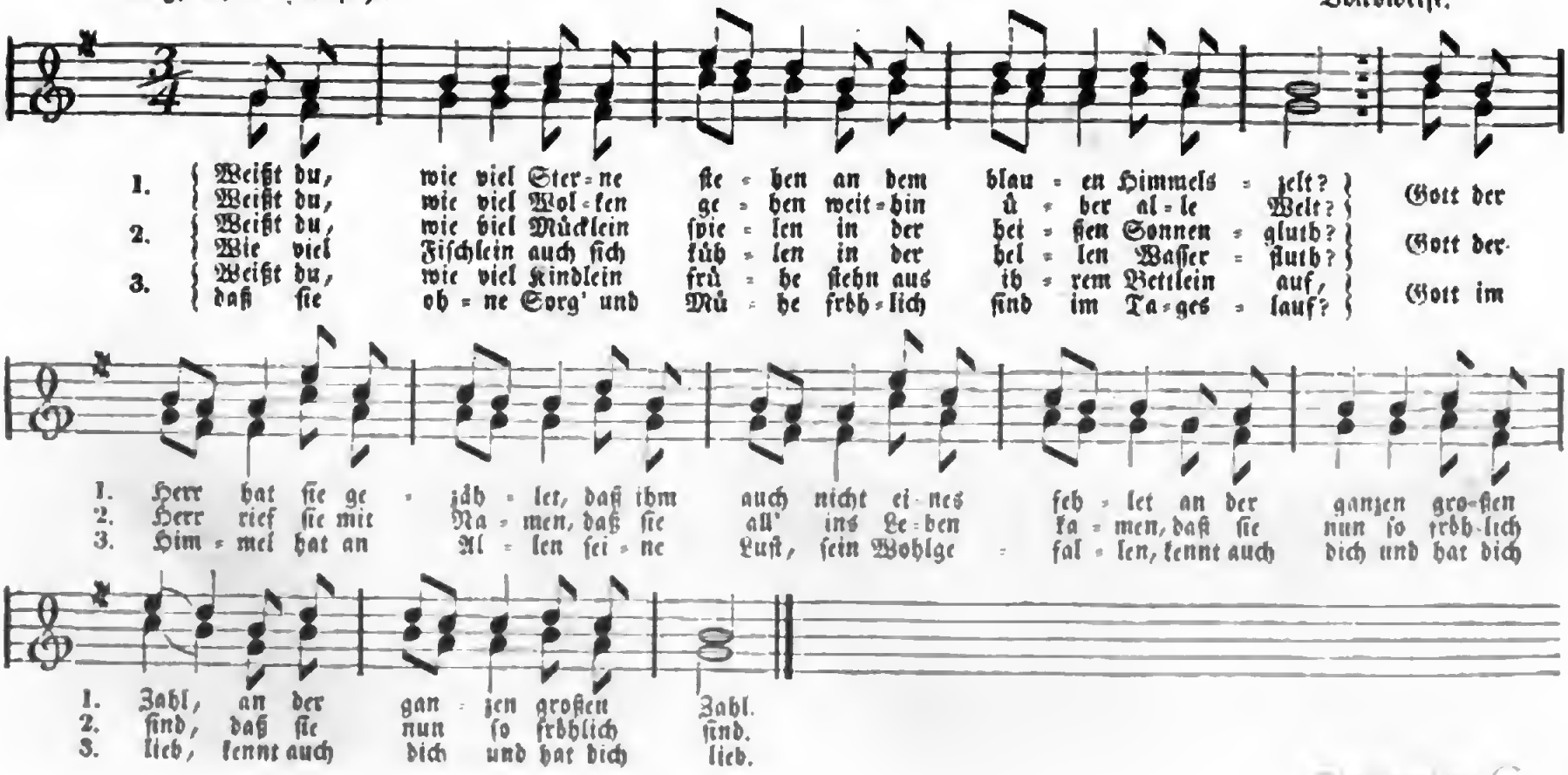
1. Eichenthal hallt's nach so lang, so lang! So lang, so lang!
2. noch so hell durchs Thal da = hin, da = hin! Da = hin, da = hin!
3. je=dem Herz so = gleich da = von, da = von. Da = von, da = von.

Digitized by Google

№ 37. Gott der Herr.

Langsam, mit Gefühl.

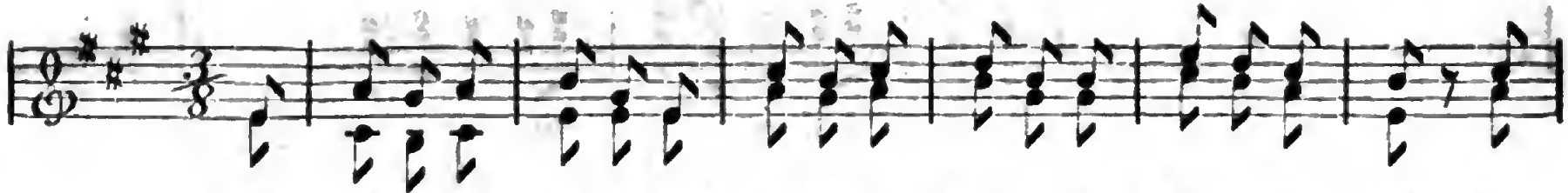
Volksweise.



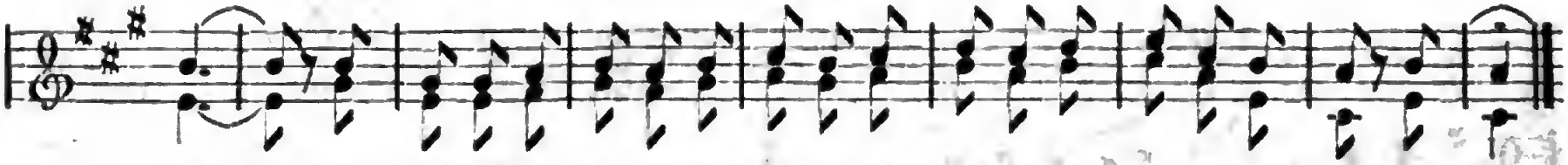
Digitized by Google

№ 38. Lied im Freien.

Lebendig.



1. Wie schön ist's im Frei-en bei grünenden Mai-en, im Wal-de, wie schön, wie
2. Wo un-ter den Hecken mit gol-de-nen Flek-ken der Schatten sich mischt, sich
3. Drauf wan-dert man wei-ter pflückt Blumen und Kräu-ter, Erd-bee-ren im Gehn, im
4. Hier sträubt sich kein Pfört-ner, hier schnörkelt kein Gärt-ner kunst-mä-ßig im Hain, im



1. schön; wie · süß, sich zu sonnen, den Städten ent-rinnen, auf luf-ti-gen Höhn, auf Höhn.
2. mischt, da läßt man sich nie-der, von Ha-seln und Flie-der und Laubduft er-frischt, er-frischt.
3. Gehn; man kann sich mit Zweigen, er-hit-zet vom Steigen, die Wan-gen um-wehn, um-wehn.
4. Hain; man braucht nicht des Gel-des, die Blu-men des Fel-des sind Al-len ge-mein, ge-mein.

Digitized by Google

№ 39. Kriegslied.

Rasch und muthig.

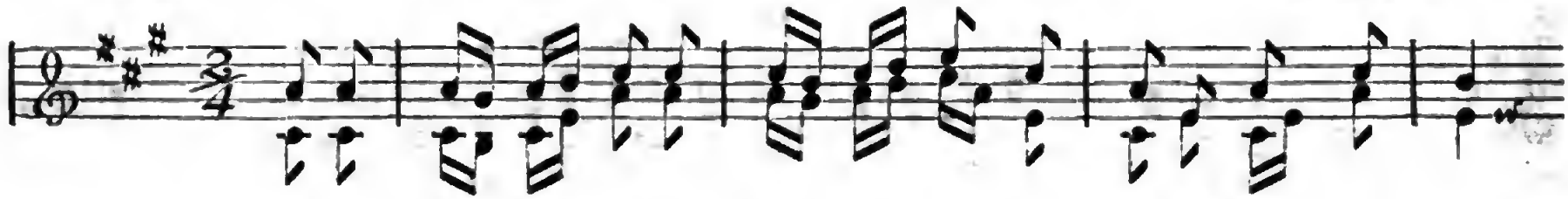
1. Frisch auf, ihr Jä=ger, frei und flink! Die Büch=se von der Wand; der Mu=thi=ge be=
2. Nicht zu er=o=bern zo=gen wir vom vä=ter=li=chen Heerd: die Scla=ve=rei, Ty=
3. Drum, wack=rer Jä=ger, flink und frei, wie auch die Mut=ter weint. Gott hilft uns im ge=

1. kämpft die Welt, frisch auf den Feind, frisch auf in's Feld für's deut=sche Va=ter=land!
2. ran=nenmacht be=kämpfen wir in freud'ger Schlacht, das ist des Blu=tes werth.
3. rech=ten Krieg. Frisch in den Kampf! Tod o=der Sieg! Frisch, Brüder auf den Feind!

Digitized by Google

№ 40. Die Vöglein im Frühlinge.

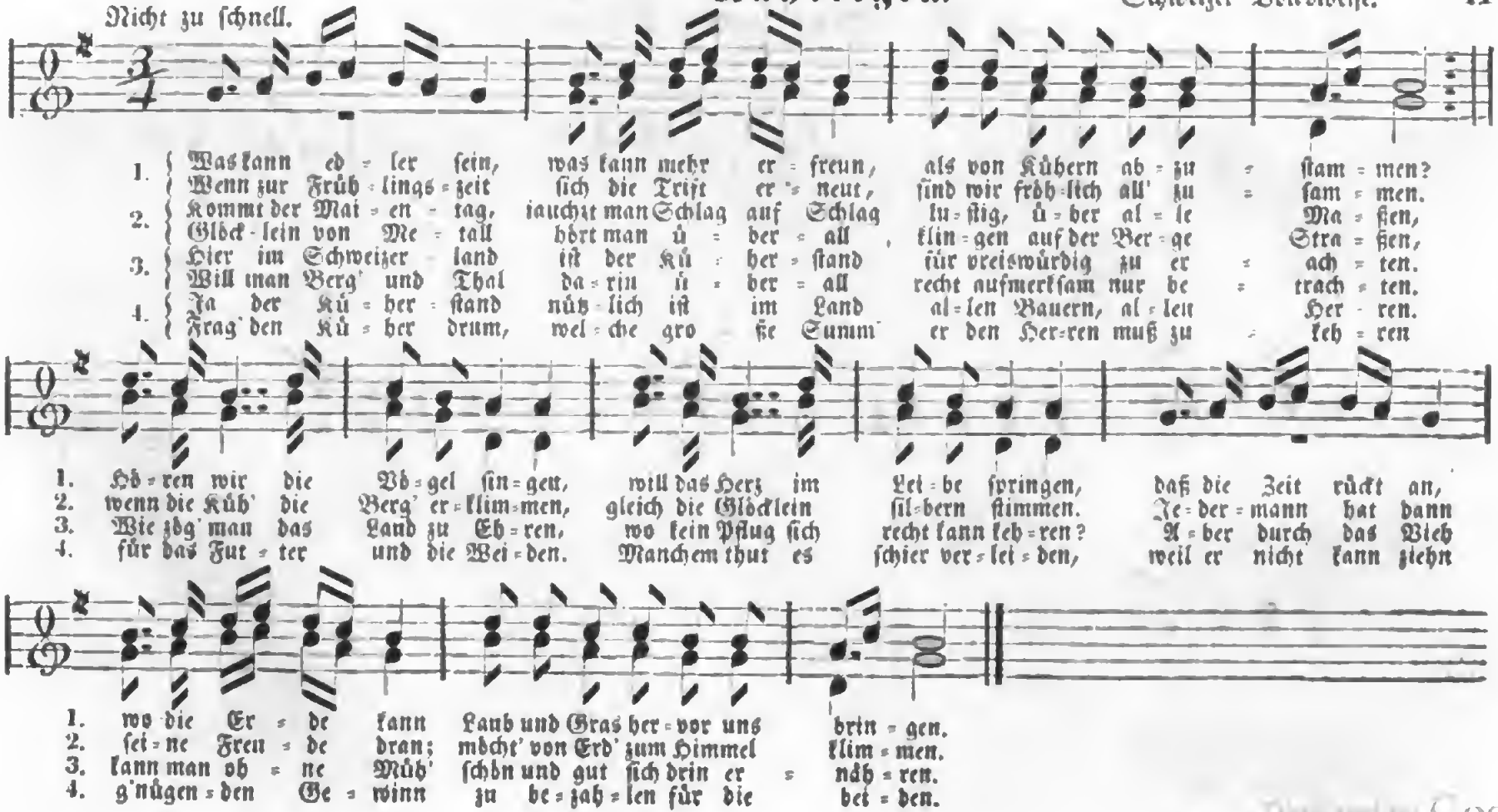
Schnell. C. Gläser.



1. Vög-lein sin-gen, Vöglein sprin-gen wie-der froh von Zweig zu Zweig.
2. Kommt und es-set, und ver-ges-set, daß der Win-ter nichts ge-bracht.
3. Wo ihr woh-net, da ver-scho-net je-des gu-te Herz den Ort.
4. Der euch schik-ket, er er-quik-ket da-durch un-ser ganz Ge-müth.

1. Früh-ling sen-det, Früh-ling spen-det Fut-ter viel, an Nah-rung reich.
2. Eu-ern Häu-sern zwi-schen Rei-sern nah' sich kei-nes Frev-lers Macht!
3. Drum ver-wei-let froh und ei-let nur so bald nicht wie-der fort.
4. Drum er-klin-get, zu ihm drin-get un-ser Dank mit eu-rem Lied.

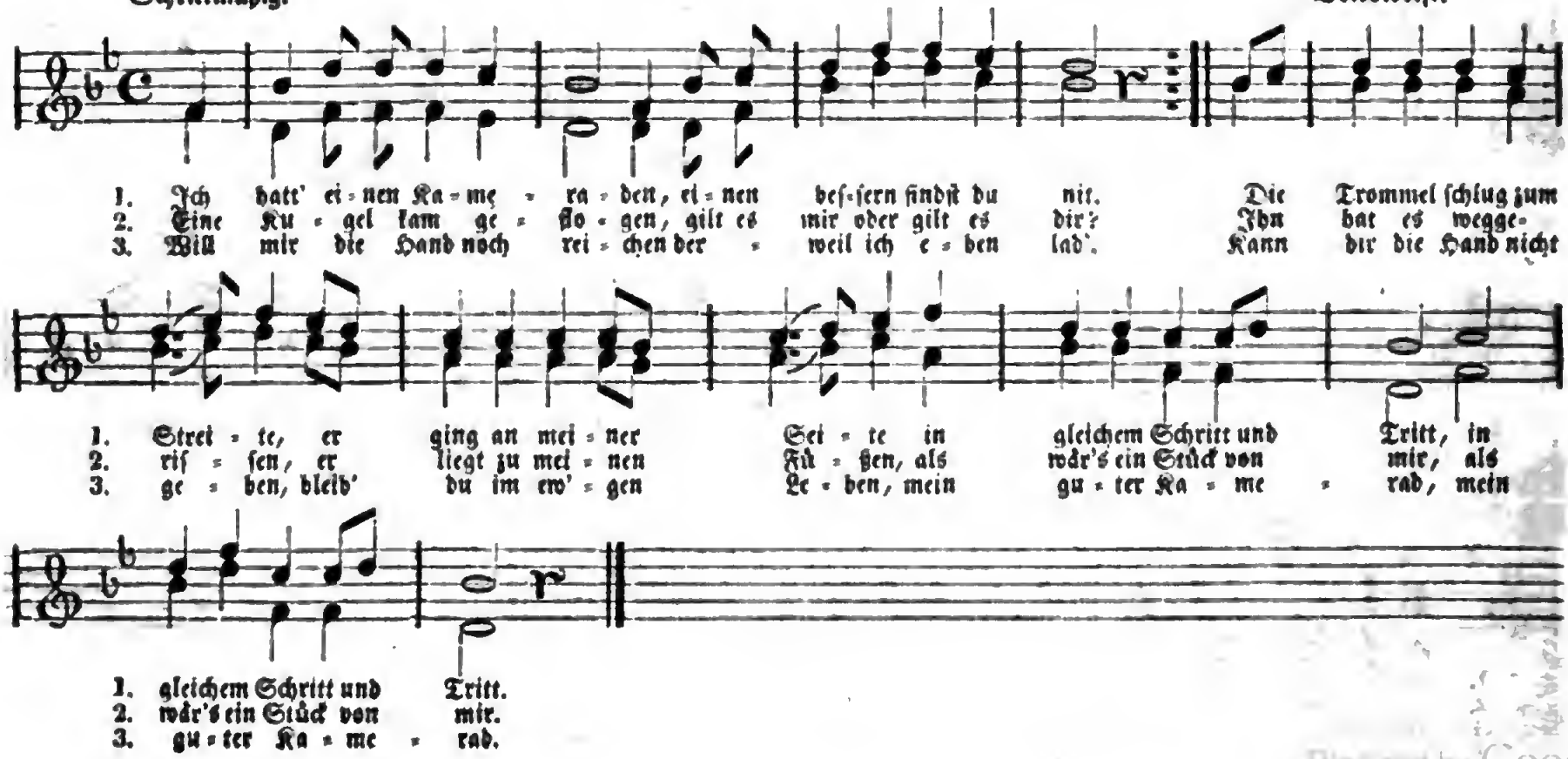
Digitized by Google



Digitized by Google

№ 42. Der gute Kamerad.

Schrittmäßig. Volksweise.

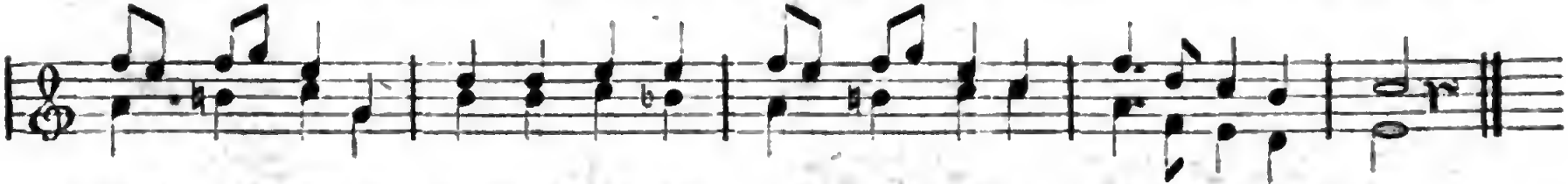


Digitized by Google

№ 43. Freundschaft und Zufriedenheit.

Munter. E. Spazier.

1. Stimmt an den fro-hen Rundge-sang, mit Sai-ten-spiel durch-webt. Wir sin-gen ob-ne
2. Dem Mann, der ei-ne Kro-ne trägt, be-nei-den wir sie nicht; Wir seg-nen ihn und
3. Der Red-li-che, mit dem das Glück stief-mût-ter-lich es meint, der sei-nem Schiffbruch
4. Wir gön-nen je-dem Glück-li-chen des Reichthums goldnen Fund. Er sei nicht stolz, noch
5. Und nun sei noch für un-sern Kreis ein Wunsch hier an-ge-bracht: gieb uns, du Ge-ber,

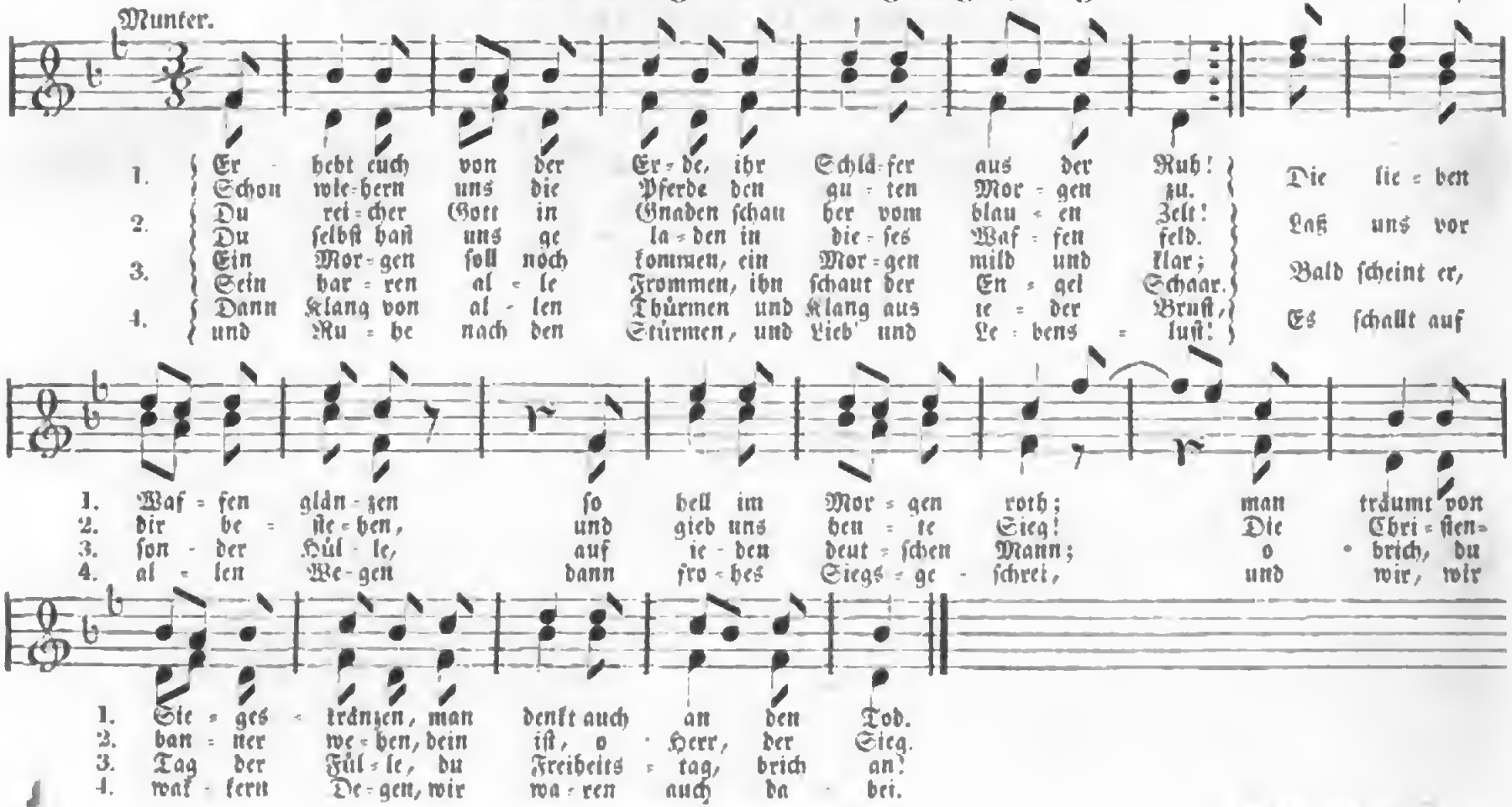


1. Kunst und Müh'; die Freundschaft giebt uns Har-mo-nie, die nicht an Re-geln klebt.
2. jauch-zen laut, wenn er dem E-lend Hût-ten baut und Recht der Un-schuld spricht.
3. kaum entschwimmt, und nak-kend ans Ge-sta-de klimmt, der fin-de ei-nen Freund.
4. poch' er drauf; das Glück geht un-ter und geht auf, sein Fuß-ge-stell ist rund.
5. gut und mild, was al-le an-dre Wün-sche stillt, gieb uns Zu-frie-den-heit!

Digitized by Google

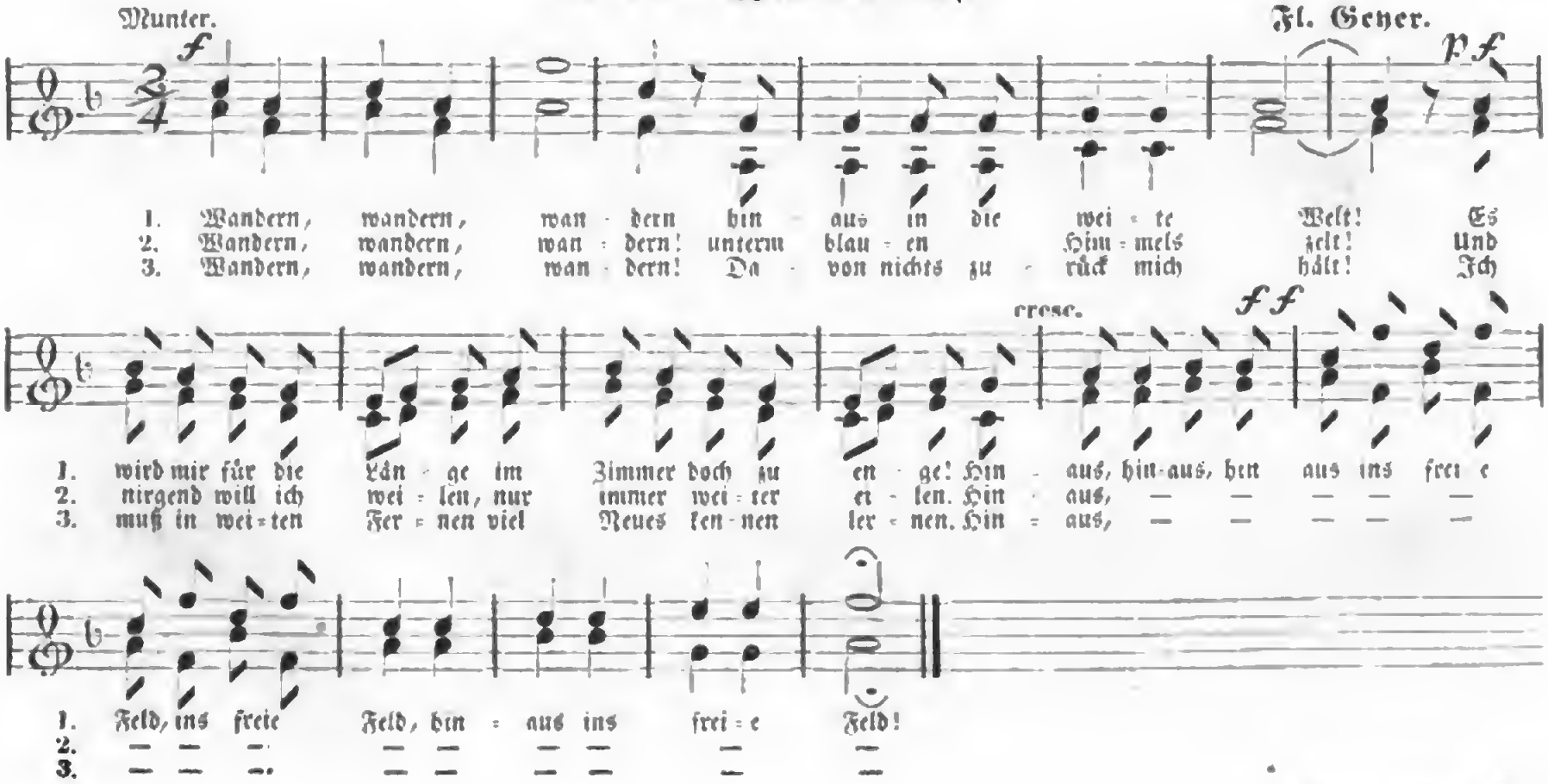
№ 44. Des Kriegers Morgengesang 1813.

Munter. Volksweise.



Digitized by Google

№ 45. Wanderlust.

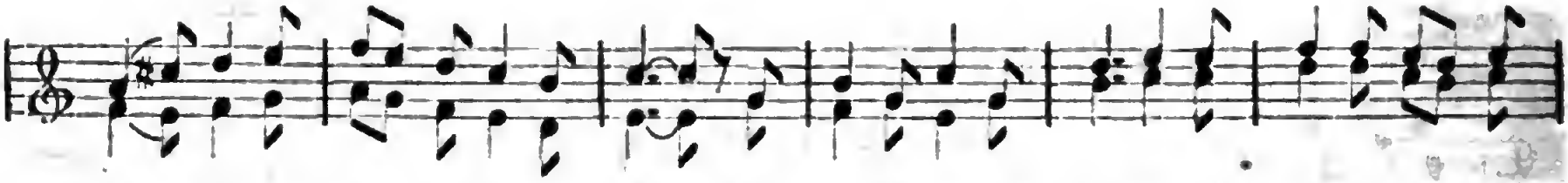


Digitized by Google

№ 46. Der Frühling.

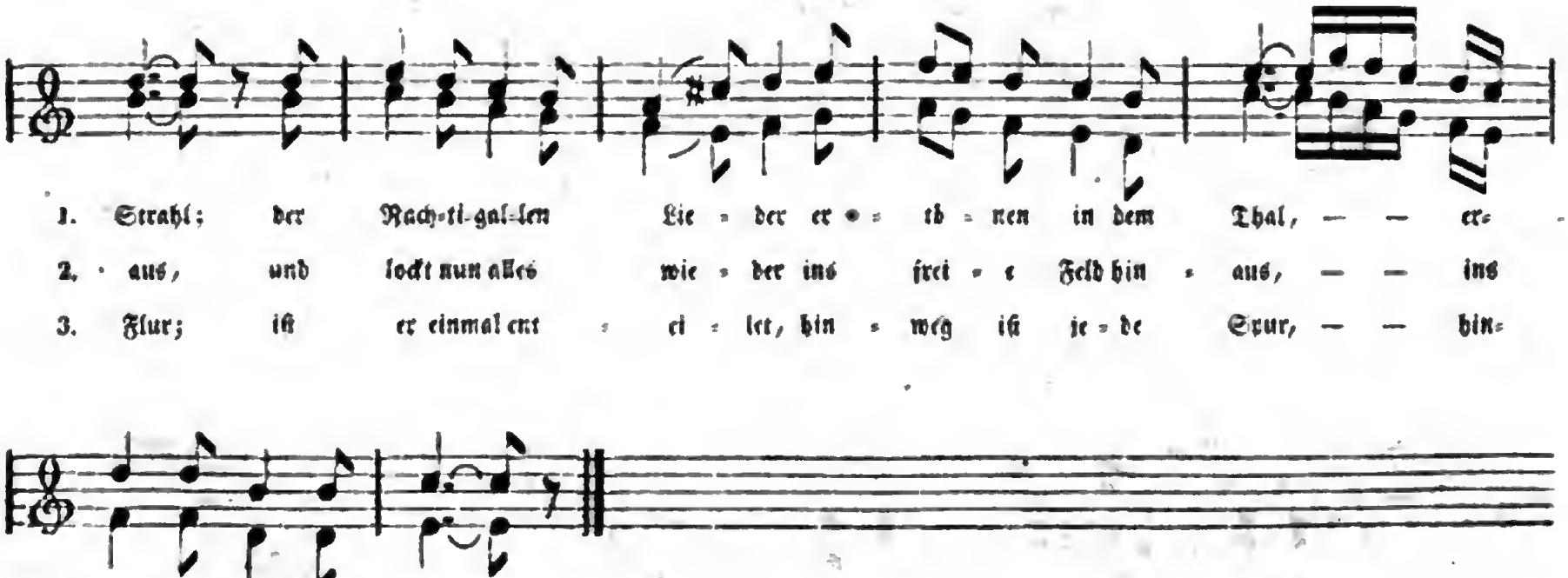
Sanft und langſam. Mozart.

1. Aus ih-rem Schlaf er-wa-chet von Neu-em die Na-tur. Seht, wie die Sonne
2. Das jun-ge Veil-chen bie-tet uns ſei-nen Balſam dar; der hol-de Lenz ver-
3. Drum baſcht am Ro-ſen-ſaa-me ſein Kleid, eh' es ver-blüht und hin zum lee-ren



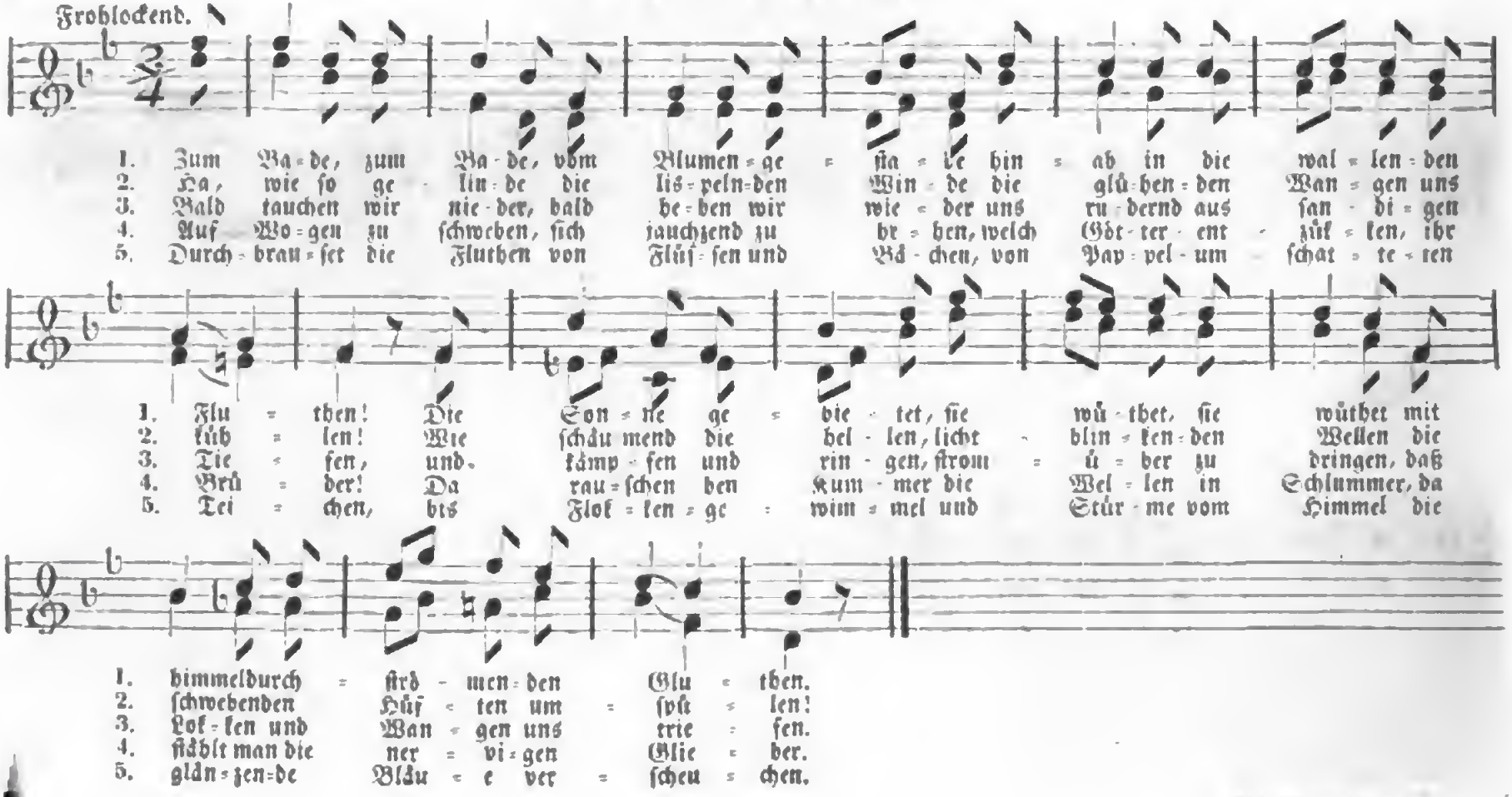
1. la-chet her-ab auf un-ſre Flur! Sie wär-met uns nun wie-der mit ih-rem gold-nen
2. gü-tet, was uns ent-riſ-ſen war. Er meint's ſo gut, ſo bie-der, theilt neu-e Freu-den
3. Rau-me der Nich-tig-kei-ten flieht. Denn kur-ze Zeit nur wei-let ſein Fuß auf un-ſrer

Digitized by Google



Digitized by Google

№ 47. Badelied.

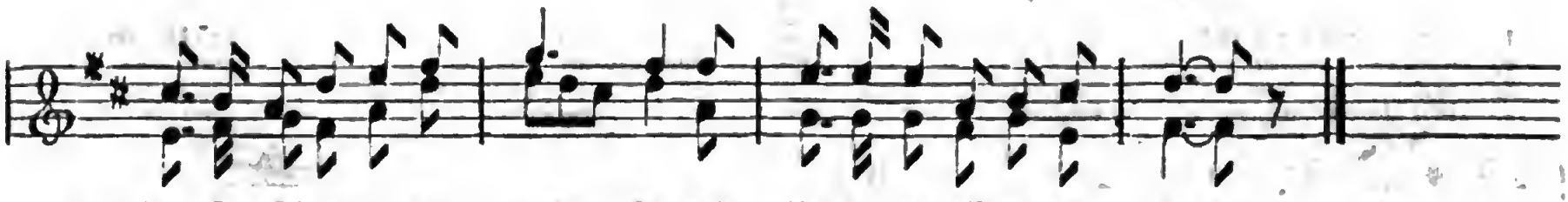


Digitized by Google

№ 48. Abendlied.

Mäßig. Harder.

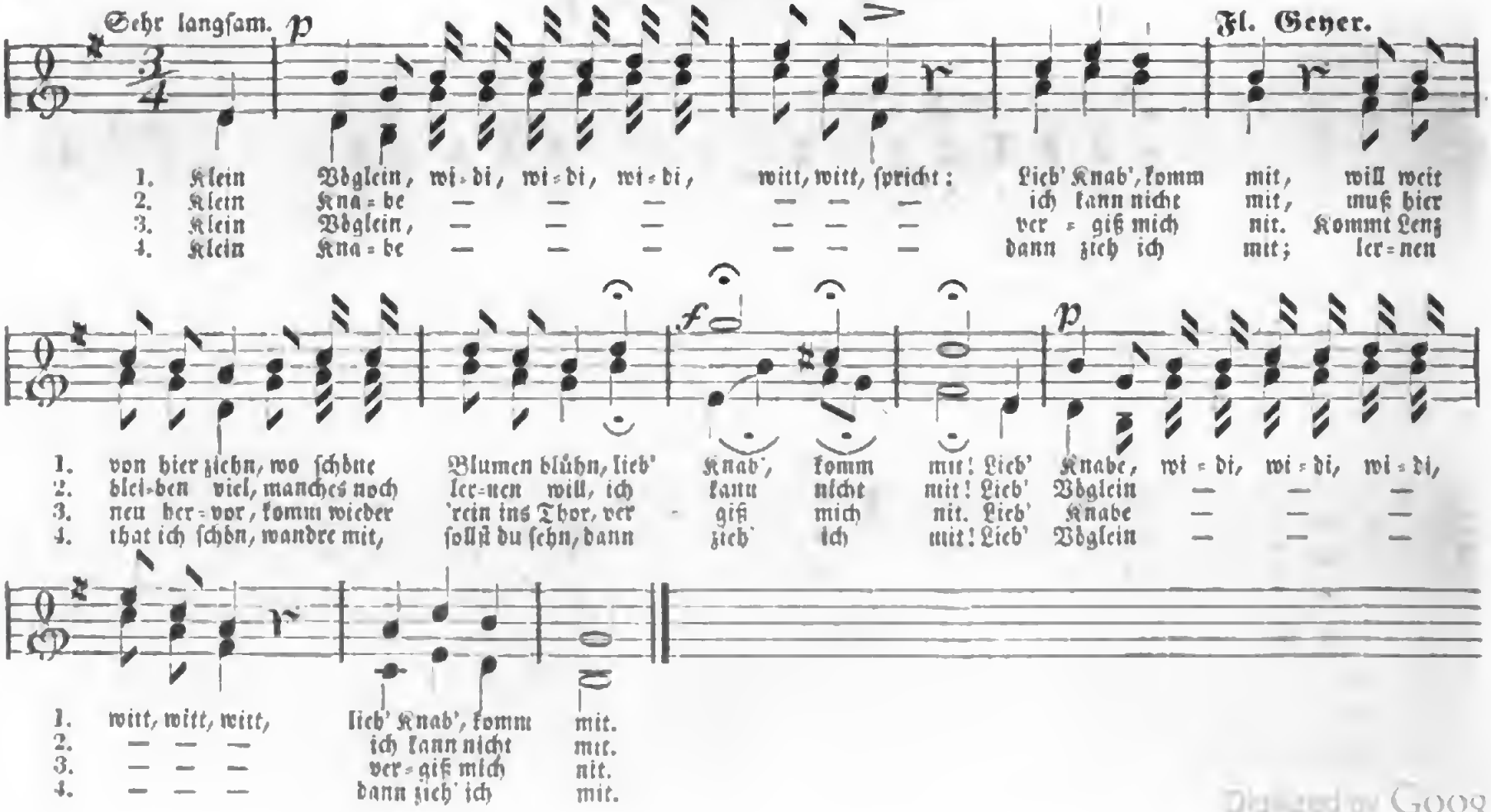
1. Dort sin-ket die Son-ne im We-sten, um-flos-sen von gol-de-nem Schein; bald
2. Die Glocken der Dörfer er-schal-len, ver-kün-den er-quicken-de Ruh, und
3. Der Landmann verläßt die Ge-fil-de, und Schweigen be-deckt die Na-tur; die
4. So ru-hig, so hei-ter, so la-bend, dies Ei-ne er-fleh' ich von dir, o



1. birgt sie sich hinter den Ae-sten, bald hin-ter dem blühen-den Hain.
2. läu-ten-de Heerden, sie wal-len dem schützen-den Dache nun zu.
3. Lüf-te um-wehen mit Mil-de er-frischend die blühen-de Flur.
4. Va-ter, so dämm're mein A-bend, so ruhig er-schein' er einst mir.

Digitized by Google

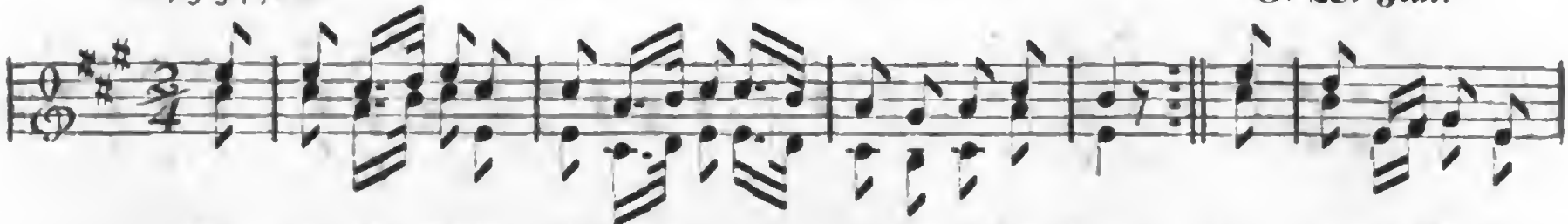
№ 49. Zugvöglein.



Digitized by Google

№ 50. Gesellschaftslied.

Mäßig geschwind. G. W. Fink.



1. Ei, seht mir doch die klei = ne Welt! Ist gar ein schmucker Kreis!
2. Wie das sich schon zu = sam = men = hält und groß zu le = ben weiß!
3. Wes = we = gen wä = ren wir denn hier so statt = lich an = ge = than?
4. Der Freu = de we = gen zo = gen wir die Sonntagsklei = der an;
5. Und seht nur, wie die Wir = thin lacht und gar zu freundlich thut!
   Was hat sie uns nicht schon ge = bracht? 's schmeckt al = les gar zu gut.
   Die Mut = ter a = ber nickt und lacht, blickt immer freu = den = voll,
   sie weiß schon, wie's die Ju = gend macht, nur Hänschen nicht zu toll!
   Da sind wir grad' so hoch ge = stellt, wie gro = ße Leu = te sind.
   und was uns e = ben wohl ge = fällt, das preist das lie = be Kind!

Nun grüß euch Gott, ihr
Denn heut ist ja ein
Drum macht der lau = te
Ja, frei = lich das ver=
Tral = li = rum, un = ser

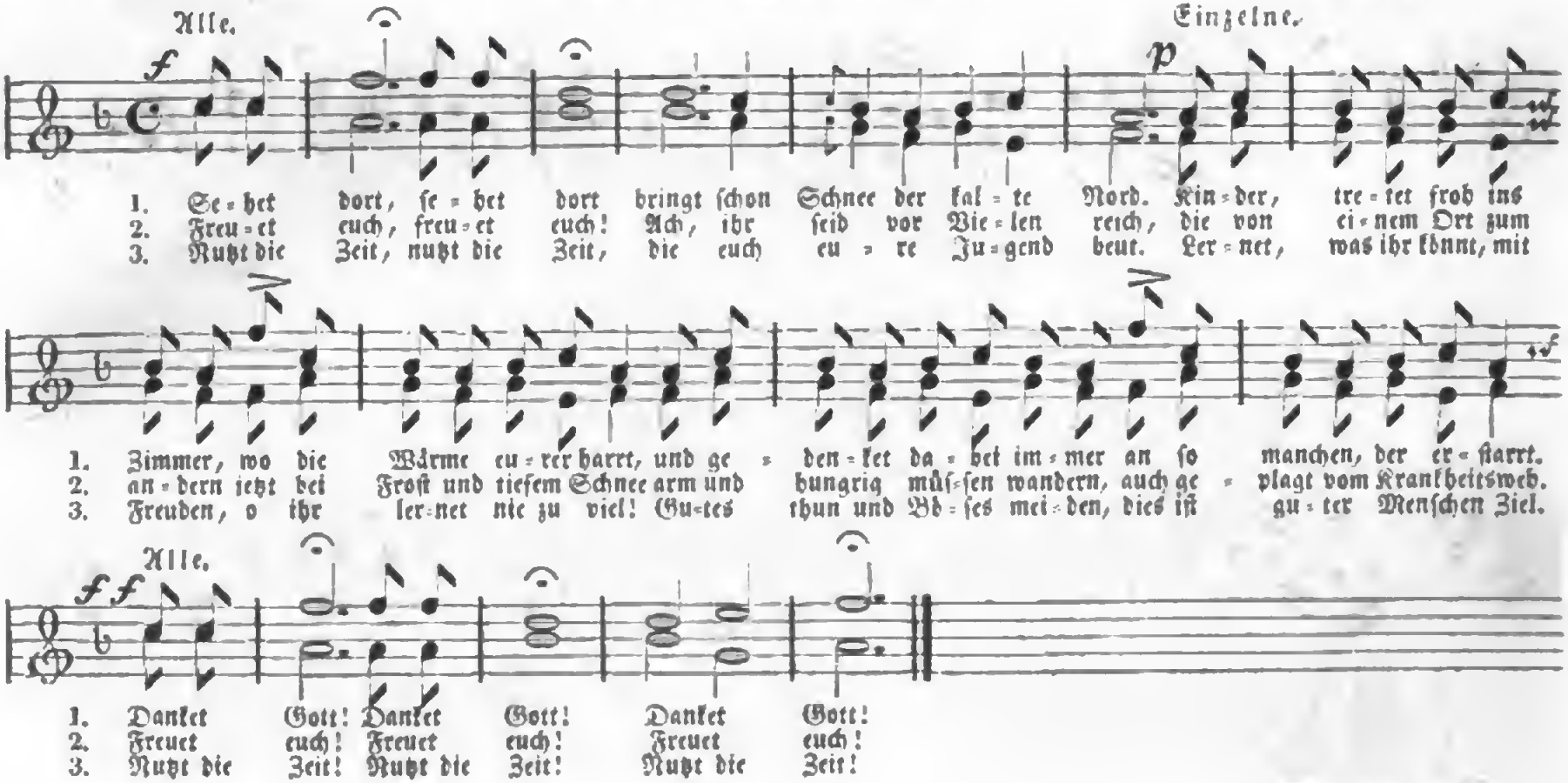
1. Kin = der = lein, wir wol = len auch recht lu = stig sein, wir wol = len auch recht lu = stig sein.
2. Kin = derschmaus in die = sem wer = then Eh = ren = haus, in die = sem wer = then Ehren = haus.
3. Kin = derschwarm ihr auch zum Dank das Köpf = chen warm, ihr auch zum Dank das Köpfchen warm.
4. steht sich ja, wir sind ja blos zur Freu = de da, wir sind ja blos zur Freu = de da.
5. Kin = derschmaus, 'sist Scha = de drum, das Lied ist aus, 'sist Scha = de drum, das Lied ist aus.

Digitized by Google

Gemach.

№ 51. Winterlied.

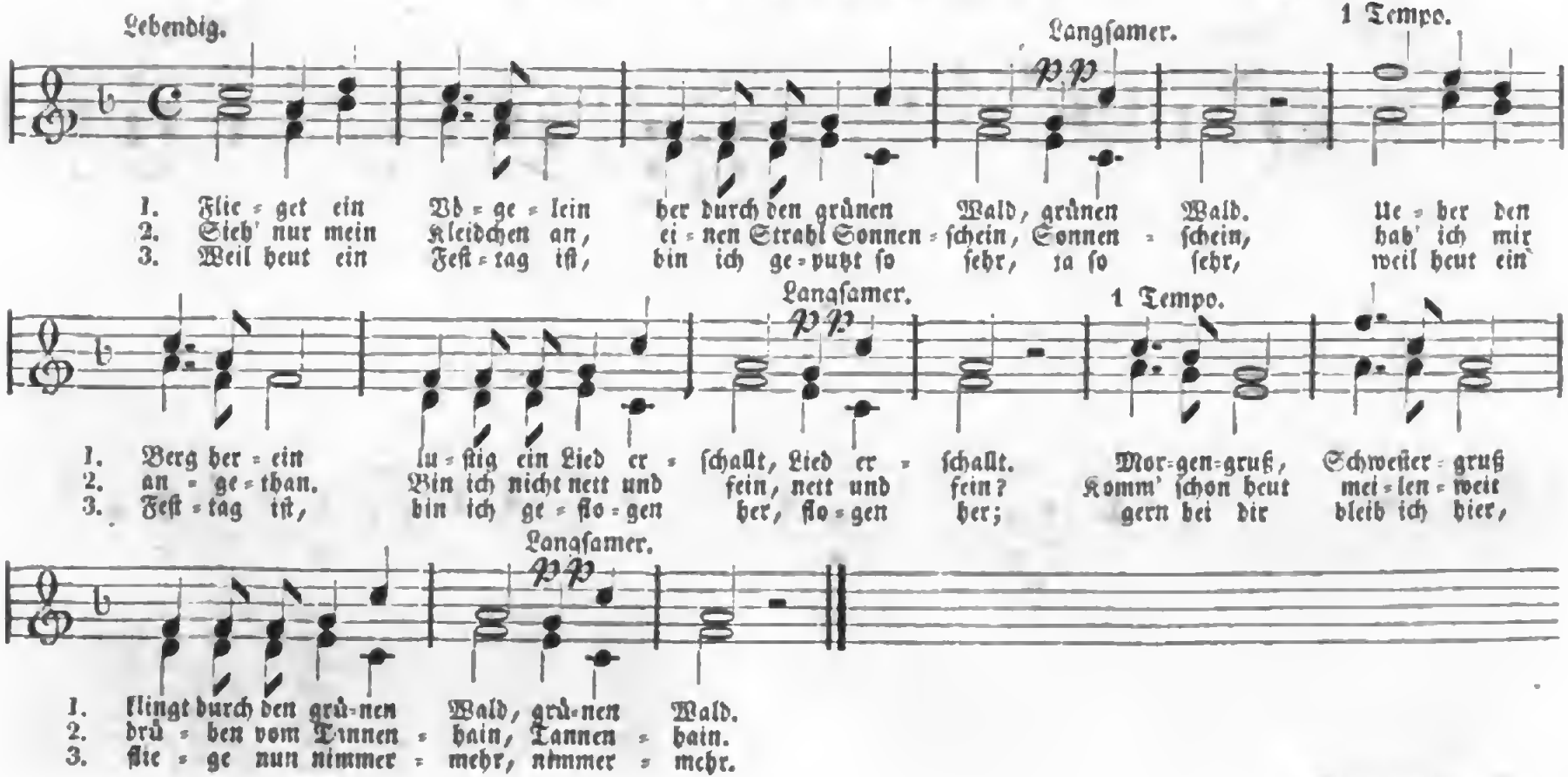
Fl. Geyer.



Digitized by Google

№ 52. Geburtstagsgruß.

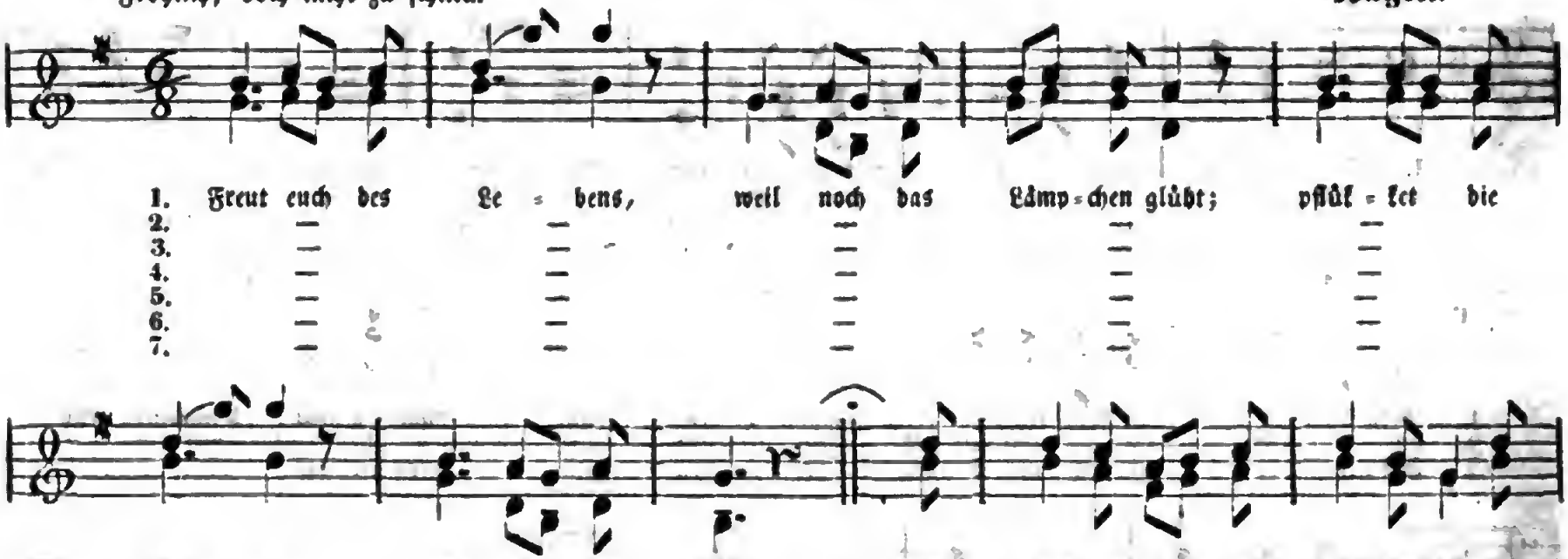
H. Müller.



Digitized by Google

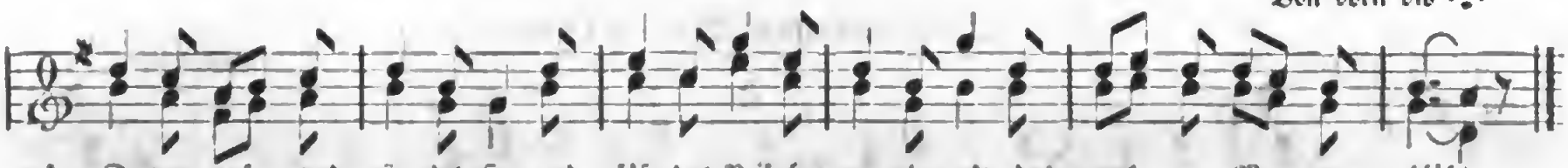
№ 53. Gesellschaftslied.

Fröhlich, doch nicht zu schnell. Nägeli.



Digitized by Google

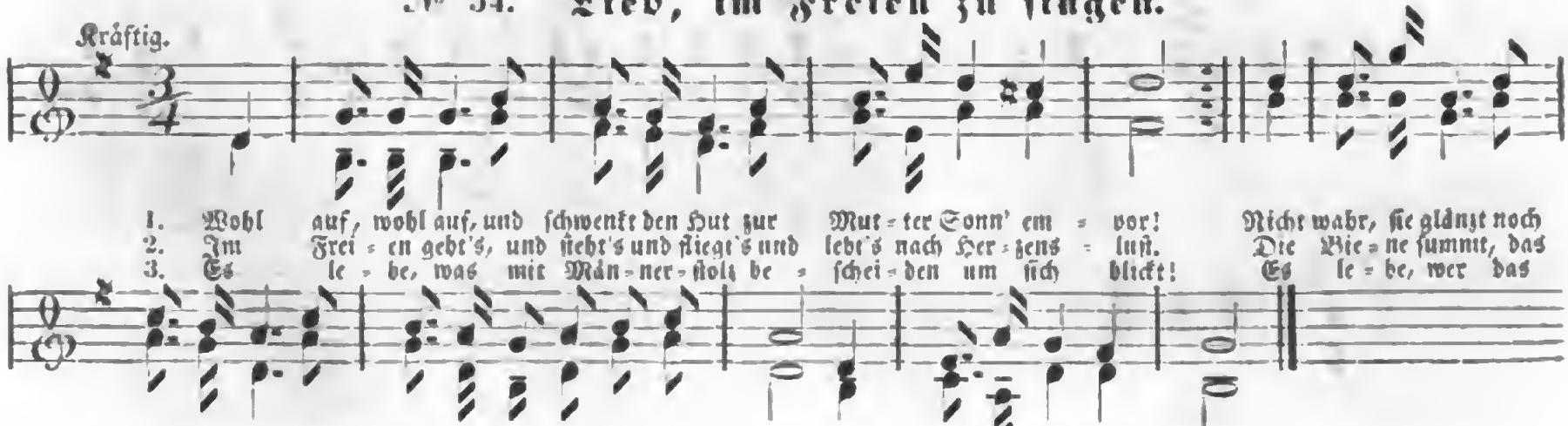
Von vorn bis



1. Dornen auf und fin=det sie, und läßt das Veil=chen un=bemerkt, das uns am We=ge blüht.
2. laut der Don=ner um uns brüllt, so lacht am A=bend nach dem Sturm die Son=ne dop=pelt schön.
3. G'nügsamkeit im Garten zieht, dem schießt sie schnell zum Bäumchen auf, das gold=ne Früch=te trägt.
4. gern den ar=mern Brüdern giebt, dem sie=delt sich Zu=frie=den=heit, und Freu=de wil=lig an.
5. Miß=ge=schick ihn plagt und drängt, so reicht die Freundschaft brü=der=lich dem Red=li=chen die Hand.
6. streut ihm Blu=men auf das Grab; sie wan=delt Nacht in Dämmerung, und Däm=me=rung in Licht.
7. Brü=der trau=lich Hand in Hand! So wallt man froh, so wallt man leicht ins beß=re Va=ter=land.

№ 54. Lied, im Freien zu singen.

Kräftig.



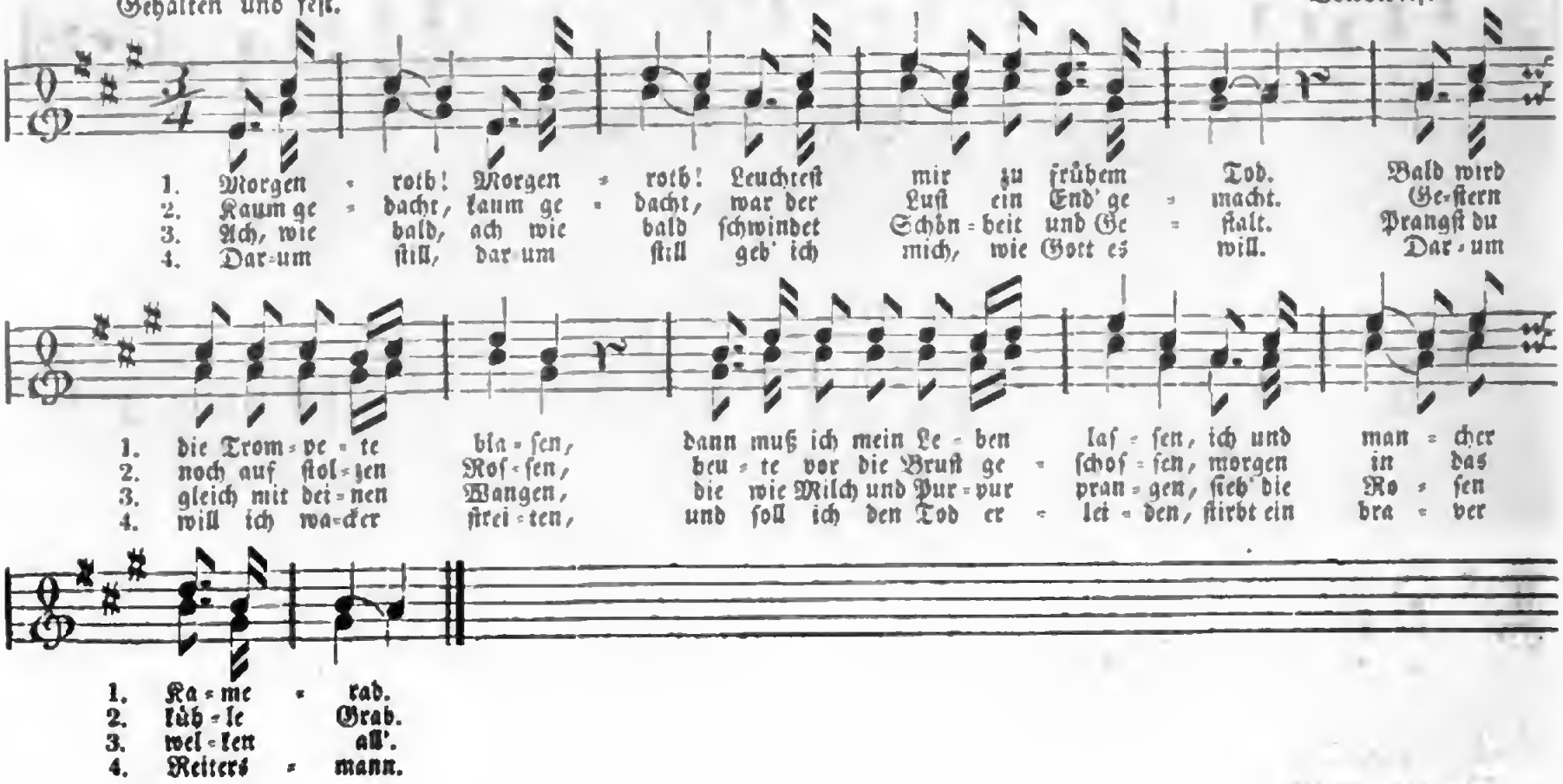
1. Wohl auf, wohl auf, und schwenkt den Hut zur Mut=ter Sonn' em=por! Nicht wahr, sie glänzt noch
2. Im Frei=en geht's, und sieht's und fliegt's und lebt's nach Her=zens=lust. Die Bie=ne summt, das
3. Es le=be, was mit Män=ner=stolz be=schei=den um sich blickt! Es le=be, wer das

1. eins so schön, als wir sie hin=ter Dächern sehn aus un=serm Nest her=vor.
2. Lämchen springt, der frei=e Vo=gel schwirrt und singt aus vol=ler fro=her Brust.
3. Rech=te thut, und dann den deutschen Freiheits=hut nicht tief ins Au=ge drückt!

Digitized by Google

№ 55. Der brave Reitersmann.

Gehalten und fest. Volksweise.



Digitized by Google

№ 56. Jagdlied.

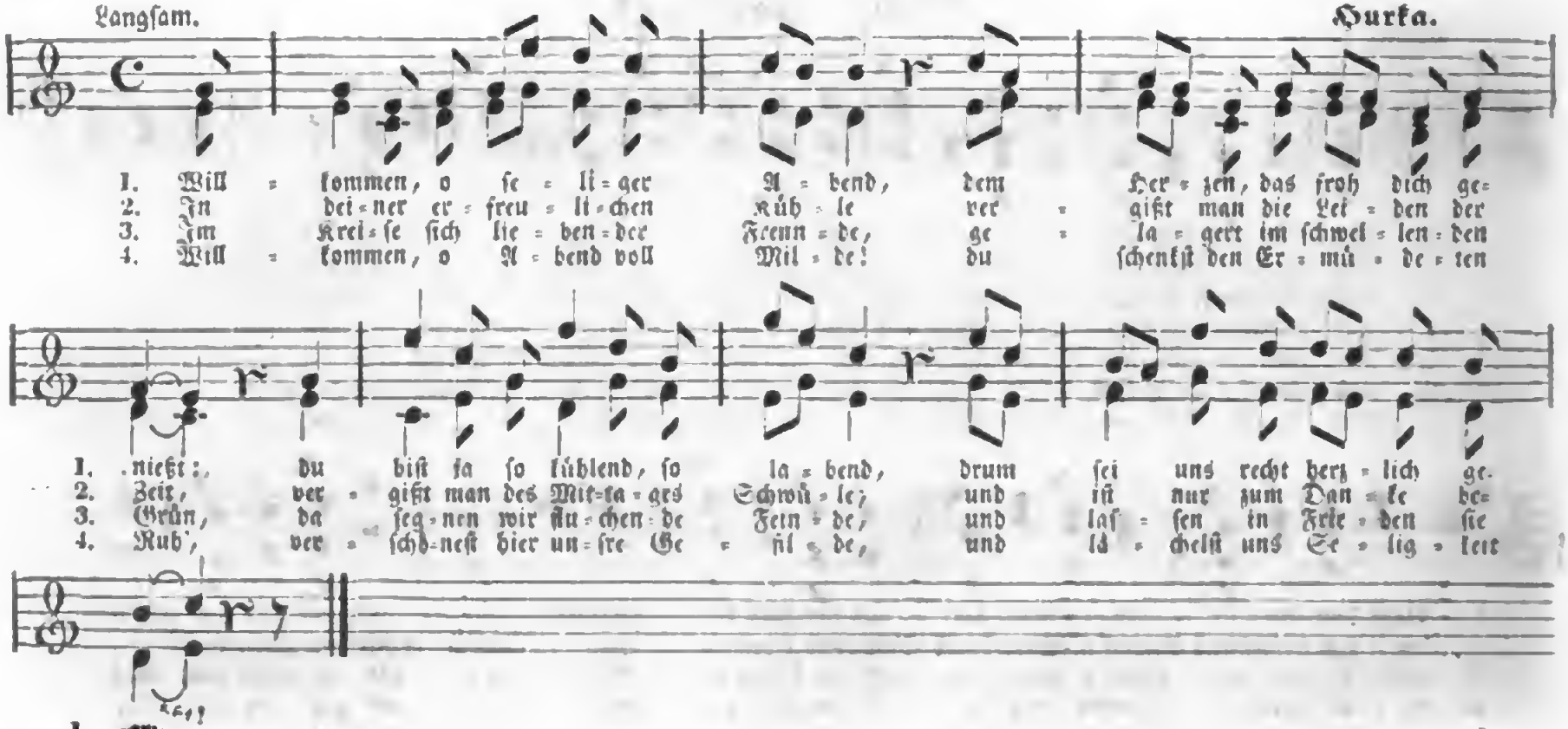
Kräftig.

1. Mit Hör=nerschall und Luſt ge=ſang, als ging es froh zur Jagd, ſo ziehn wir Jä=ger wohlgemuth, wenn's
2. Uns ſchrecket nicht des Waſſers Lauf, die Feld= und Wald=be=ſchwer, wir klim=men Berg und Fels em=por, und
3. Nicht Sturm und Re=gen ach=ten wir, nicht Ha=gel, Reif und Schnee; in Hitz' und Froſt bei Tag und Nacht ſind
4. Wir brauchen nicht zu unſerm Mahl erſt Pfan=ne, Topf und Roſt; im Hun=ger=fall ein Biſ=ſen Brod, ein
5. Wo wack=re Jä=ger Hel=fer ſind, da iſt es wohl be=ſtellt. Die ſich=re Ku=gel ſtärkt d. Muth, ſcharf
6. Und für=bet gleich auch un=ſer Blut das Feld des Krie=ges roth; So wan=delt Furcht uns doch nicht an, denn
7. Und je=der Jä=ger preiſt den Tag, als er in's Schlachtfeld zog; bei Hör=nerſchall und Becherklang er=

1. Roth dem Va=ter=lan=de thut, hin=aus ins Feld der Schlacht, hin=aus ins Feld der Schlacht.
2. wa=ten friſch durch Sumpf u. Moor, durch Schilf und Dorn ein=her, durch Schilf und Dorn ein=her.
3. wir be=reit zur Fahrt u. Wacht, als gält' es Hirſch und=Reh, als gält' es Hirſch und Reh.
4. La=be=ſchluck in Durſtes=noth, ge=nü=gen uns zur Koſt, ge=nü=gen uns zur Koſt.
5. zie=len wir und treff=ſen gut, und was wir treff=ſen fällt, und was wir treff=ſen fällt.
6. nie=mals ſcheut ein bra=ver Mann für's Va=ter=land den Tod, für's Va=ter=land den Tod.
7. tö=net froh den Rundge=ſang: „Wer brav iſt, le=be hoch, wer brav iſt, le=be hoch!“

Digitized by Google

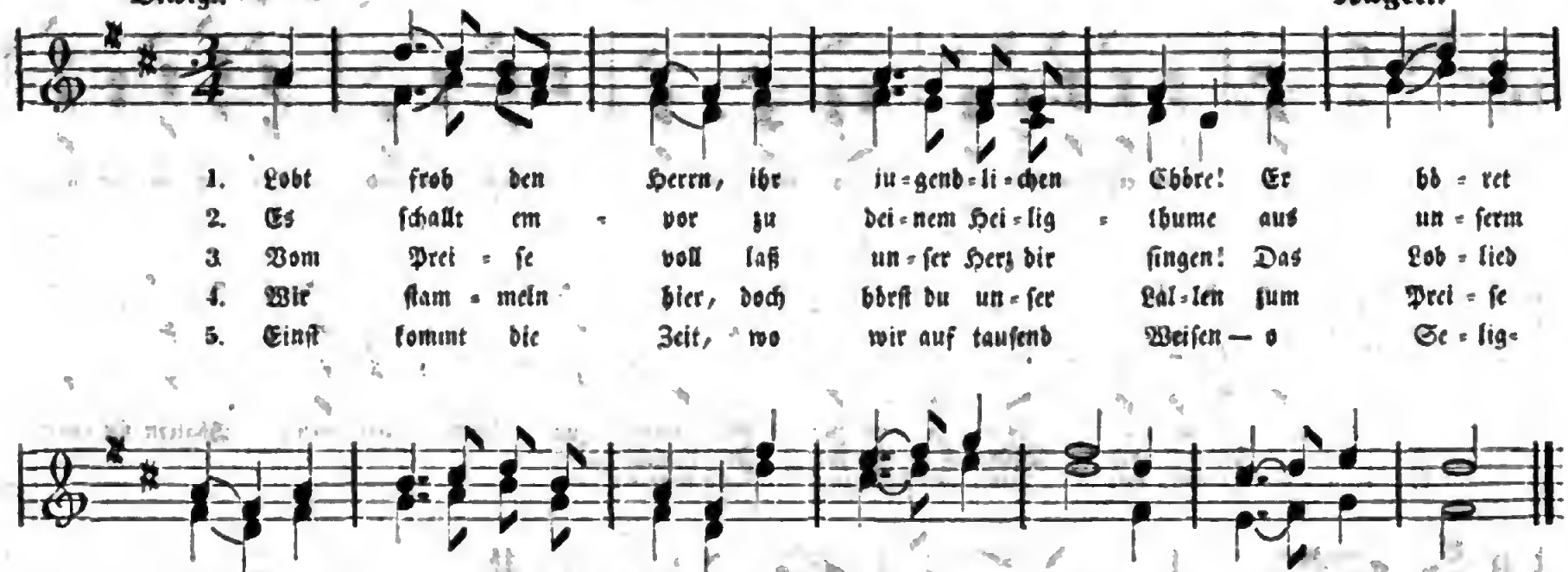
№ 57. Der Abend.



Digitized by Google

№ 58. Loblied.

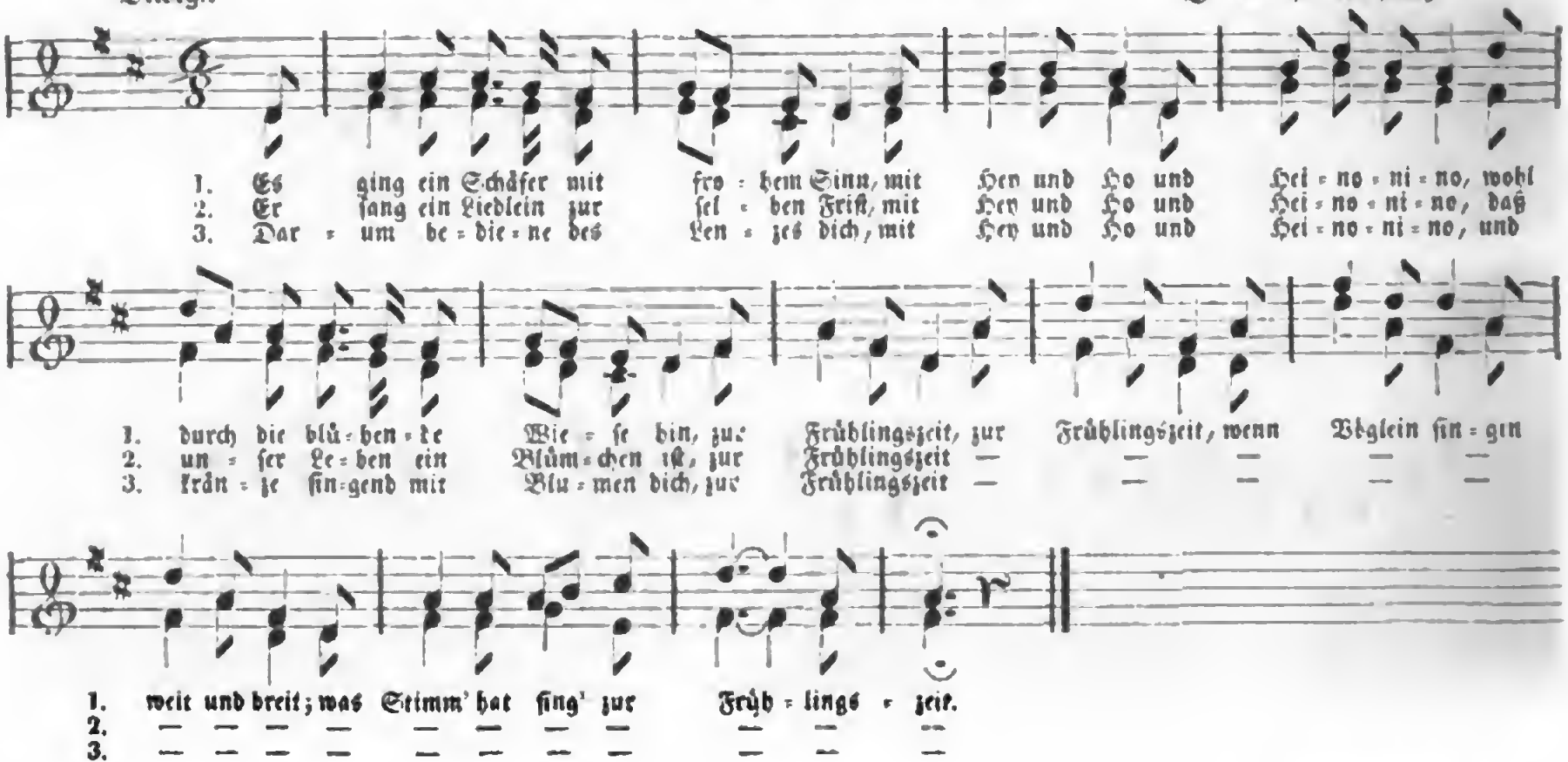
Bewegt. Nägeli.



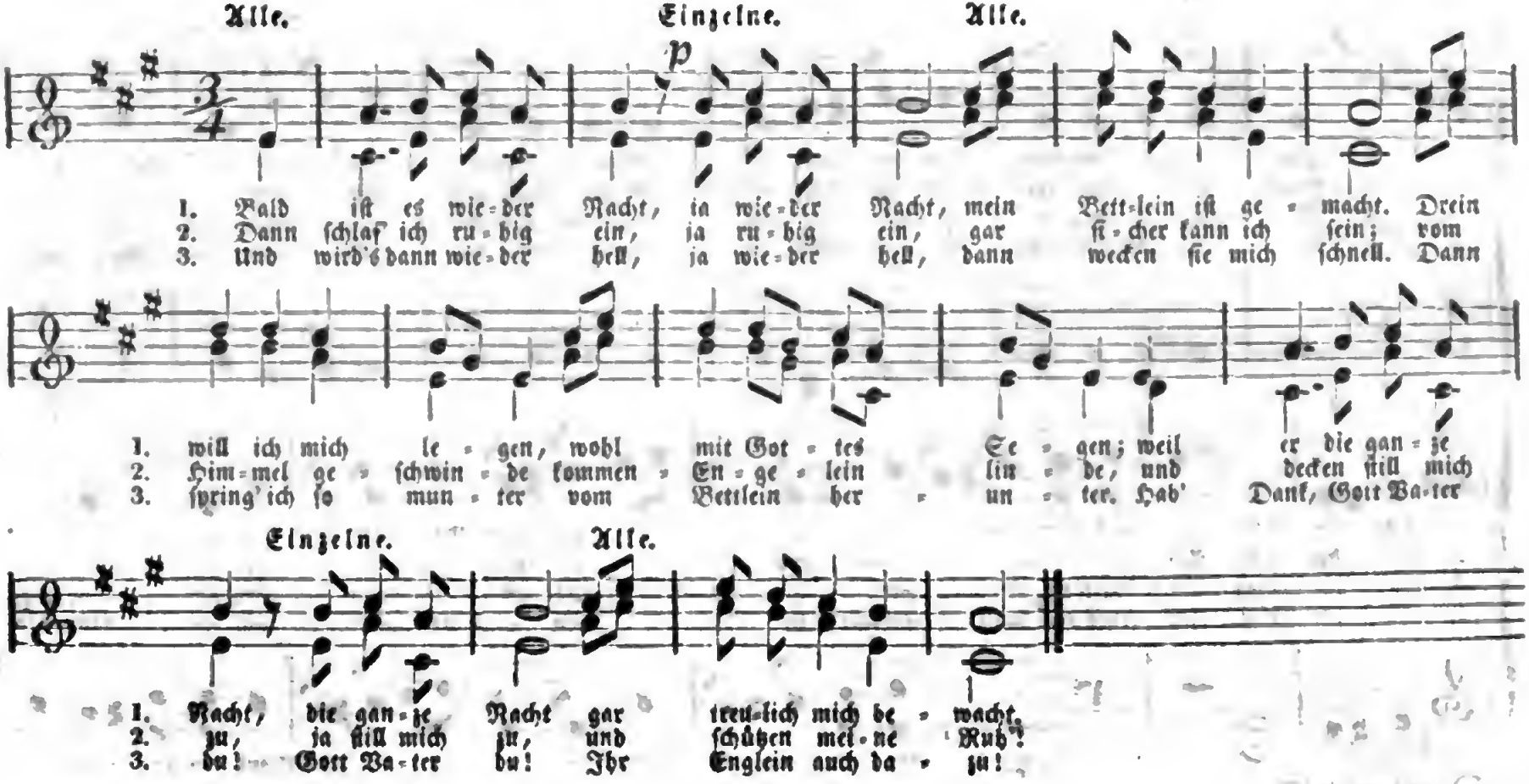
Digitized by Google

№ 59. Zur Frühlingszeit.

Bewegt. J. A. P. Schulz.



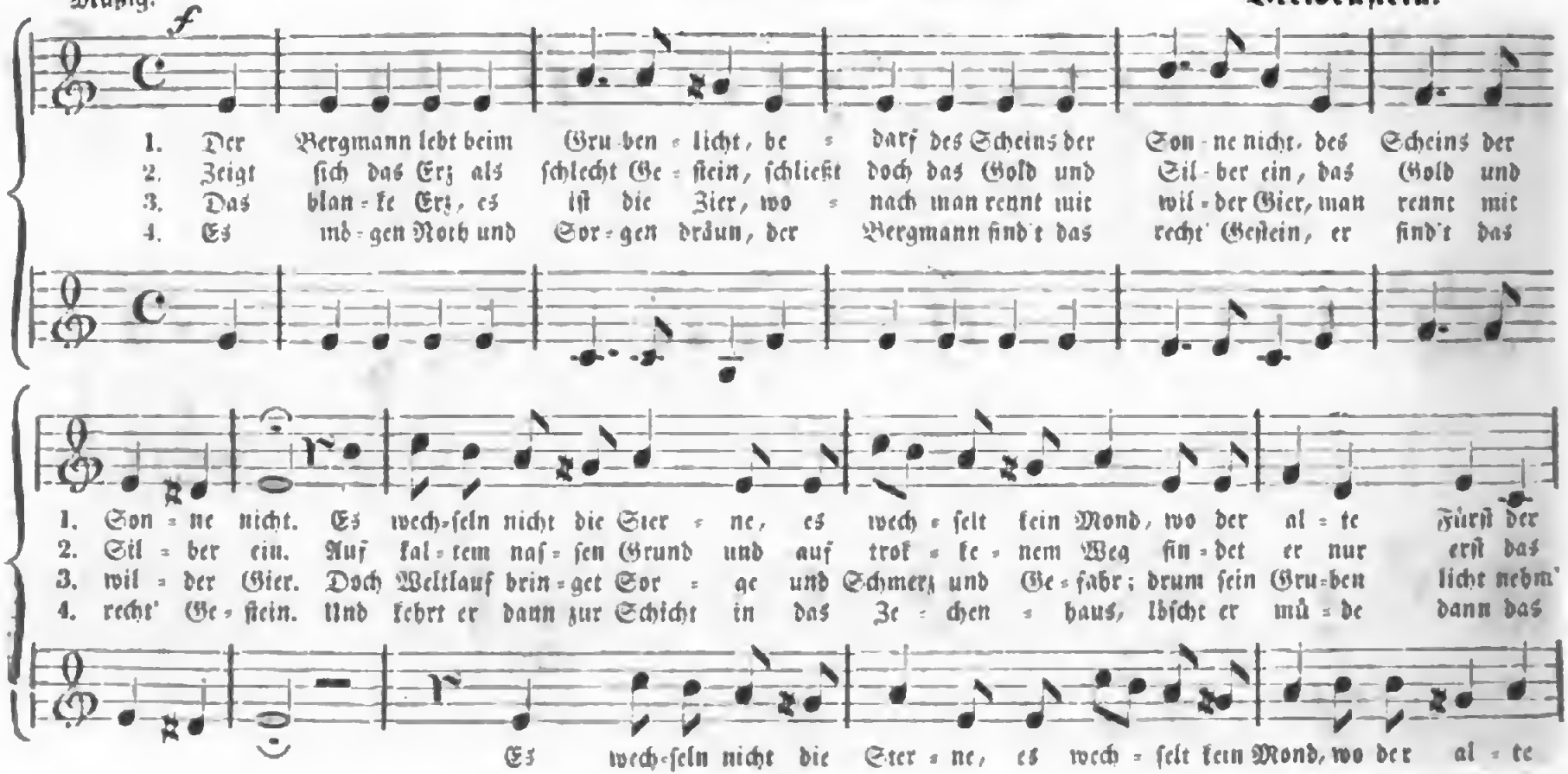
Digitized by Google



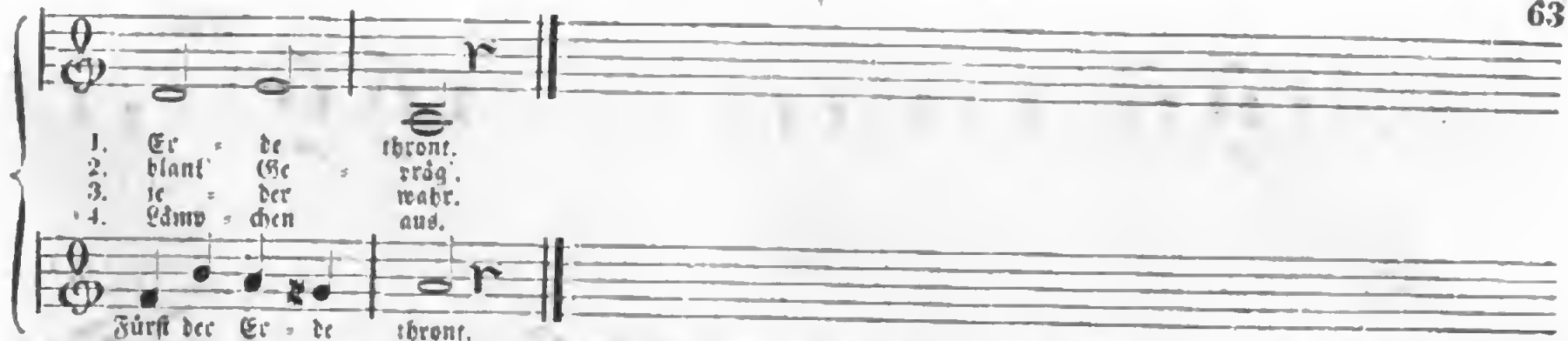
Digitized by Google

№ 61. Der Bergmann.

Mäßig. **Breidenstein.**



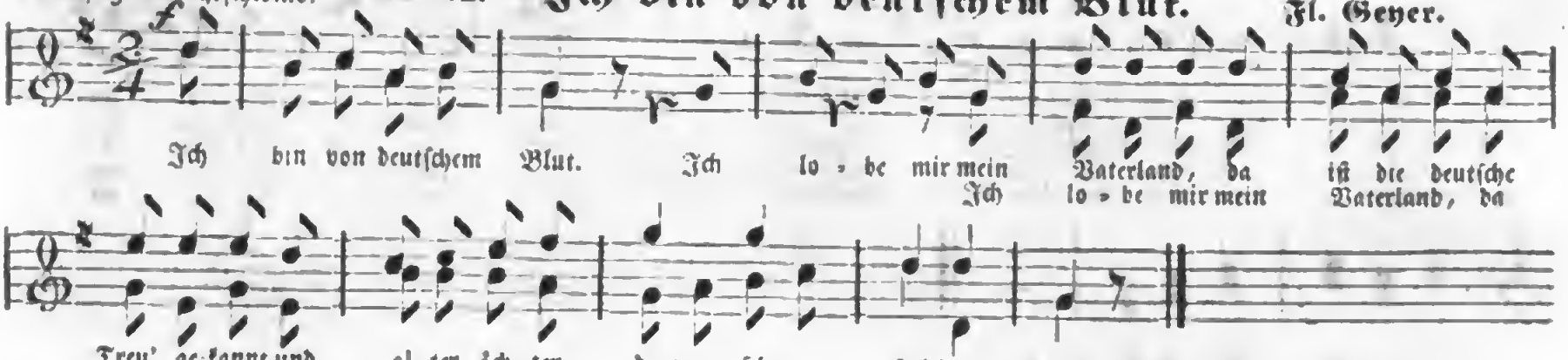
Digitized by Google



Kräftig und geschwind. № 62.

Ich bin von deutschem Blut.

Fl. Geyer.



2. Der deutsche Mann ist frei.
Und fremdes Joch erträgt er nicht;
Nur für die Freiheit, wenn er ficht,
Und Gott und König bleibt er (immer) treu.

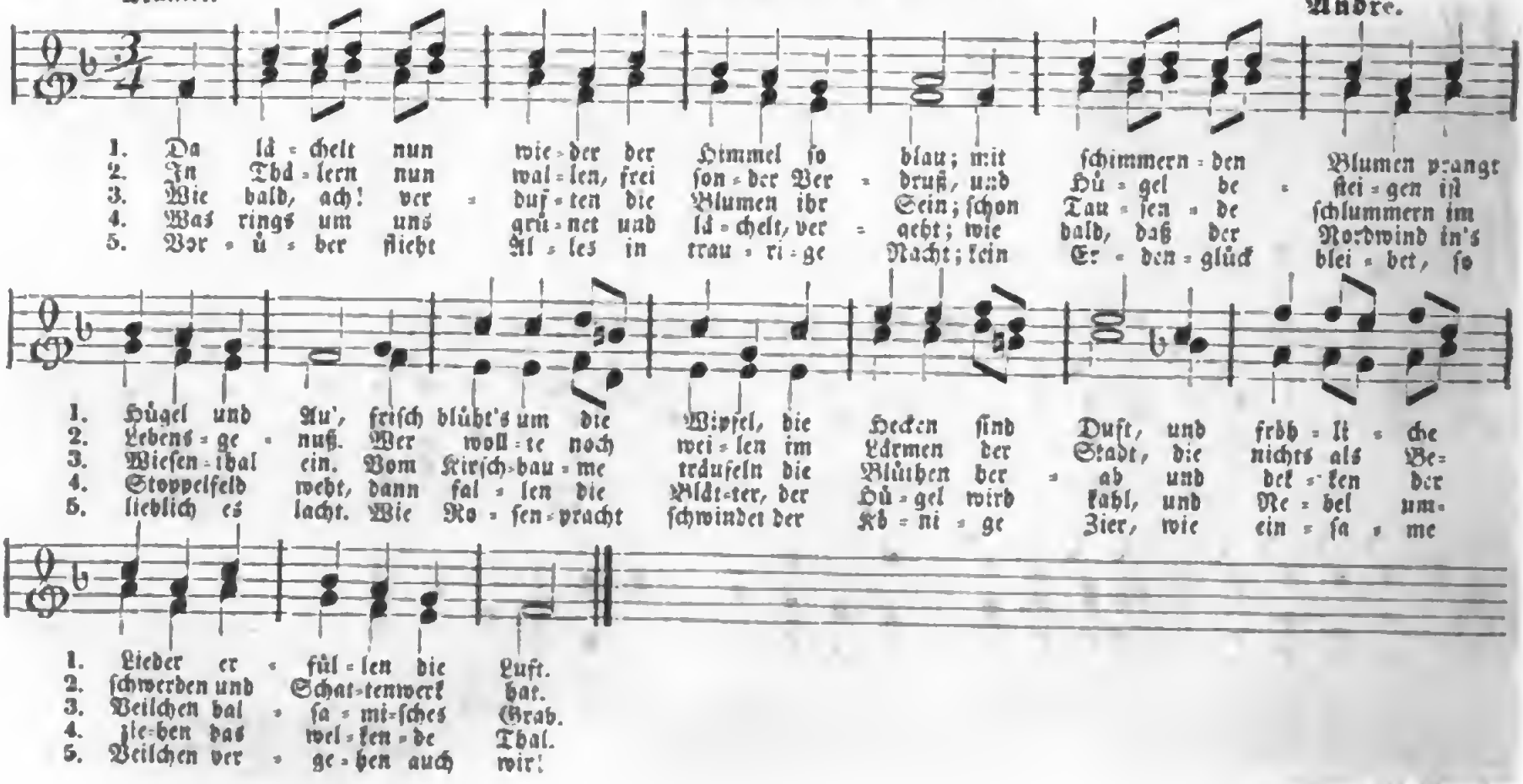
3. So war der Väter Brauch,
Und heilig halten wir ihn fort!
Und hielten sie ihn, blieb ihr Hort
Der gute Gott, und (bleibet) unser auch.

4. O du mein Vaterland!
So weit der deutsche Name klingt,
So weit man deutsche Lieder singt,
Du bist mein (liebes) deutsches Vaterland.

Google

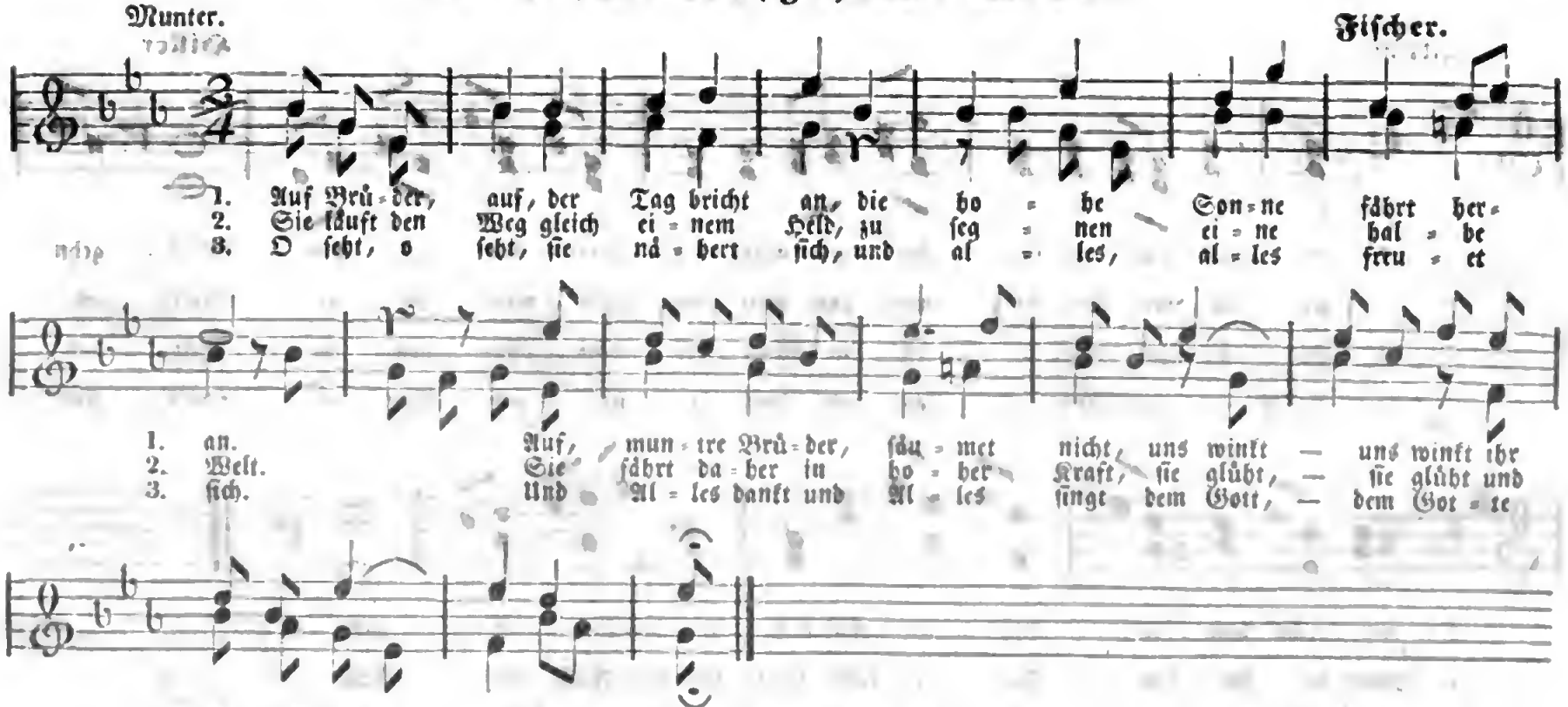
№ 63. Frühlingslied.

Munter. André.



Digitized by Google

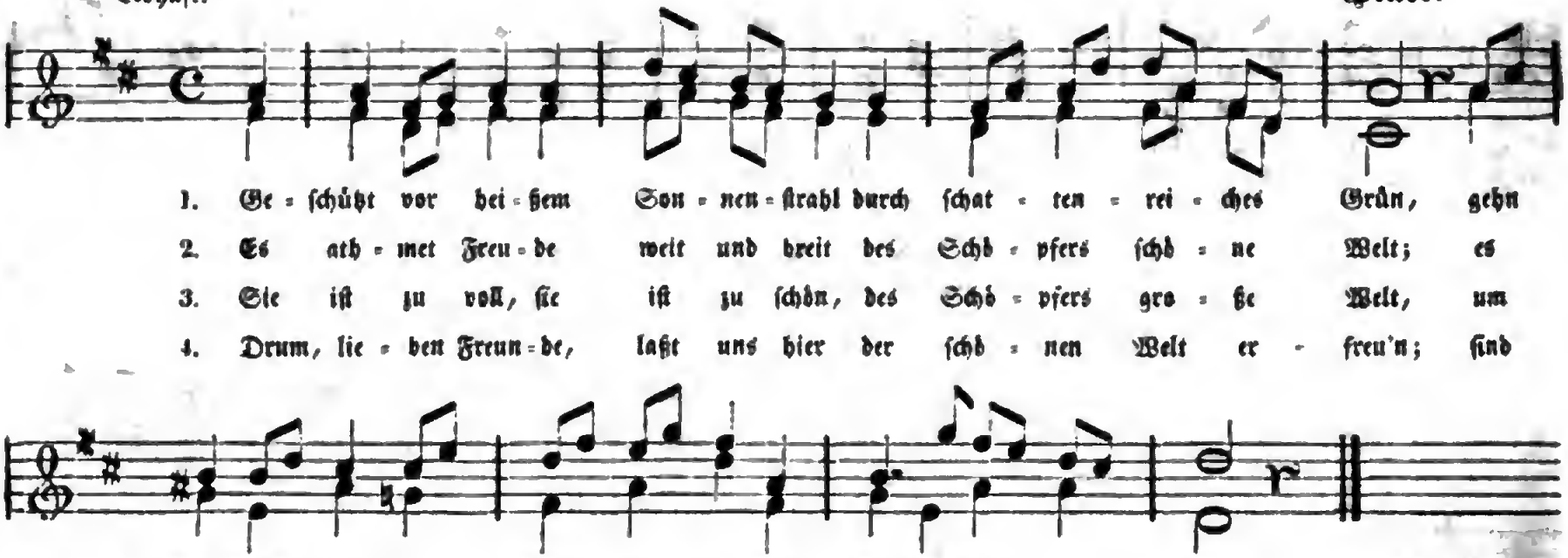
№ 64. Die aufgehende Sonne.



Digitized by Google

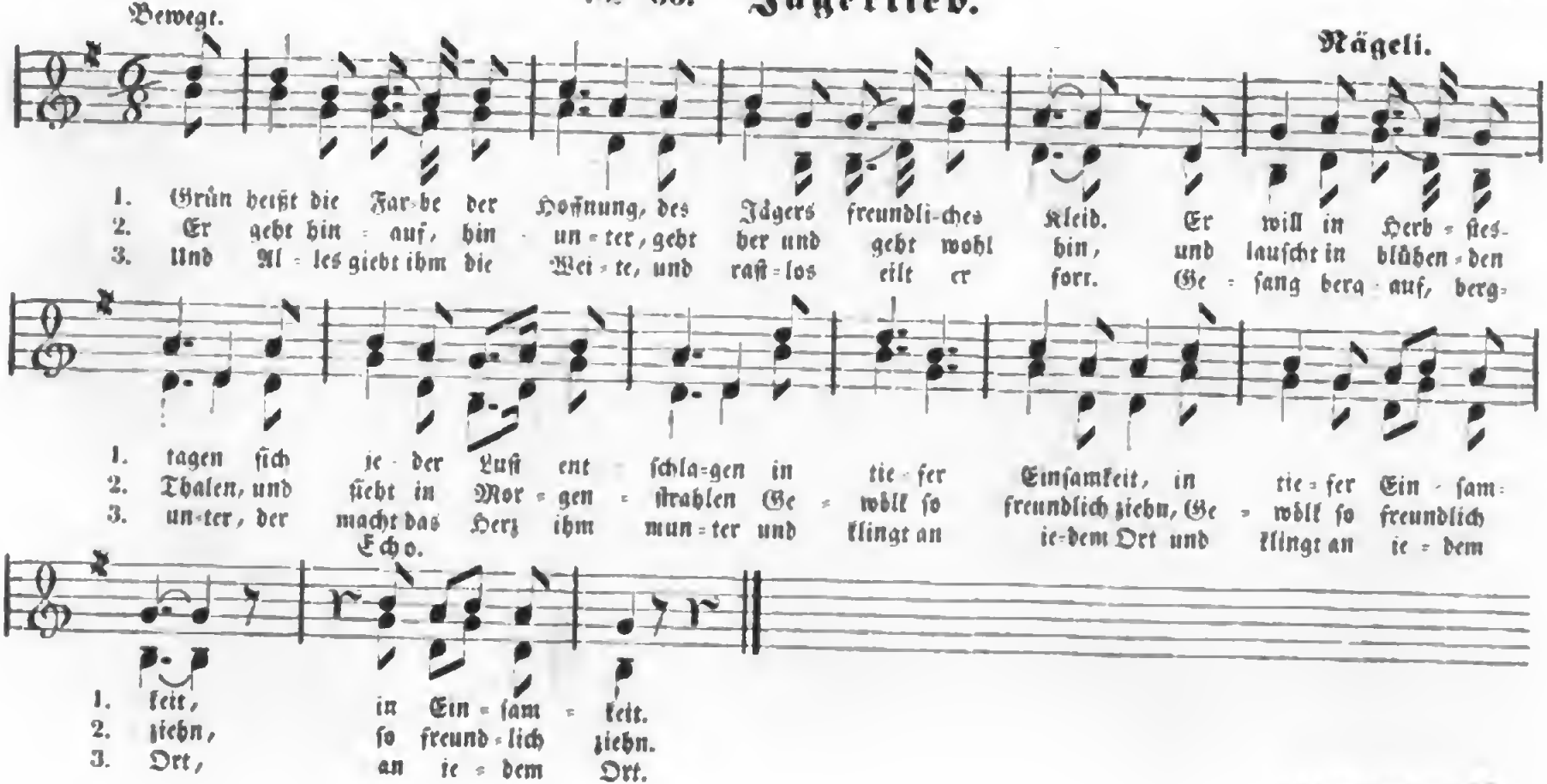
№ 65. Genuß der Natur.

Lebhaft. Hiller.



Digitized by Google

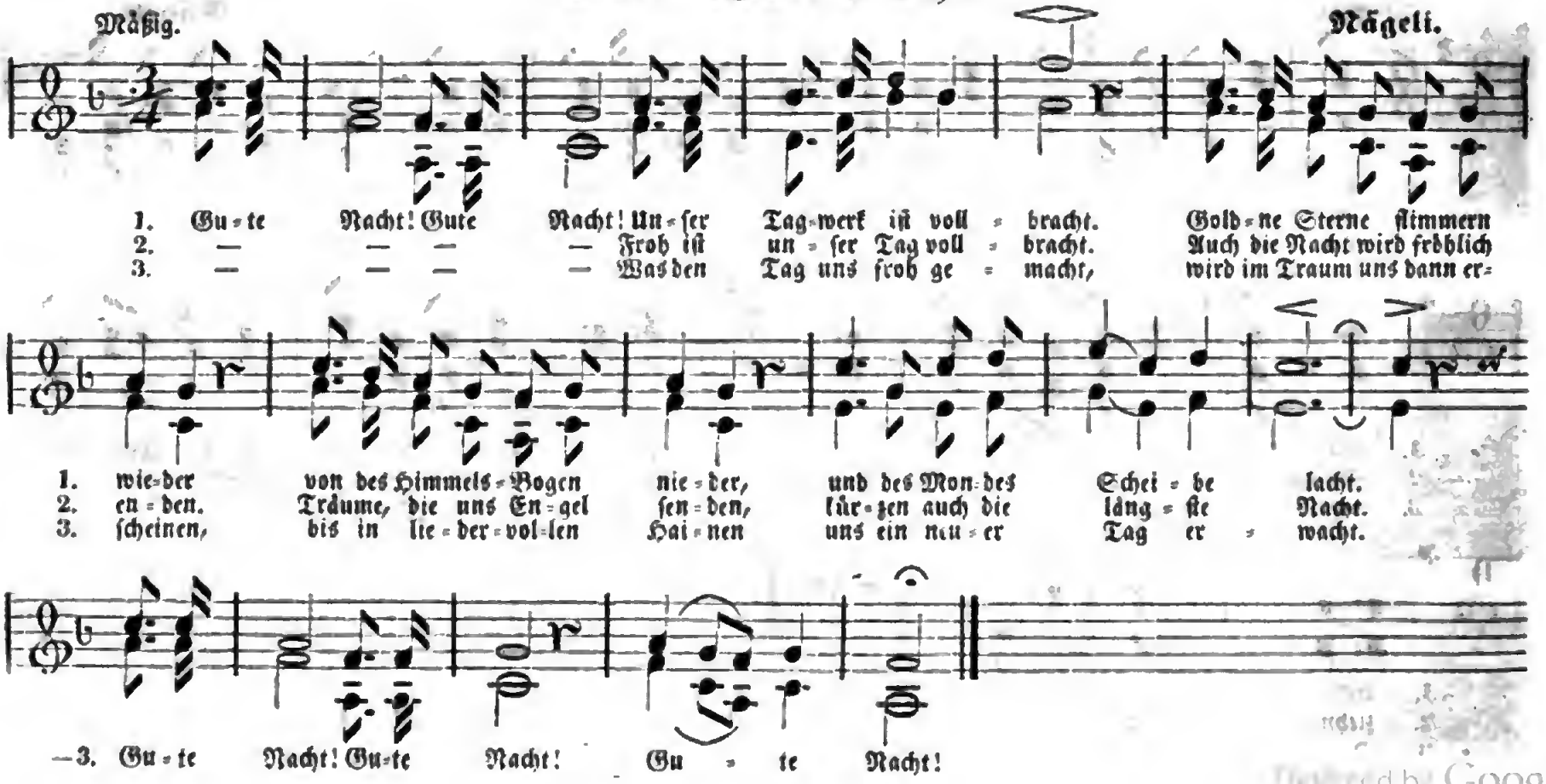
№ 66. Jägerlied.



Digitized by Google

№ 67. Gute Nacht.

Mäßig. Nägeli.



Digitized by Google

№ 68. Weihnachten.

Mäßig. Fl. Geyer.

1. Wenn ich in Bethl'hem wär', du Christus = kind, lief ich zur Krip=pe hin, o
2. Drinnen du liegst auf Heu, auf har=tem Stroh, blickst uns doch an so treu, so
3. Und wer nur recht dich liebt, groß o=der klein, der ist nie mehr be=trübt, soll
4. Kann ich denn nicht zu dir zur Krip=pe gehn, kommst du doch gern zu mir, kannst
5. Sieh' in mein Herz hin=ein, ob's recht dich liebt, mit al=len Kräften sein sich

1. wie ge=schwind.
2. lieb und froh.
3. stets sich freun.
4. hier mich sehn.
5. dir er=giebt.

Digitized by Google

№ 69. Der Sonntag.

Mäßig. *f* *mf* Gläser.

1. Der Sonntag iſt da! Er kommt uns ge=ſeg=net vom Himmel, drum ſchweigt das Ge=
2. Der Sonntag iſt da! Er ruft uns in's Aeh=ren=ge=fil=de, die freund=li=che
3. Der Sonntag iſt da! Wir ſtreu=ten in Hoffnung den Saamen, der Va=ter ſprach
4. Der Sonntag iſt da! Was hof=fend und lie=bend wir ſä=en wird ein=ſtens er=

1. tüm=mel der ir=di=ſchen Müh'. Er ſteht an den We=gen und
2. Mil=de des Va=ters zu ſehn. Wie glänzt in der Stil=le des
3. A=men, da wuchs er em=por. Nun ſtehn wir und hö=ren das
4. ſte=hen in lich=li=chem Glanz. Wir ſä=en im Stau=be, dort

cresc — — *ff*

1. preiſet den See=gen, den Gott uns ver=lieh, den Gott uns ver=lieh.
2. Tages die Fül=le der Saa=ten ſo ſchön, der Saa=ten ſo ſchön.
3. Rauſchen der Aeh=ren mit freu=di=gem Ohr, mit freu=di=gem Ohr.
4. reicht uns der Glau=be den e=wi=gen Kranz, den e=wi=gen Kranz.

Digitized by Google

Langsam. Volksweise.

1. Trau-te Hei-math meiner Lie-ben, sinn' ich still an dich zu-rück, wird's mir wohl; und dennoch
2. O, so theu-re Bilder schwe-ben aus der Fer-ne zu mir her! — Und das sü-ße Jugend-
3. Gar-ten Feld und Wald — ihr Flu-ren, wo der Kna-be gern ver-weilt', — o, wie sucht der Mann die
4. Ach, wohl Vie-le von den Al-len, die mir dort die Lie-be gab, schla-fen schon und Blüthen
5. Möcht' auch ich einst zwischen ih-nen ru-hen in der Heimath Schooß! Schö-ner ruht sich's dort im

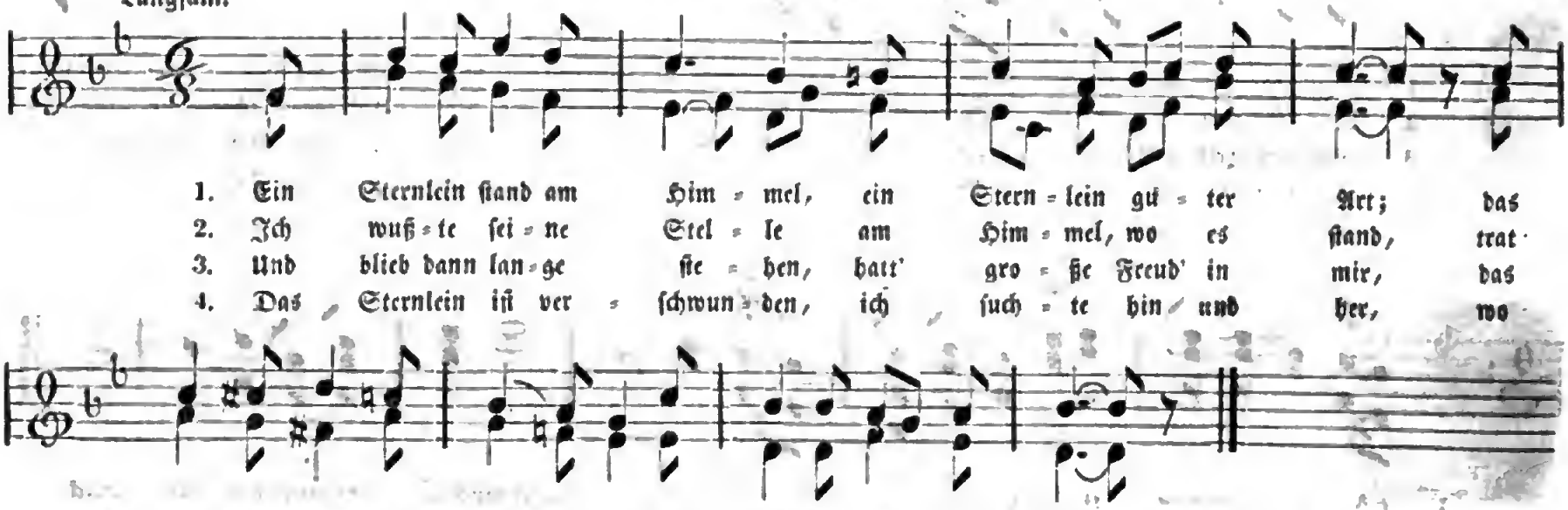
1. trü-ben Sehnsuchts-thrä-nen mei-nen Blick, Sehnsuchts-thränen mei-nen Blick.
2. le-ben, wie er-göht mich's noch so sehr! wie er-göht mich's noch so sehr.
3. Spu-ren, wenn zu euch die Sehnsucht eilt, wenn zu euch die Sehnsucht eilt.
4. fal-len von den Lin-den auf ihr Grab, von den Lin-den auf ihr Grab.
5. Grü-nen, sü-ßer un-ter ih-rem Moos, sü-ßer un-ter ih-rem Moos.

Digitized by Google

Anhang.

№ 71. Das Sternlein.

Langsam.



Digitized by Google

№ 72. Herbſtlied.

Langſam. Kunzen.

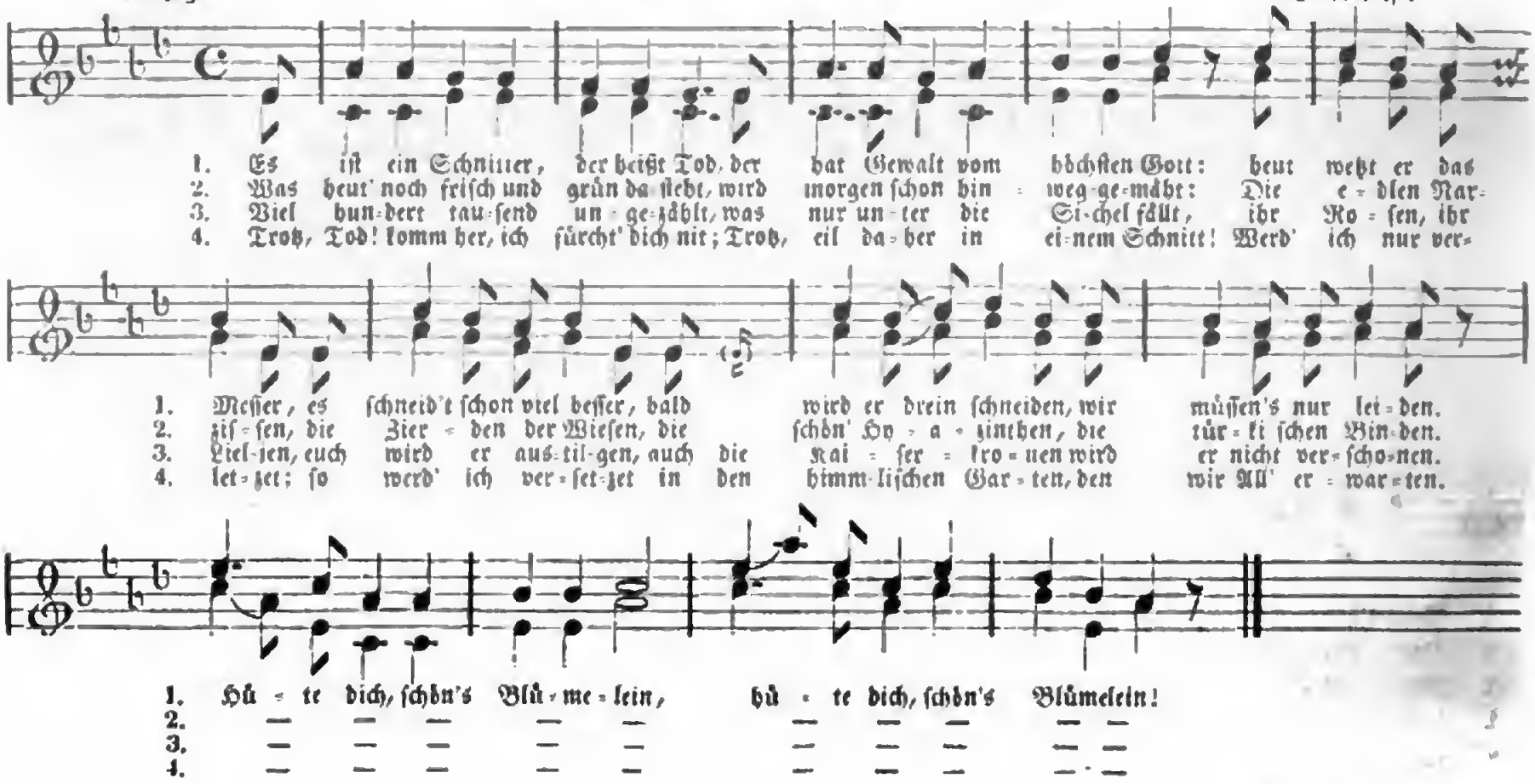
1. Der Herbſt beginnt, ſchon ſauſt der Wind und raubt die Blät=ter den Bäumen. Die Stör=che ziehn, die
2. Der Hirt ruft ſchon mit Trau=er=ton: vor=ü=ber Som=mer und Freu=de! Mit Kla=ge=ſchall die
3. Des Mon=des Schein durch ö=den Hain be=leuch=tet Ster=be=ge=fil=de; es ſteigt em=por des
4. Du, Herb=ſtes=ſpur, be=zeich=neſt nur Ver=blü=hen, Wel=ken und Scheiden; und Wehmuth zieht wohl
5. So voll das Herz von Wehmuthsſchmerz, vom Dran=ge, fer=ne zu zie=hen; möcht's ſchon ſo=gleich in's

1. Schwalben fliehn; es ſchwei=gen Gril=len und Hei=men.
2. Heer=den all' ver=laſ=ſen Flu=ren und Wei=de!
3. Re=bels Flor zum luf=ti=gen Wol=ken=ge=bil=de.
4. durch's Ge=müth mit Schmerz von Flie=hen und Meiden.
5. grü=ne Reich des e=wi=gen Früh=lin=ges flie=hen.

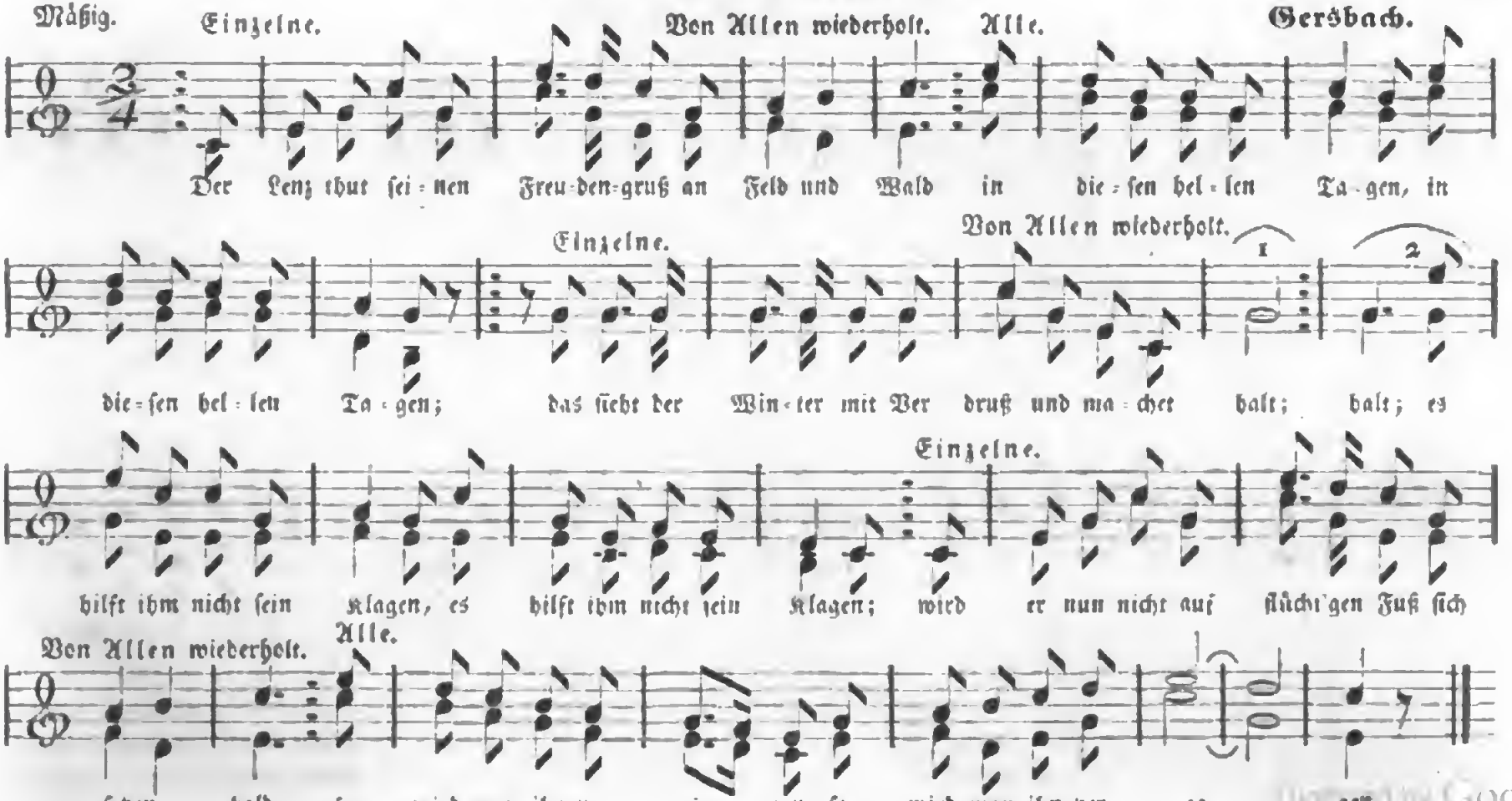
Digitized by Google

№ 73. Der Schnitter.

Mäßig. Volksweise.



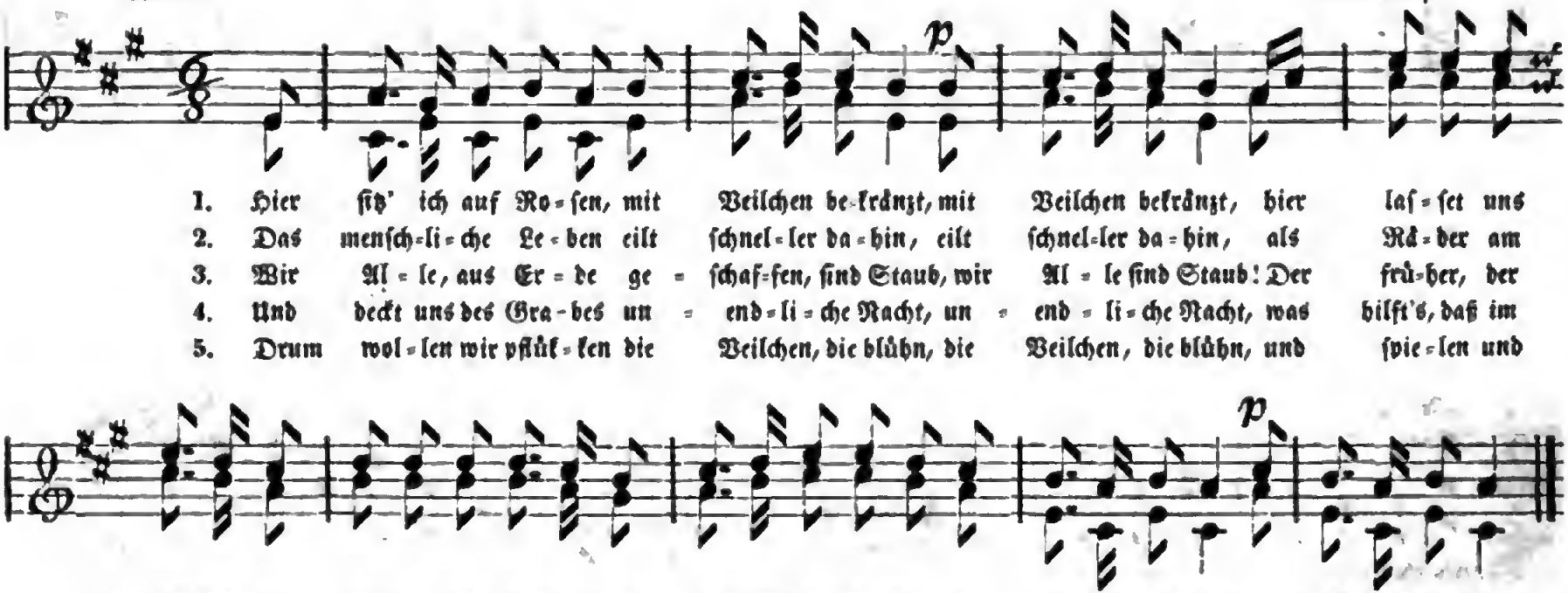
Digitized by Google



Digitized by Google

№ 75. Im Freien.

Munter. Volksweise.



1. Hier sitz' ich auf Ro-sen, mit Veilchen be-kränzt, mit Veilchen bekränzt, hier las-set uns
2. Das mensch-li-che Le-ben eilt schnel-ler da-hin, eilt schnel-ler da-hin, als Rä-der am
3. Wir Al-le, aus Er-de ge-schaf-fen, sind Staub, wir Al-le sind Staub! Der frü-her, der
4. Und deckt uns des Gra-bes un-end-li-che Nacht, un-end-li-che Nacht, was hilft's, daß im
5. Drum wol-len wir pflük-ken die Veilchen, die blühn, die Veilchen, die blühn, und spie-len und

1. sin-gen, hier las-set uns sin-gen, bis lächelnd am Himmel der A-bendstern glänzt, der Abendstern glänzt.
2. Wagen, als Rä-der am Wa-gen; wer weiß, ob ich morgen am Le-ben noch bin, am Le-ben noch bin.
3. spä-ter, der frü-her, der spä-ter, wir wer-den einst Al-le des Sensenmanns Raub, des Sensenmanns Raub.
4. Le-ben, was hilft's, daß im Le-ben ihr Ta-ge ver-trau-ert und Näch-te durchwacht, und Nächte durchwacht.
5. sin-gen, und spie-len und sin-gen, eh' Ju-gend und Frühling und Freu-de ent-fliehn, und Freu-de ent-fliehn.

Digitized by Google

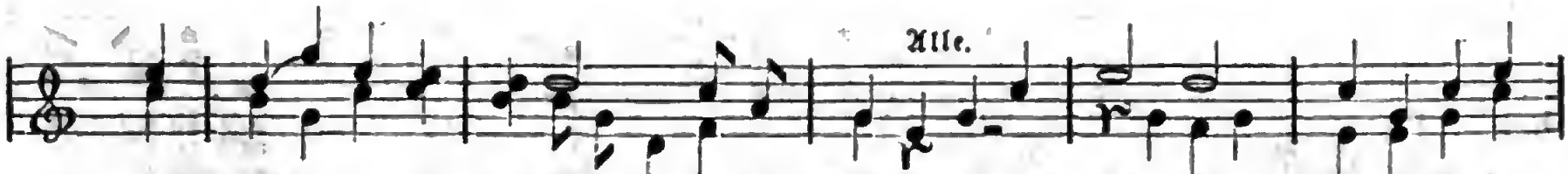
№ 76. Wanderlied.

Munter. H. Müller.

Alle. Einzelne.

1. Wohl auf, ihr lie = ben Leu = te, den Wan = der = ſtab zur Hand; es geht in's ſchö=
2. Noch blü = hen grü = ne Lauben, noch la = bet Ro = ſen = duft, noch rö = then ſü=
3. Noch wal = len vol = le Fel = der, noch grü = nen Flur und Hain; in grü = ner Nacht
4. Drum auf! ihr lie = ben Leu = te, den Wan = der = ſtab zur Hand! Es geht ins grü=

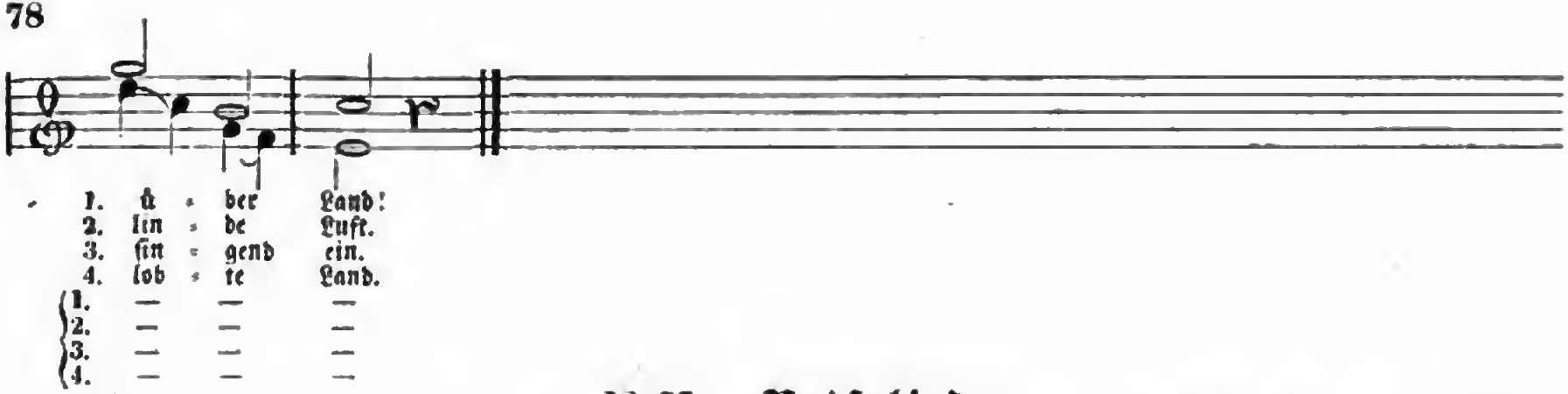
Alle.



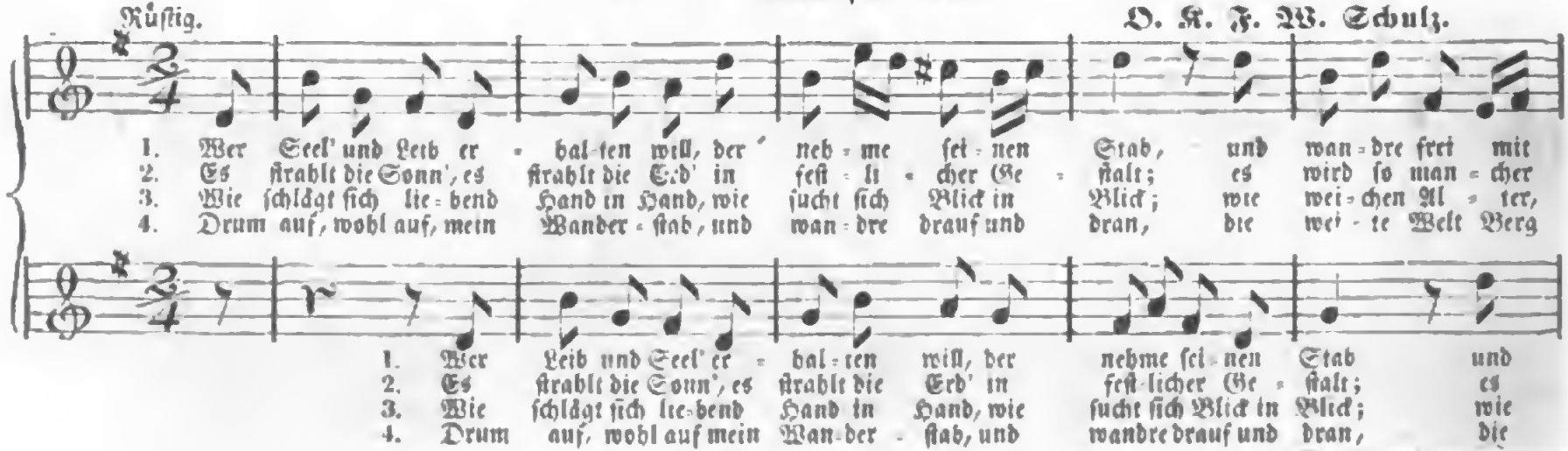
1. ne Wei = te, es geht heut ü = ber Land, es geht heut ü = ber Land, es geht heut
2. ße Trau = ben, noch we = het lin = de Luft, noch we = het lin = de Luft, noch we = het
3. der Wäl = der, da ziehn wir ſin = gend ein, da ziehn wir ſin = gend ein, da ziehn wir
4. ne Wei = te, wie ins ge = lob = te Land, wie ins ge = lob = te Land, wie ins ge=

2. Stimme:
1. es geht ins ſchö = ne Wei = te, heut über Land, heut ü=ber Land, wie — —
2. noch rö = then ſü = ße Trau=ben, weht linde Luft. weht lin = de Luft, noch — —
3. in grü = ner Nacht der Wäl = der, da ziehn wir ein, da ziehn wir ein, da — —
4. es geht ins grü = ne Wei = te, ge=lob = te Land, ge = lob = te Land, wie — —

Digitized by Google



№ 77. Reiſelied.



Digitized by Google

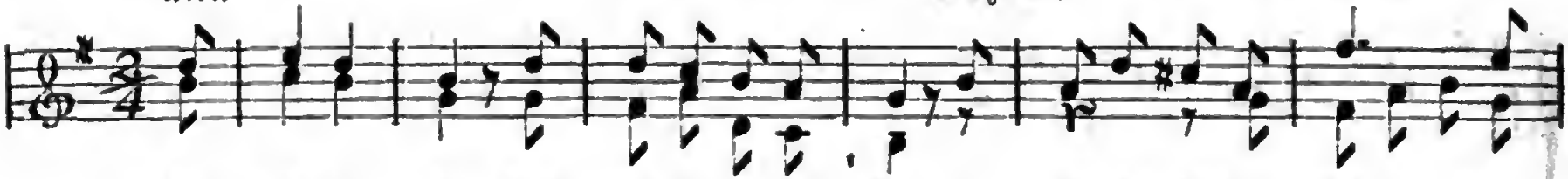
1. Luſt=ge=fühl die Welt Berg auf, Berg ab, die Welt Berg auf, Berg ab.
2. Menſch uns werth, der ſonſt für nichts uns galt, der ſonſt für nichts uns galt.
3. Rang und Stand dem fro=hen Au=gen=blick, dem fro=hen Au=gen=blick.
4. auf, Berg ab, die Hoffnung geht vor=an, die Hoff=nung geht vor=an.

1. wan=dre frei mit Luſt=ge=fühl die Welt Berg auf, Berg ab, Berg auf, Berg ab.
2. wird ſo man=cher Menſch uns werth, der ſonſt für nichts uns galt, für nichts uns galt.
3. wei=chen Al=ter, Rang und Stand dem fro=hen Au=gen=blick, dem Au=gen=blick.
4. wei=te Welt Berg auf, Berg ab, die Hoffnung eilt vor=an, ſie eilt vor=an.

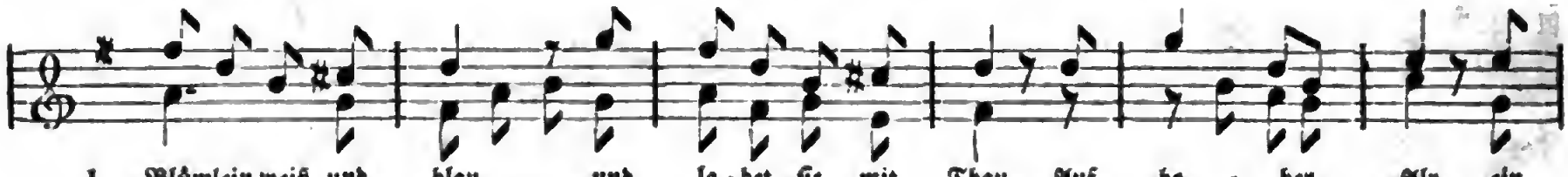
Digitized by Google

№ 78. Alpenlied.

Ruhig. Alle. Einzelne. H. Müller.

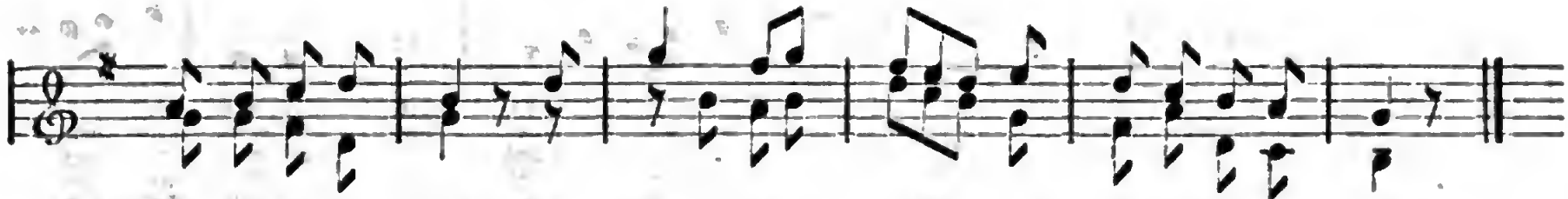


1. Auf ho-her Alp wohnt auch der lie-be Gott; er färbt den Morgen roth, die
2. Auf ho-her Alp von kräu-ter-reichen Höh'n die Lüft-lein lieb-lich wehn ge-
3. Auf ho-her Alp er-quickt sein mil-der Strahl das stil-le Wei-de-thal; des
4. Auf ho-her Alp des Gießbachs Sil-ber blinkt; die küh-ne Gem-se trinkt an
5. Auf ho-her Alp in Schaa-ren weiß und schön die Schaaf' und Zieglein gehn und
6. Auf ho-her Alp der Hirt sein Heerdlein schaut; sein Her-ze Gott ver-traut, der



1. Blümlein weiß und blau und la-bet sie mit Thau. Auf ho-her Alp ein
2. würz-ig, frei und rein. Mag's auch sein O-dem sein? — — — — —
3. ho-hen Glet-schers Eis glänzt wie ein Blü-then-reis. — — — — —
4. jä-her Fel-sen-wand aus sei-ner hoh-len Hand. — — — — —
5. fin-den's Mahl be-reit, daß sich ihr Her-ze freut. — — — — —
6. Geiß und Lamm er-nährt, ihm auch wohl gern be-scheert. — — — — —

Digitized by Google



1. lie = ber Va = ter wohnt, auf ho = her Alp ein lie = ber Va = ter wohnt.

2. — — — — — — — — — — —

3. — — — — — — — — — — —

4. — — — — — — — — — — —

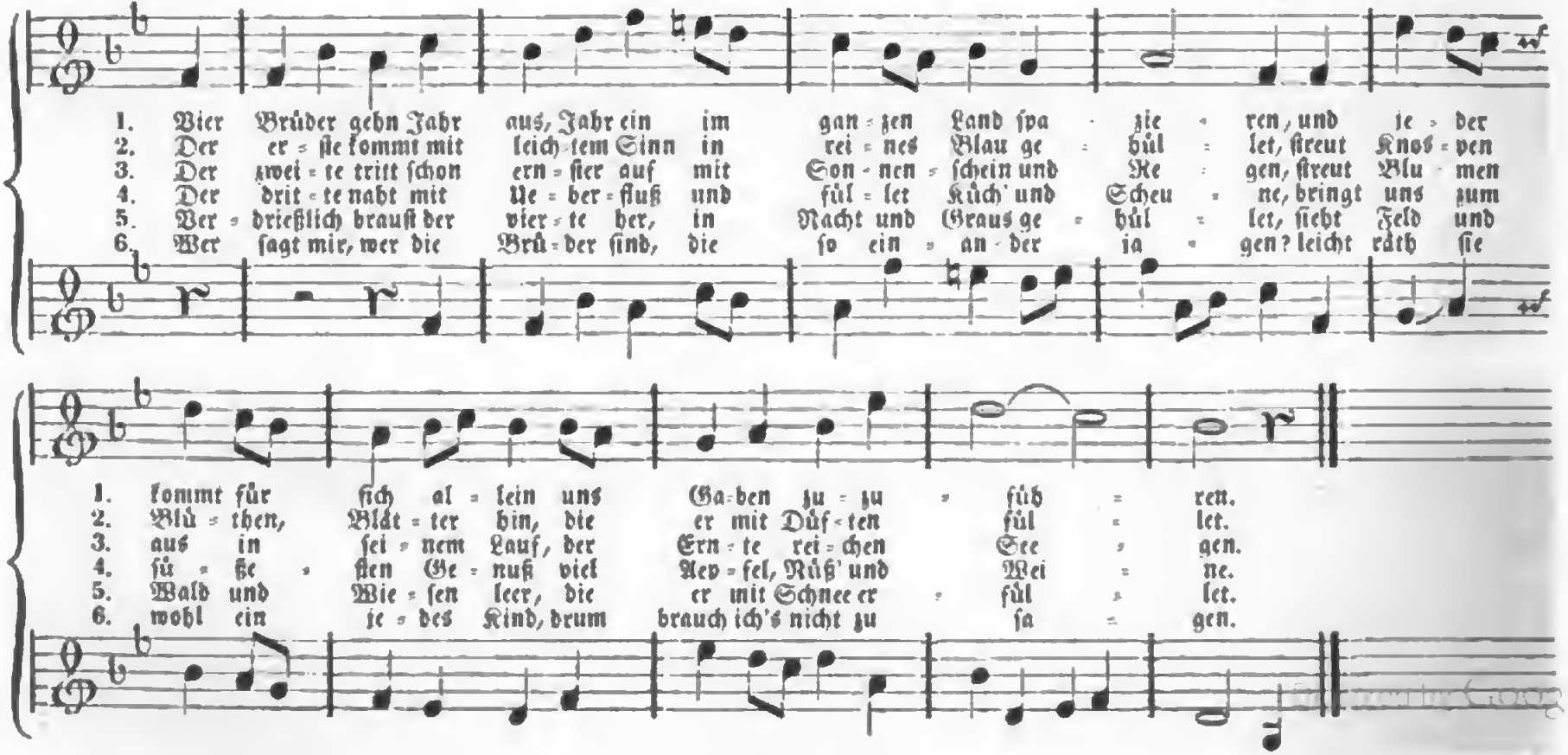
5. — — — — — — — — — — —

6. — — — — — — — — — — —

Digitized by Google

№ 79. Die Jahreszeiten.

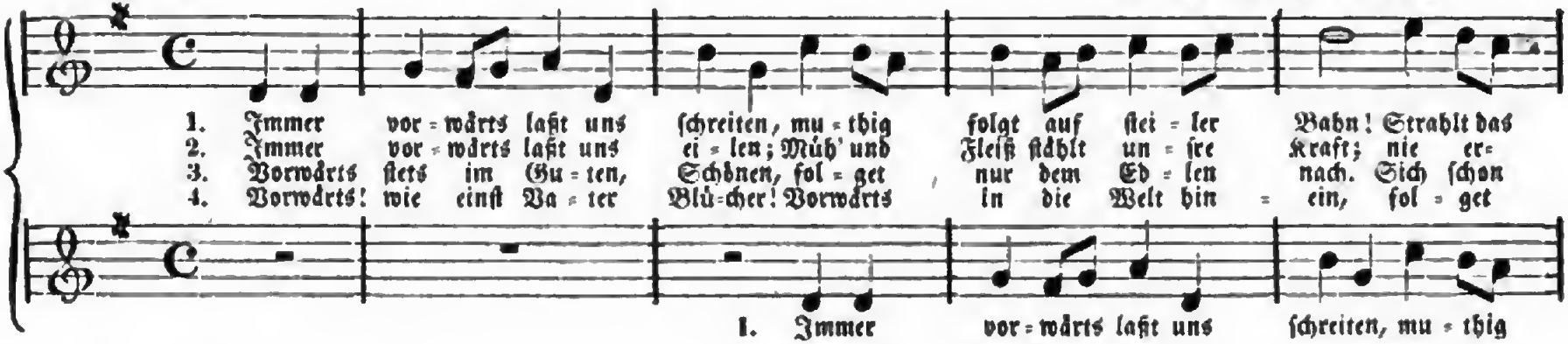
Bewegt. H. Müller.

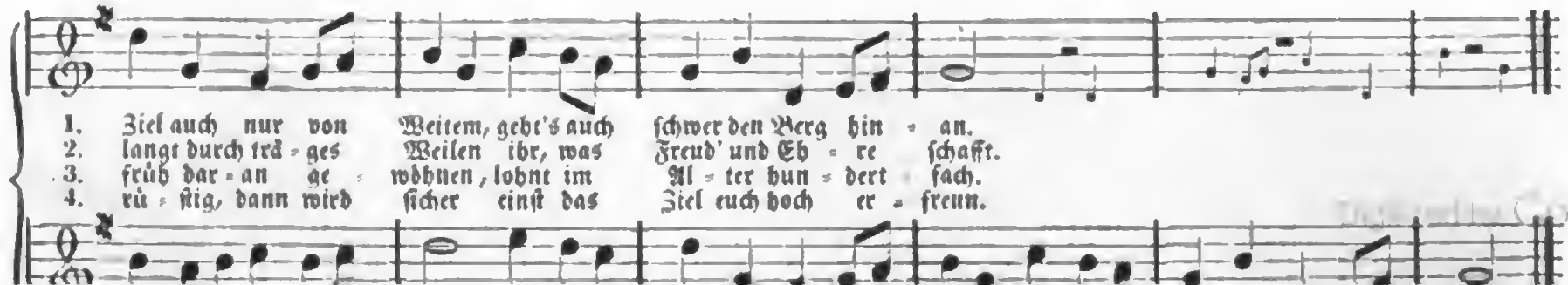


Digitized by Google

Rüstig.

B. K. F. W. Schulz.





Digitized by Google

Inhalt des ersten Heftes.

	No. des Liedes.
Auf, auf doch, ihr Buben	4
Auf hoher Alp wohnt auch der liebe Gott	78
Auf Brüder, auf, der Tag bricht an	64
Aus ihrem Schlaf erwachet	46
Bald ist es wieder Nacht	60
Bei der stillen Mondeshelle	33
Da lächelt nun wieder der Himmel	63
Das kleine Bienelein	1
Der Bergmann lebt beim Grubenlicht	61
Der Herbst beginnt	72
Der Lenz thut seinen Freudengruß	74
Der Sonntag ist da	69
Der Sperling baut' in aller Hast	22
Dort sinket die Sonne im Westen	48
Draußen auf grünender Haid	5
Ei, ei! Wer ist am Fenster das?	23
Ei, seht mir doch die kleine Welt	50
Ein Sternlein stand am Himmel	71
Einst hatt' ich ein Röslein	20
Erhebt euch von der Erde	44
Es erwachen Scherz und Lachen	12
Es ging ein Schäfer mit frohem Sinn	59
Es ist ein Schnitter, der heißt Tod	73
Es kehret der Frühling	31
's war Einer, dem's zu Herzen ging	25
Fahret hin, fahret hin	34
Flieget ein Vögelein	52
Freut euch des Lebens	53
Frisch auf, ihr Jäger, frei und flink	39
Fuchs, du hast die Gans gestohlen	6
Geschützt vor heißem Sonnenstrahl	65
Gestern Abend ging ich aus	13
Goldne Abendsonne	28
Grün heißt die Farbe der Hoffnung	66
Gute Nacht! Gute Nacht!	67
Hier sitz' ich auf Rosen	75
Hop, hop, hop	2
Ich bin vom Berg der Hirtenknab'	21
Ich bin von deutschem Blut	62
Ich ging im Walde so für mich hin	11
Ich hatt' einen Kameraden	42
Ich wollt' einmal recht früh aufstehn	17
Im stillen heitern Glanze	27
Immer vorwärts laßt uns schreiten	80
Klein Vöglein, widi, widi	49
Komm lieber Mai, und mache	16
Komm, stiller Abend, nieder	8
Kommt, laßt uns gehn spazieren	7
Kukuk, Kukuk ruft durch den Wald	30
Lieber Nachbar, ach borgt mir	10
Lobt froh den Herren	58
Mit dem Pfeil und Bogen	32
Mit Hörnerschall und Lustgesang	56
Morgenroth, Morgenroth	55
O wie ist es kalt geworden	26
Sah ein Knab' ein Röslein stehn	9
Sehet dort, sehet dort	52
Seht, wie blinken, seht, wie winken	19
Singt, Kinder, beim Spazierengehn	18
Stimmt an den frohen Rundgesang	43
Tra, ri, ra, der Sommer	3
Traute Heimath meiner Lieben	70
Vier Brüder gehn Jahr aus, Jahr ein	79
Vöglein singen, Vöglein springen	40
Wandern, wandern	45
Was kann edler sein	41
Weißt du, wie viel Sterne glänzen	37
Wenn ich in Bethl'hem wär'	68
Wer Seel' und Leib erhalten will	77
Wer wollte sich mit Grillen plagen	14
Wie lieblich schallt durch Busch und Wald	36
Wie schön ist's im Freien	38
Willkommen, o seliger Abend	57
Wir Kinder, wir schmecken	35
Wir ziehn nun unsern Zahn	15
Wohl auf, wohl auf	54
Wohl auf, ihr lieben Leute	76
Wonne durchwogt die Brust	24
Wonne schwebet, lächelt überall	29
Zum Bade, zum Bade	47

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Google

Google

Google

Digitized by Google